

ISSN 0494-7304 0207-4486

UNIVERSITAS TARTUENSIS

LINGUISTICA

TARTU RIIKLIKU ÜLIKOOLI TOIMETISED
УЧЕНЫЕ ЗАПИСКИ
ТАРТУСКОГО ГОСУДАРСТВЕННОГО УНИВЕРСИТЕТА
ACTA ET COMMENTATIONES UNIVERSITATIS TARTUENSIS
ALUSTATUD 1893.a. VIHK 750 ВЫПУСК ОСНОВАН В 1893.g.

UURIMUSI GERMAANI KEELTE
SÕNAVARA JA GRAMMATIKA
ALALT

ИССЛЕДОВАНИЯ ПО ЛЕКСИКЕ И
ГРАММАТИКЕ ГЕРМАНСКИХ
ЯЗЫКОВ

L I N G U I S T I C A

TARTU 1987

Toimetuskolleegium:

Paul Ariste, Karl Lepa, Helgi Liin, Enn Veldi,
Juhan Tuldava (vastutav toimetaja)

Редакционная коллегия:

Пауль Аристе, Карл Лепа, Хельги Лийн, Энн Вельди,
Юхан Тулдава (ответственный редактор)

Kogumik "Linguistica" ilmub alates 1969.a. Käesolevas XX väljaandes on avaldatud rida uurimusi inglise ja saksa keele grammatika, sõnavara ja germaani keelte ajaloo alalt. Autoriteks on ENSV kõrgkoolide õppejõud ja küllalisautorid.

Сборник "Linguistica" публикуется начиная с 1969 г. (начиная с 1977 г. в серии Ученых записок Тартуского государственного университета). Настоящий 20-й выпуск содержит статьи по лексике, грамматике и истории германских языков. Авторами статей являются преподаватели вузов ЭССР и исследователи из других городов.

The collections "Linguistica" have been published serially since 1969 (as issues of "Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis" since 1977). The present issue No. 20 contains investigations in the field of the lexis, grammar and history of the Germanic languages by authors from the universities in Estonian SSR and elsewhere.

EIN ALTES SCHWEDISCHES LEHNWORT IM ESTNISCHEN

Paul Ariste

Auf der Insel Hiiumaa (Dagö) war die Stadt Kärda bis zum Jahre 1830 ein schwedisches Dorf Kärddal. Als im erwähnten Jahre dort eine Tuchfabrik gegründet wurde, wurden den Bauern ihre Ländereien enteignet, und die meisten Schweden übersiedelten deshalb nach Vormsi (Ormsö) und Noarootsi (Nuckö). Die als Fabrikarbeiter in Kärda gebliebenen Schweden wurden bald estonisiert. Von der althergebrachten Bürgerin von Kärda Marja Kallasmaa ist das Wort krüngeldama 'zerknittern' aufgezeichnet worden. Das Wort krüngeldama beinhaltet auch VMS I. Als seine Fundstelle ist Kär = Kärda auf Saaremaa angegeben, das ein offenes Versehen ist. Das seltene estnische Wort ist vermutlich ein schwedisches Lehnwort. Im Reichsschwedischen gibt es das Substantivum skrynkla 'Falte, Runzel' und das Verbum skrynkla 'faltig machen, runzeln, zerknittern'. Man könnte annehmen, daß krüngeldama aus der schwedischen Mundart in Kärda herstammte. Es gibt aber einige phonetische Schwierigkeiten gegen diese glaubwürdige Hypothese, die man klarstellen muß. Das estlandsschwedische Wörterbuch OESD von Freudenthal und Vendell kennt aus Gammalsvenskby, einer Kolonie der Reigischweden in der Ukraine skrinke 'skrynka' und skrunkitär 'skrynkelig'. In Vormsi sind aufgezeichnet worden skrinke und skrinkiatan mit denselben Bedeutungen. OÖSVÖ von Vendell wiederholt diese Angaben. In den estlandsschwedischen Dialekten war ü (= y) zu i delabialisiert. Da auf Hiiumaa im Worte krüngeldama jedoch ü vorkommt, könnte man eventuell damit erklären, daß die Schweden und Esten in Kärda dieses Wort von Reichs- oder Finnlandsschweden gehört hatten, die in Kärda als Lehrer oder Prediger tätig waren. Auf der Nachbarinsel von Hiiumaa, auf Saaremaa gab es wenigstens am Ende des 18. Jahrhunderts reichsschwedische Ansiedler, die die lokale estnische Mundart lexikalisch einigermaßen beeinflußt haben (Ariste, Anseküla-svenskarne). Wahrscheinlicher ist jedoch eine andere Deutung der Existenz von ü im Worte krüngeldama, nämlich, daß dieses Wort aus dem dagöschwedischen Dialekt her stammt, wo für die Entsprechung des reichsschwedischen y der labiale Vokal u vorkommen konnte, den die Esten mit ü ersetzt haben. Die

letzte Schwedin in Kärda Pauline Jöeleht, geb. Bisa, die ihre Muttersprache noch einigermaßen sprechen konnte, hat für fyra 'vier' fūra gehabt. Anderswo hatten die Estlandsschweden fir, fira. In den estlandsschwedischen Lehnwörtern konnte auch in anderen Fällen f als Vertretung von w vorkommen (Ariste ERLE 20). So ist es möglich zu glauben, daß die Schweden in Kärda skruwka hatten. Im estnischen Wort krüngeldama kommt das Suffix -lda- vor, welches in der Pühalepa-Mundart gewöhnlich war, z.B. hauguldama 'schimpfen', keereidama 'sich drehen'. Kärda gehörte zum Kirchspiel Pühalepa. VMS kennt aus Pühalepa das Eigenschaftswort krängileine, 'im Zickzack gewunden', das phonetisch und inhaltlich dem Zeitwort krüngeldama nahesteht. Dieses Wort kann ebenso aus dem Dagöschwedischen herkommen. Das Suffix -leine war in Pühalepa allgemein, z.B. lapseleine (pere) 'kinderreiche (Familie)'.

Abkürzungen

- P. Ariste, Anseküla-svenskarne. - Kustbon 1930, 38, 48-37, 51.
 ERLE - P. Ariste. Eesti-rootsi laensõnad eesti keeles. - Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis B XXIX, Tartu, 1933.
 OESV - A.G. Freudenthal, H.A. Vendell. Ordbok öfver estlandsksvenska dialekterna. - Skrifter utgifna af Svenska Literatursällskapet i Finland VII, Helsingfors, 1886.
 OCSvD - H. Vendell. Ordbok öfver de östsvenska dialekterna. Helsingfors, 1901.
 VMS I - Väike murdesõnastik I./Toimetanud Valdek Pall. - Tallinn: Valgus, 1982.

ДРЕВНЕЕ ШВЕДСКОЕ СЛОВО В ЭСТОНСКОМ ЯЗЫКЕ

Пауль Аристе

Резюме

Эстонское диалектное слово krüngeldama 'смять, комкать', которое употребляется на острове Хийумаа, шведского происхождения. В исчезнувшем шведском диалекте острова Хийумаа было слово skruwka - того же значения. В эстонском слове -lda- является глагольным суффиксом. Шведского происхождения также диалектное слово krängileine 'зигзагообразный'.

DIE STRUKTUR DES SEMANTISCHEN FELDES "SCHÖN"

Anne Arold

Das Adjektiv schön ist mehrdeutig. Nach den Angaben des Synonymwörterbuchs umfaßt es 6 lexikal-semantiche Varianten.

SCHÖN₁ : einen überaus angenehmen Anblick bietend;

SCHÖN₂ : sonnig (vom Sonnenlicht erhellt und durchwärmt);

SCHÖN₃ : geschmackvoll;

SCHÖN₄ : gut (eine positive Bewertung erfordernd);

SCHÖN₅ : prächtig (große Pracht aufweisend);

SCHÖN₆ : gehörig.

Wenn man die entsprechenden Synonymgruppen (Teilfelder) näher betrachtet, kann man das adjektivische Feld SCHÖN wie folgt darstellen:

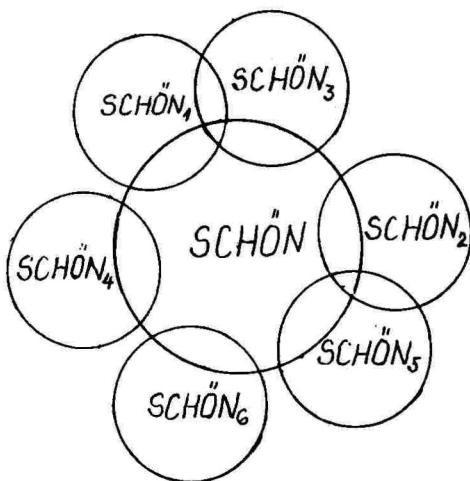


Fig.1

Außer dem Adjektiv schön, das alle Teilfelder verbindet, gibt es noch weitere Adjektive, die gleichzeitig zu 2 Teilfeldern gehören: apart, reizvoll, ästhetisch (SCHÖN₁ und SCHÖN₂) und prächtig (SCHÖN₂ und SCHÖN₅) (siehe Tabelle 1). Im allgemeinen drückt das Adjektiv schön sowie seine Synonyme eine positive Bewertung aus. Das gilt auch für die stehenden Wortverbindungen

und Phraseologismen, in denen schön vorkommt, z.B. schönere Hälfte, schöne Augen machen, die schöne Literatur, schöne Worte machen, eines schönen Tages, schönen Dank, bitte schön usw. Umgangssprachlich kann das auch ironisch gemeint sein: das sind ja schöne Geschichten!; Du bist mir ein schöner Freund; Da hast du ja was Schönes angerichtet usw.

In der vorliegenden Analyse werden die 3 Teilfelder betrachtet, in denen die Adjektive ein gutes Aussehen, einen angenehmen Anblick bezeichnen, also eine positive v i s u e l l e Wirkung enthalten. Das sind SCHÖN₁, SCHÖN₃ und SCHÖN₅. Obwohl ein Adjektiv sowohl zum Teilfeld SCHÖN₅ als auch zu SCHÖN₂ gehört, wird das letztere Teilfeld nicht analysiert, weil der Inhalt der lexikal-semantischen Variante SCHÖN₂ weiter ist, es ist da auch die positive Bewertung der Lufttemperatur enthalten (vom Sonnenlicht erhellt und durchwärmt). Die Struktur des semantischen Feldes SCHÖN (im engeren Sinne) wird in der Tabelle 1 und auf der Fig.2 dargestellt.

Anhand zweisprachiger Wörterbücher kann man hier noch einige Ergänzungen hinzufügen. Z.B. fehlen im Synonymwörterbuch unter dem Wort schön einige Adjektive, die eigentlich auch ein gutes Aussehen bezeichnen (in den Klammern estnische Entsprechungen nach dem deutsch-estnischen Wörterbuch): nett (kena), niedlich (kena), bildsauber (nägus), gefällig (meeldiv), gewinnend (meeldiv), hinreißend (hur mav, veetlev), berückend (hur mav, veetlev). Das Synonymwörterbuch gibt das Adjektiv nett nur innerhalb der Synonymreihe freundlich an. Die Bedeutungsangabe des Adjektivs reizend aber lautet: "... Gefallen erregend, sehr nett". Also müßte nett auch im Teilfeld SCHÖN₁ (in der Synonymgruppe reizend) stehen. In der weiteren Analyse werden unter den meistgebrauchten Adjektiven dieses Feldes auch nett und niedlich betrachtet.

Anschließend bestimmen wir die semantische Nähe der Feldmitglieder anhand der Distribution. Dabei unterstützen wir uns auf zwei Wörterbücher: "Wörter und Wendungen" und "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache". Die Substantive, bei denen die uns interessierenden Adjektive attributiv gebraucht werden, sind in Begriffsgruppen eingeteilt in der folgenden Tabelle angeführt.

Tabelle 1

Struktur des semantischen Feldes SCHÖN

SCHÖN₁ (einen überaus angenehmen Anblick bietend)
 schön, bildschön, wunderschön, bildhübsch, hübsch,
 ästhetisch*, schmuck*, formvollendet*, fotogen, blühend*,
 hold(selig) (dicht.)*, engelschön(dicht.), blendend*,
 sauber(salopp)*;
 anziehend (für sich begeisternd), begehrenswert*,
 attraktiv, einnehmend, anlockend, unwiderstehlich,
 appetitlich*, bezaubernd;
 reizend (besonders von Frauen gesagt, Gefallen erre-
 gend, sehr nett), entzückend, charmant, reizvoll, zau-
 berhaft*, süß*, goldig*, herzlich, allerliebste, ansprechend*,
 angenehm*, apart*, pikant*, resch*, fesch (österr.)*, hübsch,
 minniglich (dicht.), anmutig*, bezaubernd*;
 wohlgestaltet, wohlgestalt, wohlgebaut, (wohl)propor-
 tioniert, ebenmäßig*, regelmäßig*;
 stattlich (durch seine Größe und Gestalt besonders wir-
 kend), ansehnlich*, imposant*, repräsentativ*, eindrucksvoll*;

SCHÖN₂ (geschmackvoll):
 schön, apart, ästhetisch, reizvoll, stilvoll*, gepflegt*;

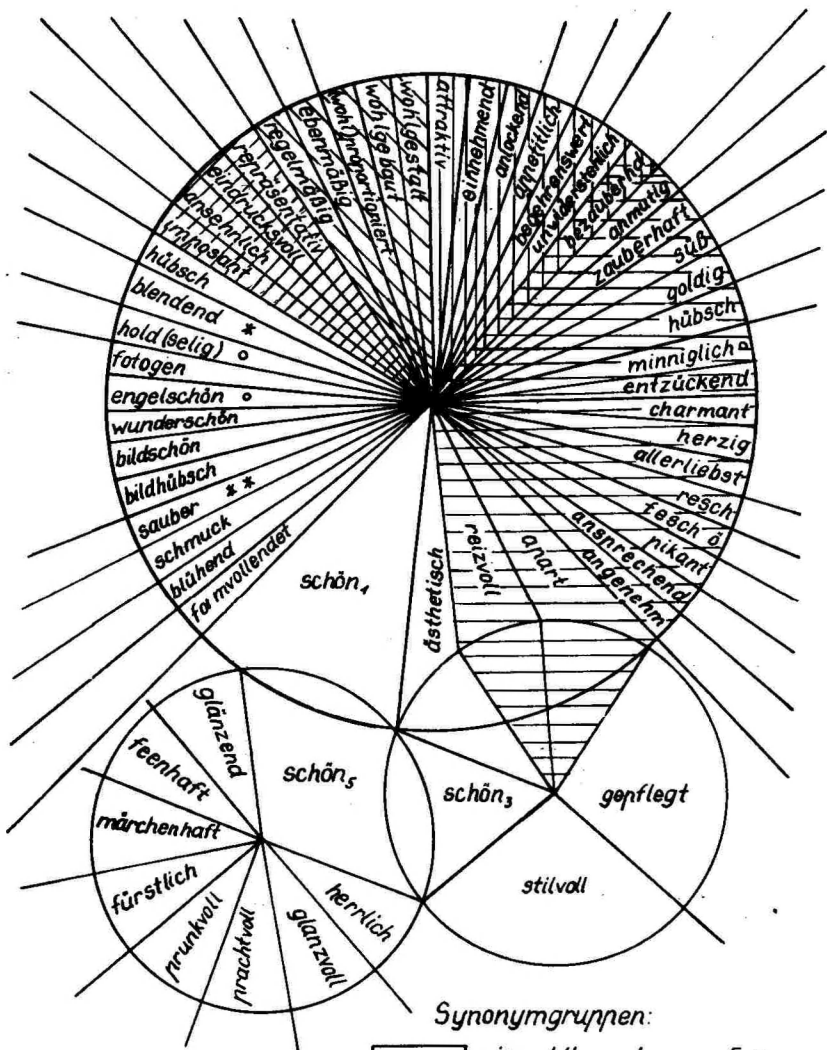
SCHÖN₅ (prächtigt):
 schön, prachtvoll, prächtig, glanzvoll*, herrlich, glän-
 zend*, feenhaft, märchenhaft*, fürstlich (meist iron.)*,
 prunkvoll*

Die mit Sternchen versehenen Wörter haben auch andere Bedeutungen, wie z.B. blühend (1.nicht an einer Krankheit leidend; 2.von geringem Lebensalter) usw. (siehe Synonymwörterbuch).

Tabelle 2

Distribution der Adjektive des semantischen Feldes
SCHÖN

Adjek- tive \ Gruppen der Bezugs- wörter	weibliche Person	männliche Person	Kind	Paar	andere belebte Wesen	Körper(-teile)	Gesellschaft, Kreis	Bewegung, Haltung	Gegend, Landschaft	unbelebte Wesen	Abstrakta	Kleidung	Pflanzen	Weiter Jahres- (Tages-)zeiten	M
anmutig	2	-	1	-	-	2	-	3	4	-	1	-	-	-	13
anziehend	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	3
hold	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	1	-	1	-	4
hübsch	3	4	1	-	-	4	-	-	2	-	1	1	-	-	16
nett	3	3	1	-	-	-	3	-	-	-	1	1	-	1	13
niedlich	-	-	2	-	-	1	-	-	-	1	1	1	-	-	6
prächtig	1	4	-	-	-	1	-	-	2	-	1	-	-	3	12
reizend	3	1	1	-	-	-	1	-	2	1	1	-	-	-	10
schmuck	1	1	-	1	-	-	-	-	2	3	1	2	-	-	11
schön	3	3	1	-	2	7	-	-	4	4	-	1	2	4	31
stattlich	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	2	-	-	-	4
süß	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Σ	17	16	8	1	2	18	4	3	16	10	12	6	3	8	-



- o dichterisch
- * umgangssprachlich
- ** salopp
- ö. österreich





-  reizend (besonders von Frauen gesagt, Gefallen erregend, sehr nett)
-  anziehend (für sich begeisternd)
-  wohlgestaltet
-  stattlich (durch seine Größe und Gestalt besonders wirkend)

Fig. 2. Das semantische Feld „SCHÖN“.

Aufgrund der gemeinsamen Distributionen und der Anzahl der möglichen Distributionen jedes einzelnen Adjektivs wird die semantische Nähe festgestellt. Dazu benutzt man folgende Formel:

$$D = \frac{C}{A + B - C}$$

A } die Anzahl der möglichen Distributionen bei zwei Feldmitgliedern

B }
C - die Anzahl der gemeinsamen Distributionen

Die Ergebnisse dieser Analyse sind in den Tabellen 2 und 3 und auf Figuren 3 und 4 dargestellt.

Schlußfolgerungen:

1) Die Gesamtzahl der gemeinsamen Distributionen ist am größten beim Adjektiv schön (68) (z.B. ein schönes, anmutiges, schmuckes hübsches, nettes, reizendes Mädchen; ein schöner, prächtiger, hübscher, netter, reizender Mensch; ein schönes, prächtiges Haar; eine schöne, anmutige Landschaft u.a.)

An der zweiten Stelle steht hübsch mit 67 gemeinsamen Distributionen mit anderen Adjektiven. Diese zwei Wörter stehen im Zentrum des Feldes. Zur zentralen Gruppe gehören noch 5 Adjektive: prächtig, nett, reizend, anmutig, schmuck.

2) Die übrigen Adjektive (hold, süß, anziehend, niedlich, stattlich) bilden die Peripherie des Feldes. Sie sind mit anderen Wörtern nur schwach verbunden (1-4 gemeinsame Distributionen mit Ausnahme von hübsch - niedlich, die 5 gemeinsame Distributionen haben).

3) Um das Wort Hübsch bilden sich mehrere "Dreiecke" und einige "Vierecke", in denen die gegenseitigen Korrelationen am stärksten sind ($D > 0,25$).

hübsch - reizend - nett ($D > 0,44$)

hübsch - reizend - anmutig ($D > 0,35$)

hübsch - nett - prächtig ($D > 0,32$)

hübsch - schön - prächtig ($D > 0,30$)

hübsch - schmuck - reizend ($D > 0,29$)

hübsch - reizend - prächtig ($D > 0,29$)

hübsch - nett - schön ($D > 0,29$)

hübsch - schön - prächtig - nett ($D > 0,29$)

hübsch - reizend - prächtig - nett ($D > 0,29$)

hübsch - schön - prächtig - anmutig ($D > 0,25$)

Tabelle 3

Die gegenseitige Nähe der Adjektive des semantischen Feldes SCHÖN anhand der Distribution (C - Anzahl der gemeinsamen Distributionen, D - Koeffizient der gegenseitigen Nähe, multipliziert mit 100)

C D	anmutig	anziehend	hold	hübsch	nett	niedlich	prächtig	reizend	schmuck	schön	stattlich	süß	Σ
anmutig		2	3	8	4	3	5	6	4	8	2	1	46
anziehend	14		1	2	2	1	2	2	2	1	2	0	17
hold	21	17		3	2	3	2	2	1	3	2	1	23
hübsch	38	12	18		9	5	9	8	6	14	2	1	67
nett	18	14	13	45		3	6	7	4	9	1	0	47
niedlich	18	12	43	22	19		2	3	3	4	3	1	31
prächtig	25	15	14	47	32	6		5	5	10	2	1	49
reizend	35	18	17	44	44	23	29		6	8	2	0	43
schmuck	20	17	7	29	20	21	28	40		8	2	0	41
schön	26	10	9	42	26	12	30	24	24		2	1	68
stattlich	13	40	33	10	6	25	14	17	15	6		1	21
süß	8	33	25	6	0	17	8	0	0	3	5		7
Σ (Tab.2)	13	3	4	16	18	6	12	10	11	31	4	1	

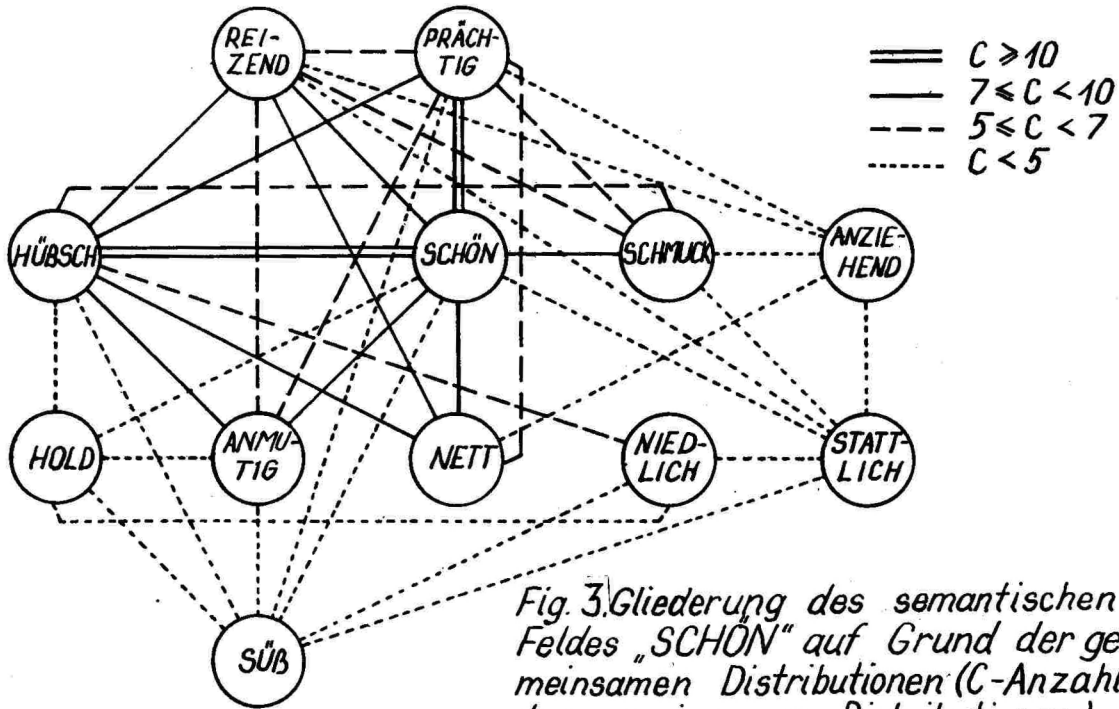


Fig. 3. Gliederung des semantischen Feldes „SCHÖN“ auf Grund der gemeinsamen Distributionen (C-Anzahl der gemeinsamen Distributionen).

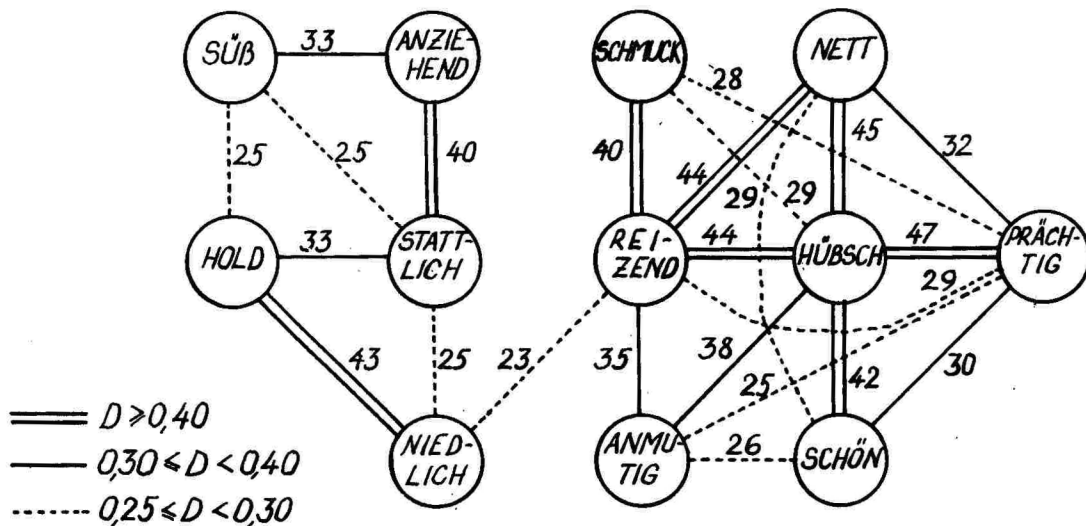


Fig. 4 Gliederung des semantischen Feldes „SCHÖN“ auf Grund der gegenseitigen Korrelationen (anhand der Distribution). Die Ziffern bezeichnen die Werte des Koeffizienten D (multipliziert mit 100).

СТРУКТУРА СЕМАНТИЧЕСКОГО ПОЛЯ "SCHÖN"

Анне Арольд

Р е з ю м е

В статье анализируется семантическое поле, охватывающее прилагательные немецкого языка, обозначающие "красивое" (SCHÖN). Материалом для исследования поля послужили данные шести словарей. При помощи корреляционного анализа устанавливается структура семантического поля SCHÖN, исследуются взаимные связи между членами поля - прилагательными, и измеряется близость между ними на основе совместных дистрибуций.

Эдуард Даугатс

Изучая историю развития науки о языке в Германии, нельзя не заметить, что ей присущи определенные черты, отличающие ее от той же науки в иных странах. Характерным для нее является вопрос о взаимодействии языка и духовного строя, мировидения народа, носителя этого языка. Вопрос этот время от времени появляется на повестке дня немецкой науки о языке вот уже в течении пяти столетий: 16-й век - Мартин Лютер, 17-й век - Ю.Г. Шоттель, 18-й век - И.Г.Гердер, 19-й век - В. фон Гумбольдт, 20-й век - И.Л.Вайсгербер, свидетельствуя о том, что в немецкой науке о языке, сильнее чем где-либо, осознается неразрывная связь между человеком и его языком, между народом и его родным языком. С уверенностью можно сказать, что импульс такому развитию мысли о языке был дан М.Лютером в его "Послании о переводе" /Sendbrief vom Dolmetschen/. Традиционным для немецкой науки о языке является и повышенный интерес к духовной, смысловой стороне языка, который Х.Аренс назвал "специфически немецкой постановкой вопроса о взаимодействии языка и характера народа" /Аренс, 1955; 105/.

Существенной чертой немецкой науки о языке в целом является и то, что все направления, рассматривающие язык как некую самостоятельную величину, сущность, знаковую систему или структуру в отрыве от человека, вне человека, не находили широкого резонанса. Структурализм, увлекшая в свое время лингвистов мира математическая лингвистика, компьютерная и инженерная лингвистика, проблемы которой живо обсуждаются и в наше время, не находили и не находят в Германии широкого отклика. Когда в 1973 году проблемы структурного исследования языка без апелляции к категории значения стали обсуждаться в немецком радиовещании, такая постановка вопроса подверглась острой критике главы ~~фон~~гумбольдтианского направления И.Л.Вайсгербера в книге "Язык дважды" /Вайсгербер, 1973; 13 - 90/.

Результаты формализованных исследований языка интересуют немецких ученых, в основном, лишь постолько, поскольку, они применимы для подтверждения собственных результатов, достигнутых в исследовании языковых полей или в области структурной

семантики.

Материалы нашего исследования позволяют сделать вывод, что было бы справедливо говорить о существовании трёх подходов, трёх течений, существующих в науке о языке, весьма существенно отличающихся друг от друга как по проблематике и целям исследования, так и по взгляду на объект исследования - язык. Нисколько не ставя под сомнение правомочность того или иного подхода в исследовании языка, хотелось бы указать на на ныне существующие три подхода и назвать одно из них языковедением /Sprachkunde /, второе - языкознанием / Sprachwissenschaft/ и третье - лингвистикой /Linguistik /. Тем более необходимым представляется такое деление, что оно помогло бы устранить путаницу в терминологии, которая зачастую приводит к бесплодным спорам, например, между Э.Оксаар и Э.Лейзи, с одной стороны, и И.Л.Вайсгербером с другой по поводу терминов "значение" и "содержание". Термин "содержание" относится к языковедению и там он уместен, а в языкознании имеется термин "значение" и путать их, видимо, не имеет никакого смысла. Поэтому наш первый вывод состоит в следующем:

1.0. Думается, что необходимо провести формальное разграничение между различными направлениями в науке о языке в зависимости от ответа на основной вопрос науки о языке : что такое язык ? Предлагаемое нами разграничение сводится к следующему:

1.1. Языковедение - то направление в науке о языке, которое берет свое начало от И.Г.Гаманна и И.Г.Гердера, через В. фон Гумбольдта к И.Л.Вайсгерберу и неогумбольдтианскому направлению в науке о языке. В языковедении язык рассматривается как присущая человеку духовная сила, при помощи которой человек преобразует, по выражению В.И.Абаева "идеологически присваивает /Абаев, 1970; 235/, объекты внешнего мира, объекты действительности в "собственность духа".

1.2. Языкознание - продолжает линию Ф.Боппа, А.Шлейхера, Г.Паула и младограмматиков, и в настоящее время не образует единого, компактного направления. Для языкознания язык - это организм или механизм, имеющий более или менее самостоятельное существование в человеческом обществе с присущими ему законами развития, раскрытию которых должна способствовать наука о языке.

1.3. Лингвистика - это в первую очередь различные виды изучения языка с применением точных методов исследования без обращения к категории значения, берущие свое начало от Фердинанда де Соссюра. Исходными здесь являются его высказывания о том, что " в языке все покоится на отношениях " и " язык есть форма, а не субстанция ". Сюда относятся работы В.Брэндаля, Л.Ельмслева, американский структурализм и его европейские последователи, равно как и применение математических методов в исследовании языка, инженерная лингвистика и так называемая 'лингвистика ЭВМ'.

Рассматривая историю развития немецкой науки о языке, замечаем, что немецких ученых всегда занимал вопрос о "присутствии человека" в исследовании языка. Даже в самые бурные годы развития компаративистики, время от времени появляются исследования, рассматривающие язык как существеннейший параметр человеческого бытия, например, Ф.Н.Финк, Р.Майер, и даже сам Г.Пауль, которого уж никак нельзя было "обвинить в гумбольдтианстве", сказал в своей академической речи в Мюнхене в 1897 году следующие слова: "Язык не является только средством общения, он также и сила, которая управляет духовными процессами внутри человека".

Немецкому языковедению важен язык не столько сам по себе, а язык как существеннейший параметр биологического вида 'гомо локвентс'. Очень ясно эту мысль выразил В.А.Звегинцев: "...язык есть не нечто постороннее по отношению к человеку, ... , а часть самого человека .." /Звегинцев, 1968; 19/ и далее указывает, что лингвистика ныне начинает понимать, что, благодаря осознанию этого факта, она стоит на пороге огромных задач, решение которых уже нельзя откладывать на завтра, то следует напомнить, что немецкое языковедение с самого своего возникновения имело в виду именно эту задачу. Если рассматривать языковедение в более широком плане, то оно, по сути, является философской антропологией, исторической наукой, изучающей вопрос о сущности человека и законах образования и развития человеческого сознания /духа/.

Классики марксизма-ленинизма недвусмысленно указали: "Язык так же древен, как и сознание; язык есть практическое, ..., действительное сознание .." /Маркс, Энгельс, т.3, с.29/.

Следовательно, исследование языка есть исследование человеческого сознания, а это, в свою очередь, предполагает и философское осмысление исследования. Таким образом, языковедение теснейшим образом связано с философией, как мы и видим это на протяжении всего времени существования этой науки о языке. Эта философская сторона языковедения у И.Г.Гаманна связана с философией христианства, у И.Г.Гердера - с пантеизмом, у В.фон Гумбольдта - с объективным идеализмом, у И.Л.Вайсгербера - возможно, по мнению Л.Йоста, с христианским гуманизмом. Сказанное позволяет сделать следующий вывод:

2.0. По отношению языка к человеку в его трёх ипостасях: а/ как существа, одаренного способностью речемышления, представителя биологического вида гомо локвенс; б/ как члена определенного социума, представителя какого-либо языкового коллектива; в/ как 'языкового индивидуума', по И.Л.Вайсгерберу - 'языковой личности'.

2.1. В языковедении все эти три формы существования языка, иначе, язык в философском, социологическом и в психологическом аспекте, рассматривается в тесной соотнесенности друг с другом. В этом смысле язык является воплощением человеческой рече-мыслительной деятельности и предстает сам как деятельность, вернее, как "духовный процесс". Подчеркивается активный или "энергетический" аспект языка - язык в действии, в функционировании, при котором проявляется его активная, действенная сила. Понятие силы /действенной силы/ играет в языковедении существенную роль. Язык рассматривается как социальное явление, как некая реальность, подобно тому, как реальностями являются и смежные с ним социальные факторы, такие как нация, мифология, религия, нормы морали и права, экономический уклад и другие. Иными словами, язык является "объективным социальным образованием" /А.Фиркант/. Подчеркивается, что подлинным деятелем, который стоит за энергетическим аспектом языка, является человек, как особь биологического вида гомо локвенс, как член определенного языкового коллектива, социума, и как индивид - языковая личность. Заметим кстати, что в языковедении из-за чрезмерного акцентирования субъективной стороны языка, не исключена возможность гипостазирования роли языка со всеми вытекающими отсюда отрицательными явлениями.

2.2. Языкознание рассматривает язык как организм или механизм, имеющий более или менее самостоятельное существование в человеческом обществе. Человек в этом направлении играет лишь второстепенную роль, как в психологическом /индивидуально-психологическом/, так и, в меньшей мере, логическом плане. Отсюда и выводятся 'законы' языковых изменений и характеристика 'организма' - язык. В языкознании явно ощущается тенденция к рассмотрению языка, как инструмента, органа и в связи с этим, более или менее ясно выраженный уклон в сторону биохемиоризма. Заметим кстати, что такое положение вполне оправдано и закономерно в рамках языкознания, для которого язык является средством общения, инструментом, хотя и с присущими ему как 'организму' собственными законами развития, а отсюда и задача - исследовать этот 'организм', восстановить, по возможности, ход его эволюции, найти 'законы', обуславливающие его развитие, фонетические, синтаксические и семасиологические изменения и, не в последнюю очередь, восстановить гипотетический 'праязык'. Теория эволюции Ч.Дарвина выступает здесь как философская основа этого направления. По существу, языкознание является продуктом 19-го века, века механистического истолкования природы, века Ч.Дарвина.

2.3. Лингвистика - отражает тенденцию к исследованию языка без апелляции к категории значения, следовательно, в отрыве от носителя языка - человека. Сюда можно отнести все те направления, в которых стремление к максимальной формализации берет верх над сущностью естественного человеческого языка. Заслуживает внимание одно высказывание С.К.Шаумяна о том, что структурная лингвистика занимается порождающими грамматиками:

"В каждом порождающем устройстве следует различать три компонента: ... Для наглядности порождающее устройство можно сравнить с игрой "конструктор". В игре "конструктор" также различаются три компонента: 1/ набор исходных деталей, из которых конструируются определенные предметы; 2/ инструкция, указывающая, с помощью каких операций можно получать из исходных деталей конструируемые предметы; 3/ схемы, т.е. структурные характеристики конструируемых предметов" /Шаумян, 1965; 18/. Эта цитата очень хорошо выражает сущность того направления, которое мы обозначили термином лингвистика.

Спорным является вопрос о роли философии в лингвистике. Философскую основу лингвистической теории Л.Ельмслева образует логический позитивизм. Можно, пожалуй, согласиться с Э.Альбрехтом в том, что структурализм во всех его видах, в конечном счёте, является убежищем для обоснования агностицизма посредством философии языка и представляет собой абсолютизацию языковой структуры /Альбрехт, 1972; 83/. Идея автономной функции структуры противопоставляется многоплановости, многоаспектности живого естественного человеческого языка. Анализ языка, проводимый математическими, даже метаматематическими методами является, повидимому, непригодным для описания открытой, саморегулирующейся системы, какой является язык. Не лишено, видимо, смысла высказывание И.Л.Вайсгербера о том, что основу лингвистики образует 'интеллект ЭВМ'.

Исследование гумбольдтовского термина 'внутренняя форма языка' убедительным образом показало, что этот термин и сама идея 'внутренней формы' имеет смысл и может быть с успехом применена там, где целью исследования является вскрытие связи между двумя саморегулирующимися системами, например, биологический вид и его среда обитания /биосфера/, человек и мир. Следовательно, внутренняя форма может быть интерпретирована, как основополагающий принцип системы адаптации живого организма к среде обитания. Так как язык, вернее, речемыслительная деятельность человека является главным каналом адаптации его к миру жизни, к объективной действительности, так как эти миры жизни весьма различны по своим религиозным, моральным, правовым, историческим и, не в последнюю очередь географическим и экономическим параметрам, то и сам принцип /по И.Л.Вайсгерберу - стиль/ восприятия и оценки этой действительности отражается во 'внутренней форме языка' определенного социума. Исследования, направленные на вскрытие связей между человеком и его 'миром жизни' являются задачей направления, которое мы назвали языковедением. В этой связи следует упомянуть тезис Х.Гиппера о том, что за последнее время все больше напрашивается вывод: " .., если мы действительно хотим описать язык в удовлетворительной мере, то следует отказаться от него, как от изолированного предмета исследования, а вместо этого обратить самое пристальное внимание на круг функций - Человек - Язык -

- Мир" /Гиппер, 1967;!400/. Этими словами названа центральная проблема языковедения и в таком случае понятие и идея внутренней форма языка, как 'стиль языкового охвата мира', может быть лучше - 'стиль построения несущих понятийных конструкций адаптационной системы человека к его биосфере' - приобретают конкретные формы в рамках языковедения. Таким образом представляется возможным произвести следующее разграничение:

3.0. По отношению к понятию 'внутренней формы', в частности, к термину и идее 'внутренней формы языка' :

3.1. Понятие 'внутренней формы языка' является центральной идеей и задачей языковедения, дающей единство и целостность всему этому направлению. Внутренняя форма языка, понимаемая как стиль 'перевода объективной действительности в собственность духа', конституирует аксиоматику языковедения. Вместе с коррелятивными понятиями "энергейя" и "эргон" оно образует основу 'видения мира', в статическом плане - создает 'картину мира' или 'лингвистическую модель мира'. Таким образом задачей языковедения является сравнение, сопоставление различных 'языковых картин мира' / содержания, по И.Л.Вайсгерберу /, и на этой основе раскрыть действие внутренней формы языка, как динамического принципа, образующего стиль, или образ перевода действительности, окружающего мира в духовное, интеллектуальное достояние того или иного социума.

3.2. В языкознании понятие /не идея !/ внутренней формы языка играет весьма незначительную роль, причём исключительно лишь в своих конкретизированных модификациях : а/ как "внутренняя форма слова" у А.А.Потебни, "этимон" у А.Йоллеса; б/ как психологическая сторона языковых явлений у В.Вундта, или психологическая, вернее, психическая подоплёка смысловых конструкций у А.Марти или логическая основа чистых понятий у Э.Гуссерля. В большинстве направлений 19-го века понятие и сама идея 'внутренней формы языка' воспринимается как нечто, не имеющее никакого практического значения для исследования языка / Б.Дельбрюк /.

3.3. В направлениях, объединяемых под термином лингвистика, понятие внутренней формы языка никакой роли не играет и его применение здесь не корректно. Вместе с тем необходимо отметить, что за последнее время в рамках лингвистики намечает-

ся тенденция к сближению некоторых видов лингвистики с проблематикой языковедения .

Развитие структурной лингвистики долгое время характеризовалось последовательным выполнением выдвинутого Ф. де Соссюром чёткого отделения внутренней лингвистики - изучение имманентной структуры языка - то есть , науки семиотической, от лингвистики внешней - изучение связи языка с историей и культурой народа - то есть, науки исторической. " В настоящее время", писал И.И.Ревзин, " наблюдается обратное движение: в связи с развитием семиотики, методы, выработанные при изучении внутренней структуры языка, находят все более широкое применение при исследовании проблем внешней лингвистики. Этому способствует, в особенности, снятие антиномии между синхронным и диахронным описанием структуры языка, введение динамического аспекта в синхронное описание"/ Ревзин, 1964; 78/.

В этой связи хотелось бы отметить очень продуктивную и справедливую, по нашему мнению, мысль Н.А.Слюсаревой о том, что " .. представляется возможным сблизить гумбольдтовское понятие внутренней формы и понятие системы языка у Соссюра, .."/Слюсарева, 1970; 71/.

Конечно, было бы преувеличением сказать, что современное понимание семиотики было уже имплицитно в концепции языка фон Гумбольдта, но многое говорит за то, что некоторые моменты его мышления, в частности, идея внутренней формы языка могут быть с успехом использованы в семиотических исследованиях.

Как мы уже неоднократно отмечали, известная традиционность немецкого языковедения была сохранена именно благодаря неослабевавшему интересу к связи языка с национальным характером. Отметим, что в этом вопросе имеются две стороны, два аспекта постановки вопроса: 1/ связь языковых признаков, например, рамочная конструкция предложения, сохранение трёх грамматических родов, переход имени прилагательного в его краткой форме в наречие, с характером нации, и 2/ связь языковой картины мира, выраженной в духовной, в значимой стороне языка с определенной направленностью носителей языка. Постановка вопроса в его первом аспекте не может привести к созданию научно обоснованной, верифицируемой теории. Достаточно яркий пример тому, работы Ф.Н.Финка /см. библиографию !/. Этот же вопрос, понимаемый во

втором аспекте, является уже вопросом, на который можно дать ответ в рамках семиотики.

Языковедение изучает язык, как 'объективное социальное образование' и этим он становится в один ряд с традиционными объектами культур-антропологии, для изучения которых ныне с успехом применяются методы семиотики. Это означает, что ментальные структуры обязательно проявляются в языке, как одной из основных сфер человеческой деятельности. Тезис Л.Ельмслева о том, что язык - это семиотика на который можно перевести другие семиотики, например, семиотику поведения, семиотику культуры и т.д., в языковедении приобретает особый смысл.

Как следующий вывод, позволим себе выразить несколько замечаний гипотетического характера:

4.0. Проблематика и цели языковедения необходимым образом подводят нас к тому, что наметившееся в 60-х годах нашего века сближение между проблематикой семиотики и языковедения, имеет в виду подтверждение роли естественного языка как основной модели для рассмотрения различных знаковых систем с некоторой единой точки зрения.

4.1. Языковедение, говоря современным языком, стремилось к рассмотрению систем, объединенных не столько механическими причинно-следственными связями, сколько функционально-целевыми связями. В работах В. фон Гумбольдта явно ощущается стремление найти адекватную объекту исследования - языку, систему координат, некий понятийный аппарат, позволяющий, основываясь на изучении языка, представить весь духовный мир человека, поведение человека как некую систему. В языках современных наук понятие поведения приобрело более широкий смысл, чем оно имело изначально - обозначение действий некоторого субъекта. Видимо, В. фон Гумбольдт понимал практическую необходимость анализировать поведение, как человека, так и общества, социума в целом. Но лишь в последнее время наука стала более серьезно осознавать эту проблему. Такая ситуация возникла в связи с изменением статуса этологии в научной картине мира, а также и создание квантовой механики, возникшей на основе исследований ядерной физики. Коренные изменения в научной картине мира хорошо иллюстрирует следующая цитата:

" В то время как первобытные народы воспринимали природу

как единое целое, мы гордимся тем, что срываем с природы маску и различаем дискретные частицы, из которых она состоит. И в этом опять проявляется наша избирательная слепота, поскольку, как обнаружил один из создателей квантовой механики, Вернер Гейзенберг, если приглядеться к этим частицам пристальнее, то их дискретность становится иллюзорной. Электрон, дискретная частица, не может быть локализован во времени и пространстве. Если зафиксировано местоположение электрона, то нельзя точно определить направление и скорость его перемещения; если же зафиксировано направление и скорость его перемещения, то невозможно определить его положения в пространстве. Это исключает возможность векторного описания движения.

Подобная дилемма в высшей степени характерна для западного мышления: коль скоро разум обладает свойством отчуждаться от реальности, то всегда должны возникнуть трудности при сопоставлении с реальностью результатов рассуждений. Мне кажется, что эти трудности являются особенностями самого процесса символизации и логических рассуждений. Для того, чтобы анализировать абстрактные свойства мира, необходимо исключить из рассмотрения самого себя. Сама природа перемещаемости требует того, чтобы некоторые аспекты этого явления были принесены в жертву, - реальность должна быть привязана к чему-то постоянному. Дискретность лежит в самой сути мышления, поскольку без дискретности были бы невозможны ни перемещаемость, ни логические рассуждения. Неопределенность параметров гейзенберговского электрона связана с неопределенностью самого процесса мышления. Гейзенберговский электрон отражает проблемы которые встают и перед системой мышления, и перед моделью Вселенной, если они основаны на представлениях о дискретности и пытаются количественно описать Вселенную которая заведомо не дискретна и существование которой не основано на рациональных предпосылках. . . . Мы расточительно расходует богатства мира, в котором живем, пытаясь создать условия, отражающие мир, в котором мыслим. Но, хотя традиционно, мы представляем себе такой образ жизни идеальным, мы приближаемся к пониманию того, что будучи идеальным, он в то же время неестествен. Мы начинаем отдавать себе отчет в том, что не можем жить в выдуманном мире. Мы постепенно различаем за жесткими шорами нашего миро-

воззрения целостную ткань природы" /Линден, 1981; 249 - 251/.

Учитывая цитированное высказывание Ю.Линдена, можно с определенной долей уверенности сказать, что в ходе эволюции человека сильно развилось свойство перемещаемости, позволившее человеку усовершенствовать механизм памяти и в какой-то степени приспособить использование памяти к реальности окружающего мира. Свойство перемещаемости так сильно развилось у человека, что возник некий конкурент первичного мозга - "мир первичного мозга хранит в себе историю вида; мир же узурпатора, нового мозга - суррогатный мир, это абстрактная модель, возникающая в результате переработки массы сенсорной информации" /Линден, 1981; 150/.

Слова Л.С.Выготского о том, что "сигнификативная структура /связанная с активным употреблением знаков/ является общим законом построения поведения", заставляют нас более пристально обратить внимание на "поведение" человека в окружающем его микро- и макрокосмосе. В капитальном труде И.Л.Вайсгербера "О силах немецкого языка" /Вайсгербер, 1971 - 1973/, состоящего из четырёх томов, рассматриваются чуть ли не все аспекты поведения носителей языка с позиции, манифестирующей в языке духовной, идеальной структуры мира, или, говоря словами Ю.Линдена, с позиции суррогатного, перемещенного мира. Внутренняя форма языка, воспринимаемая как "стиль духовного овладения миром", иначе, определенная форма апперцепции, на основании которой социум /или индивид/ строит свое поведение по отношению к этому миру, видимо, может быть применима так же и в семиотических исследованиях, как мы это видим в работах Тартуских семиотиков, хотя и понятию 'внутренней формы' в их работах внимания не уделяется.

4.2. С точки зрения поднятых нами вопросов о сближении позиций языковедения и семиотики, следует отметить, что языкознание, видимо, уже исчерпало свои возможности, как направление. Относясь со всем уважением к большим и важным достижениям науки о языке, достигнутыми в рамках языкознания, следует все же помнить, что оно осталось на уровне науки 19-го века, характерным для которой является механистическое мировоззрение и которой присущи меризм /части целиком определяют целое/, хаотизм, полемизм /борьба - ведущий фактор/ и материалистический

монизм /Любищев, 1977; 137/.

Некий застой в настоящее время и отсутствие перспективы в языкознании явно связан с общим кризисом механистического мировоззрения.

Не имея возможности в рамках данной статьи достаточным образом осветить весь круг вопросов связанных с ныне происходящим изменением статуса науки о языке во всей области научного мышления конца 20-го столетия, хотелось бы обратить внимание читателя на статью Ю.А.Шрейдера "А.А.Любищев как структуралист" /Любищев, 133 - 141/, а в ней особенно на, упоминаемые А.А.Любищевым, три глубокие проблемы: а/ проблема целого, б/ проблема порядка и в/ проблема природы и числа уровней реальности.

В свете этих высказываний высказывания В. фон Гумбольдта о том, что " язык не может возникнуть иначе как сразу, точнее, в каждый момент своего существования он необходимо должен иметь то, что делает его целостностью" /Гумбольдт, IУ, 3/. Здесь В. фон Гумбольдт затрагивает проблему целого и в дальнейшем решает ее явно в духе современного нам понимания этой проблемы. В языкознании же господствует точка зрения науки 19-го века: организм - это сумма частей, по Р.Вирхову - сумма клеток, а язык, следовательно, сумма фонем, морфем и грамматических правил. В этом кроется слабость языкознания, как направления в науке о языке и, не преодолев этого воззрения на природу языка, языкознание не сможет найти точки соприкосновения с современной наукой.

4.3. Как известно, в лингвистике в 60-е годы нашего века произошёл коренной перелом взглядов. Даже можно сказать, что лингвистика, как цельное направление перестала существовать. Повидимому, этот перелом произошёл в связи с крушением надежд, возлагаемых в свое время на 'лингвистику ЭВМ', в частности, на идею машинного перевода /Пиотровский, 1972; 525; Вайсгербер, 1973; 26 - 33/. Приблизительно в то же время в рамках лингвистики возникла тенденция к переосмыслению достигнутых результатов в свете задач Языковедения /Бензе, 1973; Хомский, 1966; Гарднер, 1973; Маас, 1972/.

Очень плодотворными в этом плане оказались исследования по семиотике Тартуской группы ученых, которые несомненно обо-

гатают науку о языке и будут способствовать лучшему и более глубокому пониманию сущности человека и его духовного мира. В это же время, несомненно и налицо ренессанс механизма в высказываниях ряда крайних проповедников кибернетики. Заблуждения ультракибернетиков построено на той же недопустимой экстраполяции, на которой производят обобщения выводов выводов, справедливых на узком интервале, на бесконечность. Не всегда вполне продуманным является и применение математики в науке о языке. В рамках лингвистики /минус семиотика/ все еще часты попытки исследовать языковые явления с помощью математических построений или с применением аппарата математической логики. Применение математики в лингвистике, видимо, оправдано в каком-то узком интервале науки о языке. Реальность языка имеет много уровней и то, что справедливо и не вызывает возражений на одном из них, не может быть экстраполировано на язык в целом. Здесь мы опять-таки имеем дело с механистическим монизмом 19-го века, признававшим, что реальность имеет лишь один уровень.

Если под термином 'внутренней формы языка' понимать "стиль" перевода реалий и явлений объективной действительности в 'собственность духа', то не трудно заметить, что по мере прогресса научного, материалистического и диалектического мышления во всех языках мира образуется некая общая внутренняя форма, оказывающая мощное влияние на зональную, а затем и глобальную интеграцию языков мира. Реальным проявлением этой внутренней формы языка является, так называемый, функциональный стиль научно-технической литературы, в котором национальные языки оказываются лингвистически "упрощенными" и семиотически сильно "сближенными" /Копанев, 1972: 279/.

Думается, что семиотика научно-технической литературы /научно-технического мышления/, принимающая в качестве исходной идею 'внутренней формы языка', могла бы положительно влиять на развитие современного языковедения.

Л И Т Е Р А Т У Р А

- Маркс К. и Энгельс Ф. Немецкая идеология. Собр. соч., т.3
- Абаев В.И. Отражение работы сознания в лексико-семантической системе языка. - В кн.: Ленинизм и теоретические проблемы языкознания. М., 1970, с. 232 -262.
- Звегинцев В.А. Теоретическая и прикладная лингвистика. - М.: Просвещение, 1968. - 336 с.
- Копанев П.И. Вопросы истории и теории художественного перевода. - Минск, Вышэйша школа, 1972. - 294 с.
- Линден Ю. Обезьяны, человек и язык. /Пер. с англ. Е.П.Крюковой, ред. Е.Н.Панов. - М.: Мир, 1981. - 272 с.
- Любищев А.А. Понятие системности и организованности. - В: Ученые записки Тартуского унив-та, вып. 442, Семиотика 9. Тарту 1977, с. 134 - 141.
- Ревзин И.И. От структурной лингвистики к семиотике". - В: Вопросы философии, № 9, 1964, с. 78 - 85.
- Пиотровский Р.Г. Машинный перевод /некоторые итоги и перспективы/. - В кн.: "Проблемы структурной лингвистики 1971", М., 1972, с. 525 -539.
- Слюсарева А.Н. Теория Ф. де Соссюра в свете современной лингвистики. - М.: Наука, 1975. - 112 с.
- Шаумян С.К. Структурная лингвистика. - М.: Наука, 1971. - 396 с.
- Albrecht E. Bestimmt die Sprachr unser Weltbild ? - Berlin: Berlin-Akademie Verlag, 1972. - 185 S.
- Arens H. Sprachwissenschaft. Der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart. - Freiburg/München:Orbis Verlag, 1955. - 586 S.
- Bense E. Mentalismus in der Sprachtheorir Noam Chomskys. - Kronberg/Ts.: Scriptor Verlag, 1973. - 117 S.
- Chomsky N. Cartesian Linguistics. A chapter in History of Rationalist Thought. - New York, 1966. 218 p.
- Gardner T. Hauptströmungen der modernen Linguistik. Chomsky und die generativr Grammatik. - Göttingen: J.Groos Verlag, 1973. - 176 S.
- Gipper H. Strukturalismus und Sprachinhaltsforschung. - In: Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, Bd. 1, Düsseldorf, 1967, S.392-408.

- Maas U., Wunderlich D. Pragmatik und sprachliches Handeln.
Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1972. - 178 S.
- Weisgerber L. Von den Kräften der deutschen Sprache. In
4 Bänden. - Düsseldorf: Päd. Verlag Schwann, 1971 -
1973.
- Weisgerber L. Zweimal Sprache. Deutsche Linguistik 1973 -
Energetische Sprachwissenschaft. - Düsseldorf: Päd.
Verlag Schwann, 1973. - 228 S.
- Humboldt W. von. Gesammelte Schriften. Historisch-kritische
Ausgabe, hrsg. von der Königlich Preussischen Akademie
der Wissenschaften. 17 Bände. Berlin 1903 - 1936.

SPRACHKUNDE - SPRACHWISSENSCHAFT - LINGUISTIK

Eduard Daugats

R e s ü m e e

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Sprache zu erforschen. Die Hauptrichtungen, das Phänomen "die Sprache" zu erforschen und zu beschreiben lassen sich in drei größere Gruppen aufzuteilen. In dem vorliegenden Artikel wird ein Versuch unternommen, diese Richtungen und entsprechende Forschungsweisen zu unternehmen und zu beschreiben. Der Autor schlägt folgende Aufteilung vor: 1) Sprachkunde - die Forschungsweise, für welche die Sprache, als eine dem Menschen - homo loquens - innewohnende geistige Kraft darstellt, die es ermöglicht, "die Welt geistig zu erfassen und zu bearbeiten"; 2) Sprachwissenschaft, die die Sprache als ein Organismus, Mechanismus o.ä., also als eine Bildung sui generis betrachtet, welches dem Menschen als ein Mittel der Verständigung dient. 3) Linguistik - ein Versuch, die Sprache mit exakten, meist mathematischen Methoden, unter Eliminierung der Kategorie "der Bedeutung" zu erforschen, zu deuten

ТЕКСТООБРАЗУЮЩАЯ РОЛЬ ИМЕН ДЕЯТЕЛЯ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА
В АСПЕКТЕ КОРРЕЛЯЦИИ СЛОВООБРАЗОВАНИЯ И СИНТАКСИСА

Т.С. Глушак, М.А. Черкас

Стержнем организации микротекста (как единицы членения текста) может становиться корреляция производящий глагол — производное имя, в частности имя деятеля. При такой корреляции осуществляются одновременно смысловое и формальное сцепление, а также, что не менее важно, языково-стилистическое оформление текста. Последнее означает, что параллельным использованием синонимических возможностей выражения обеспечивается "маневренность" языка в воплощении им того или иного содержания, а также решается задача компрессии текстового описания, например:

Im Nachkriegsjahr neunzehn sind, wie nach allen Kriegen, ohne die die Deutschen anscheinend nicht leben können, die Lebensmittel noch knapp. Die Knappwaren sollen gerecht an die Dorfbewohner verteilt werden. Aus diesem Grunde kommen an jedem Donnerstag-Abend die Verteiler zu uns und üben Gerechtigkeit (E. Strittmatter).

Мотивирующая часть логично должна предшествовать мотивированному слову, она, как в приведенном примере, "настраивает" на определенное восприятие мотивированного слова, сразу же ограничивая (и вообще снимая) его многозначность: die Knappwaren an die Dorfbewohner verteilen → die Verteiler (der Knappwaren an die Dorfbewohner). Иного понимания имени деятеля Verteiler не может быть, "введение исходной и результативной единиц соответствует здесь направлению производности" (Кубрякова Е.С., 1983, с. 51-52).

Но мотивирующая часть может вводиться и после мотивированного ею производного, тем самым как бы внося в текст классическую формулу толкования слова. Например:

"Ein Spanner ist jemand", erklärte Pagel bereitwillig, "der spannt, ob die Schupo kommt und ob überhaupt die Luft rein ist. Und der die Haustür eben schnell abschloß, das war der Schlepper, der schleppt die Gäste rauf..." (H. Pallada).

Это позволяет заключить, что функционирующий язык допускает в использовании словообразовательных пар "прямой" и "обратный ход" модели (Кубрякова Е.С., 1983, с. 51-52).

Параллельное функционирование глагола и мотивированного

им производного слова служит воплощению необходимой для тематического развития текста кореференции – соотносительности различных обозначений с одним и тем же денотатом, передаваемой и целой цепочкой повторной номинации (см. Гак В.Г., 1981, с. 206), например:

"Ich muß Sie warnen!" unterbrach der Dichter seinen Gang und stellte sich vor mir auf, "wenn ich auch weiß, daß Sie meiner Warnung nicht folgen werden ... Betrachten Sie bitte zunächst einmal aufmerksam die Zeit, in die Ihr Talent geraten ist..."

Eine unbändige Spottlust brach in mir los, bei jedem seiner Sätze. Ich begleitete sie: "Fahren Sie fort, Herr Warner..." (J.R. Becher).

В приведенном микротексте семантическая и словообразовательная корреляция выступает в виде реализации цепочки warnen – Warnung – Warner. В ней отражены практически все основные "вехи" отглагольной деривации существительных: глагольная категория "действие" – производные категорий "имена действия" и "имена деятеля". Таким внедрением одного и того же смыслового элемента в сознание реципиента текста (все три слова кореферентны) достигается его максимальное подчеркивание, наращивание смысла.

Коммуникативно обусловливаемая транспозиция в кореферентные именующие знаки в границах одного и того же микротекста способна обеспечивать, по интенции автора, еще и привнесение различных дополнительных оттенков на уровне стилистических коннотаций. Переплетение основного смысла с коннотациями обусловливает полноту коммуникативного содержания и, благодаря этому, четкую актуализацию конкретной прагматической установки в его передаче. Это особенно проявляется тогда, когда коррелятивное отношение складывается на основе синонимии, т.е. когда соотносятся не одинаковые по формальному выражению субстантивная и глагольная основы, а лексемно-синонимы, например:

Alle umringten ihn. Er sah sich um und rief mit empörten Augen: "Sind wir dazu angeworben, um unbewaffnete Demonstranten zusammenzuknallen? Wenn das wirklich der Kriegsminister befohlen hat, dann sage ich, daß er ein Mörder ist! Ja, ein Mörder! (Renn).

Производное Mörder употребляется в контексте данного сообщения для названия деятеля по признаку того действия, которое выражено в глаголе zusammenknallen. Последний пред-

ставляет собой синоним со сниженной (разговорной) стилистической окраской к прямому мотиватору – глаголу литературно-нейтрального слоя *fordern*. За счет синонимического варьирования по стилистически сниженному регистру, а также во взаимодействии с привносимым смысловым оттенком "собирательность", заключенном в приставочном элементе *zusammen* (глагола *zusammenknallen*), создается очевидный прагмакоммуникативный эффект: до восприятия адресата доводится мысль о безжалостно жестоким отношении облеченного властью лица к толпе безоружных демонстрантов, которых он приказывает "перестрелять всех вместе".

Имена деятеля способны в целом к построению различных видов повторной номинации, в основе которой могут "лежать логические отношения как равнозначности, так и включения и пересечения" (Шилко Г.П., 1982, с. 129). Однако наиболее типичным должен быть признан словообразовательно-перифрастический повтор, базирующийся на отношениях равнозначности, например:

Man fragt mich oft: Wie kamst du zum Schreiben? Das klingt, als ob die Frager verabsäumt hätten, einen Kursus zum Schreiben von Erzählungen zu belegen, und willens wären, es nachzuholen (E. Strittmatter). (Man fragt → die Frager).

Для подобного синтаксико-словообразовательного перифразирования характерно создание в контекстах окказиональных имен деятеля в русле процесса номинализации – "substantivische Ausdrucksweise" (Möller G., 1962, с. 65). Ее подготавливает всегда какие-то рамки предшествующего контекста: появление именного однословного коррелята может обеспечиваться не только группой слов или предложением, но и смысловым объединением ряда предложений–высказываний, превращением их в семантическое целое. В употребленном на такой основе имени деятеля, как и любого другого типа отглагольных дериватов (производных с суффиксом *-ung*, субстантивированного инфинитива, безаффиксных deverбативов), заключается наглядное свидетельство развития от знака-сообщения к знаку-наименованию (см. Кубрякова Е.С., 1976, с. 35). Коммуникативно (и стилистически) оно способствует проведению ядра мысли через весь микротекст, как в нижеследующем примере:

Nun war aber Xaver weg, und ein neuer Bursche hatte in Xavers Stube Einzug gehalten. Sepp hieß er. ... Aber was für ein Schlappschwanz war Sepp, er stand sogar stramm, wenn der Vater an ihm vorbeiging. Auch vor mir nahm er etwas von

strammer Haltung; dieses ewige Strammstehen konnte mir nicht imponieren... Aber ich machte von seinem Strammstehen keinen Gebrauch, selbst das Reiten freute mich nicht bei diesem Strammsteher. Der Strammsteher wollte es bis zum Feldwebel bringen... (J.R. Becher).

Пример примечателен тем, что обозначение лица по его постоянным поступкам и жизненным убеждениям - Strammsteher появляется как абсолютная номинализация в итоге описания, а до этого в разных фазах номинализации выступают обозначения признака - stramme Haltung и состояния - Strammstehen. Весь текстовый фрагмент развертывается фактически по линии номинализации, исходной точкой которой служит предикативное словосочетание (предложение): Serp stand immer stramm.

Даже весьма развернутое описание может быть представлено в итоге номинализации универбом. Отглагольные имена деятеля проявляет способность "сжимать" значительные объемы содержания и тем содействовать упрощению схем синтаксического построения предложений, текста в целом, например:

Es hatte sich auf dem Kommando nicht ganz verheimlichen lassen, daß das Kind nach dem Block 61 gebracht worden war, Durch die Gespräche unter den Häftlingen war Rose zum Mitwischer geworden (B. Apitz).

Универб Mitwischer полностью мотивирован в данной своей актуализации всем тем развернутым высказыванием (сообщением), которое предшествует его появлению в контексте⁺.

Отглагольные имена деятеля обладают способностью, как и имена действия, объединять вокруг себя группы слов, образуя простые и сложные блоки в составе предложений-высказываний. Например:

Quapbe, von Weps und Männel-Erika vorsorglich nur mit einer Schaufel versehen, schafft es ebenfalls, dieser Hals zu brechen, er wie jeder andere, dem die Schippe wegbricht, werden von den unaufhörlich fluchenden, "Schieber" genannten zivilen Antreibern der mit dem Kanalbau beauftragten Firma zu Saboteuren erklärt und sollen zwecks Bestrafungen ihre Namen nennen... (J. Schulz).

Здесь в рамках именного блока и в глубине его семантики "консервируются" целые предложения, вплетаясь в ткань основного предложения в качестве его члена (von Antreibern) и

⁺ См. об универбах - именах деятеля также: Шумагер А.И., 1985.

создавая в нем, благодаря определительным компонентам, несколько событийных фонов разной яркости. Так формируются в рамке полисобытийные предложения-высказывания (Глушак Т.С. и др., 1980; 1984), или полипропозиционные по содержанию предложения (Абрамов Б.А., 1984, с. 3).

Интересна еще одна синтаксико-обусловленная текстообразовательная функция рассматриваемого типа слов. Выступая в качестве синтаксических скреп микротекста, имена деятеля могут представлять односоставные номинативные предложения, органически связанные с окружающим текстом. Особенно важная характеристика односоставных предложений заключается в том, что они служат средством зачина, т.е. выполняют интродуктивную функцию, сразу же фиксируя какую-то существенную мысль и тем создавая предпосылку для ее последующего разъяснения. Возникает идущая от номинативного предложения своеобразная дуга напряжения (ожидания) как коммуникативно значимое звено формирования текста. Например:

Ein Trumer ... Hast immer geträumt, einmal auf einer Lokomotive zu reiten, hast auch geträumt, einmal des Feindes Panzer mit der Faust zu durchschlagen, und Feldwebeln wolltest du immer was tun, im Schlaf, im Traum, und wieviel Schlaf ist dir verkürzt, weil sie hinter dir her gewesen sind, alle hinter dir her, hinter dir ganz allein, und haben dich gejagt, bis du, Mark Niebuhr, unter ein Bett geflohen bist, im Traum (Н. Кант).

Односоставные предложения появляются и в концовке микротекста как резюме, общий итог, или как называемое терминальное звено смыслового развития, например:

Schon aber wandeln sie stolz und unnahbar durch die kochenden Straßen, die Brust voller Ordenssterne, mit roten Streifen an den Hosen, Litzen und Tressen glitzernd und funkelnd: die Sieger! (В. Келлерманн).

Итак, в аспекте корреляции синтаксиса и словообразования отглагольные имена деятеля располагают значительным потенциалом возможностей для действенного участия в текстообразовании. Тексты и позволяет обнаруживать многогранно-комплексный характер реализации этих возможностей. А это подводит к заключению, что корреляция синтаксиса и семантики в диапазоне функционального использования продуктивной словообразовательной модели имеет бесспорную ценность в коммуникативном плане.

ЛИТЕРАТУРА

- Абрамов Б.А. К вопросу о номинализации. - В кн.: Коммуникативно-прагматический аспект предложения в немецком языке. М., 1984.
- Гак В.Г. Теоретическая грамматика французского языка. Синтаксис. М., 1981.
- Глушак Т.С., Балакирев В.Ф. О статусе отглагольных существительных в языке (на примере производных с суффиксом -ung. - Иностр. яз. в школе, 1980, № 5, с. 17-22.
- Глушак Т.С., Паремская Д.А., Балакирев В.Ф. Об именном характере научного и газетно-публицистического стилей. - В кн.: Функциональные стили и преподавание иностранных языков. М., 1984, с. 149-158.
- Кубрякова Е.С. Семантика синтаксиса и некоторые проблемы словообразования. - В кн.: Проблемы синтаксической семантики. Материалы научной конференции. М., 1976.
- Кубрякова Е.С. О связях между лингвистикой текста и словообразованием. - В сб.: Лингвистические проблемы текста. Научн. тр. / МГПИИЯ им. М. Тореца. М., 1983.
- Шилко Г.П. Функционально-реализационный план субстантивированного инфинитива в современном немецком языке: Дис. ... канд. филол. наук. - Минск, 1982.
- Шумагер А.И. Типология универба - наименований действующего лица. - В кн.: Актуальные аспекты описания современной немецкой лексики. Калинин, 1985, с. 119-132.
- Möller G. Deutsch von heute. Kleine Stilkunde unserer Gebrauchssprache. Leipzig, 1962.

NOMINA AGENTIS IN IHRER TEXTBILDENDEN ROLLE
(IM SINNE DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN WORTBILDUNG
UND SYNTAX IM DEUTSCHEN)

T.S. Gluśak, M.A. Tscherkas

R e s ū m e e

Die deverbalen Nomina agentis auf -er weisen vielseitige Möglichkeiten des Anteils an der Textgestaltung auf. Diese Tatsache resultiert daraus, daß die Verflechtungsbeziehungen zwischen Wortbildung und Syntax im Rahmen ihres Modells für die Realisierung verschiedenartiger Kommunikationsabsichten sehr gut geeignet sind.

UBER DIE ROLLE DER DEUTSCHEN SPRACHE IN DER WELT

David Hooge

1. In welchen Ländern ist die deutsche Sprache verbreitet?

Aus der abendländlichen Geschichte ist bekannt, daß große Reiche und ihre Kulturen mitsamt ihrer Sprache kommen und gehen: Griechisch, Latein, Französisch. Die Verbreitung der deutschen Sprache ist mit politischen, ökonomischen und kulturellen Fragen und überhaupt mit der deutschen Präsenz in der Welt eng verbunden. Außer den deutschsprachigen Ländern: DDR, BRD, Österreich und Schweiz zum größten Teil steht die deutsche Sprache an siebenter Stelle der am meisten verbreitetsten Sprachen der Welt, in Europa belegt sie den zweiten Platz hinter Russisch. Doch bleibt Deutsch eine Regionalsprache, die im wesentlichen auf Mitteleuropa beschränkt ist (Sprachpflege, 1977, 191).

Es ist die Sprache von Marx, Engels und Hegel; von Goethe, Heine, den Brüdern Grimm und anderen Linguisten und Wissenschaftlern.

Statistiken sagen, daß Deutsch nach Englisch und Französisch noch immer die am dritthäufigsten erlernte Fremdsprache der Welt ist.

Das Lob der deutschen Sprache ist, daß sie keineswegs schwerer zu lernen ist als etwa Französisch oder Russisch. Doch sollte man daran erinnern, daß sie in Osteuropa einmal die Verkehrssprache, die Lingua franca, zwischen vielen verschiedenen sprachigen Völkern war und zum Teil heute noch oder wieder ist.

Häufig wird Deutsch als Zweitfremdsprache nach oder neben Englisch als Erst-Fremdsprache gelernt. Seit jeher und immer noch spielt Deutsch eine solide Rolle in den sozialistischen Bruderstaaten. In den zwanziger Jahren war Deutsch die Weltsprache der Physik - nicht nur wegen Einstein und Plank, sondern auch vieler Naturwissenschaftler und Techniker (Köstlin, 1979, 106).

Auch in unserem Lande wird Deutsch neben Englisch als Erst-Fremdsprache gelernt. 13 Millionen Kinder lernen in der UdSSR Deutsch als erste Fremdsprache (Köstlin, 1979, 106). Außerdem erlernen nach Wunsche deutscher Eltern ihre Kinder

als deutsche Muttersprachler die deutsche Sprache nach erweiterten Programm.

Deutsch ist in vielen asiatischen Staaten Konferenzsprache. Bis 1945 war in Japan die deutsche Sprache im 12. Schuljahr Pflichtfremdsprache. Nach dem 2. Weltkrieg wird in erster Linie Englisch gelehrt. An fast allen Hochschulen wird Englisch-Deutsch; Englisch-Französisch oder Deutsch-Russisch unterrichtet. Nach der Statistik des Japanischen Germanistenverbandes nehmen jährlich zwischen 400 000 und 600 000 Studenten am Deutschunterricht teil (Sprachpflege, 1972, 127). Für Deutschlernende erscheinen Monatsschriften. Eine von ihnen die "Shokyū Doitsugo" ("Deutsch für Ausländer") ist als autodidaktisches Lehrmittel gedacht. So sind in Japan die Kontakte mit Deutsch nie abgebrochen vornehmlich auf den Gebieten Medizin, Jurisprudenz und Technologie.

Besonderen Aufschwung nimmt das Deutsche und somit die ganze Wissenschaft Germanistik zur Zeit in der Volksrepublik China. Das einzige neue chinesisch-deutsche Wörterbuch in China stammt aus dem Jahre 1958. Anfang der siebziger Jahre begann der Dozent Dou Chuefu an der Fremdsprachenhochschule Beijing Nr. 1 mit der Arbeit an einem neuen Wörterbuch, das über 60 000 Wörtartikel enthalten wird. Die meisten gehören zum Wortschatz der chinesischen Gegenwartssprache, das Wörterbuch enthält auch zahlreiche fachsprachliche Wörter. Das Buch wird mehr als 1000 Druckseiten haben (Chuefu, 1985).

Das Fach Deutsch wird an Indischen Hochschulen auf zwei Ebenen gelehrt: 1) Deutsch als Hauptfach zur Erlernung des akademischen Grades; 2) Deutsch als Nebenfach und auch für "Diploma" - und "Postdiplom-Kurse". Es gibt etwa 135 Universitäten, technische Hochschulen und sonstige Institute, an denen Deutsch gelehrt wird. Viele Naturwissenschaftler und Techniker machen zunächst den Diplomkurs für Deutsch, weil sie Fachliteratur auf Deutsch lesen wollen, oder um in Deutschland weiterzustudieren. Besonders bemüht sich für diese Probleme Frau Professor Dr. Pawan Surana, die Deutsch an der Universität von Rajasthan unterrichtet (Surana, 1985).

In den USA ist Deutsch nach dem 1. Weltkrieg rapid aufgebaut worden. Erst nach dem Sputnik-Schock ist das Interesse an den Fremdsprachen wieder geweckt worden. Eine Bestätigung der Regel, daß Einwanderer spätestens in der dritten Generation die Sprache ihrer Herkunft aufgeben, bestätigt Heinz Kloss in seinem Beitrag: "Deutsch als Muttersprache in

den Vereinigten Staaten", der 1985 in Wiesbaden erschien. Er schreibt, daß 1970 noch 6,1 Mio US-Bürger Deutsch als ihre Kindsprache angaben. 1980 waren davon nur 1,6 Mio übrig, die Deutsch als ihre "Haussprache" angaben. Bei allen Nachkriegserzählungen bis 1980 hatte dabei Deutsch (als nicht-englische Muttersprache) den zweiten Rang hinter Spanisch und vor Italienisch behauptet. Statistiken über das Erziehungswesen zeigen, daß Deutsch auch dort den dritten Rang nach Spanisch und Französisch belegt. Doch Hochburgen der Pflege des Deutschen sind Mittelweststaaten sowie Kalifornien, New York, Pennsylvanien und Texas. Etwa 50 amerikanische Universitäten bieten Kurse zum deutschen Element in der amerikanischen Kultur (Jakob, 1985).

In afrikanischen Staaten lernen viele Kinder Deutsch; ein beiderseits politisches, ökonomisches und kulturelles Interesse spornt dazu an. Aus arabischen und anderen Entwicklungsländern werden Studenten nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach deutschsprachigen Staaten geschickt, um die deutsche Gegenwartssprache zu meistern (Köstlin, 1979, 116).

Das Interesse für Deutsch und somit für Germanistik ist in den jüngsten Jahren besonders gewachsen. Der Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaften (IVG) Prof. Dr. Albrecht Schöne wies in seinem Rechenschaftsbericht auf dem VII. IVG-Kongreß (25.-31. August 1985, Göttingen) daraufhin, daß die Mitgliederzahl beim Kongreß in Basel 1980 noch 988 aus 45 Nationen betragen habe. Sie ist bisher auf 1469 aus 50 Ländern angewachsen (Schöne, 1985).

Anschließend bringen wir eine Auskunft über die größten Sprachen der Welt, die die Leipziger Sprachpflege in ihrer Nr. 9/1977 gegeben hat: Aus Statistiken der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) geht die folgende Aufstellung über die zwölf wichtigsten Sprachen der Erde und die Zahl ihrer Sprecher zurück:

1. Chinesisch	607 Millionen	7. Deutsch	117 Millionen
2. Englisch	330 "	8. Japanisch	115 "
3. Russisch	209 "	9. Bengalisch	111 "
4. Spanisch	206 "	10. Arabisch	110 "
5. Hindi	194 "	11. Französisch	65 "
6. Portugiesisch	122 "	12. Italienisch	55 "

Obzwar Deutsch nicht Amtssprache der Vereinten Nationen wurde, wurde die deutsche Sprache auf der Konferenz von Helsinki neben Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch und Italienisch als gleichberechtigte Konferenzsprache zugelassen.

Seit 1975 gibt es im New Yorker Sekretariat der Vereinten Nationen einen Übersetzungsdienst, der alle Resolutionen der drei Hauptorgane - Generalversammlung, Sicherheitsrat sowie Wirtschafts- und Sozialrat - offiziell in Deutsch veröffentlicht.

Auch im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW, wo zur Zeit Russisch die einzige Arbeitssprache ist, könnte auch Deutsch eine Verkehrssprache sein, die dann zugleich eine Brücke zwischen dem osteuropäischen RGW und der westeuropäischen EG schlagen würde (Förster, 1977, 177; Paque, 1982, 65).

2. Tendenzen der Entwicklung der deutschen Gegenwartsprache

Zu den Tendenzen in der Entwicklung der deutschen Gegenwartsprache gehört die Antwort auf die Frage: "Was ist ein Satz?" Man ist heute zur Einsicht gekommen, daß die schulgrammatische Lehre, es gäbe im wesentlichen nur eine Satzform, mit Subjekt und finitem Verb, zu eng ist und wichtige Verständigungsformen nicht berücksichtigt. In mündlichen Dialogäußerungen, auch in geschriebenen Texten, kommen in ganz typischen Kommunikationssituationen "Satz"formen vor, die nicht dem Satzschema mit Subjekt und finitem Prädikat entsprechen. Als Beispiel ein Treffen von zwei guten Freunden:

A. Hallo, schon Arbeitsschluß?

B. Ja, vor einer halben Stunde schon. Große Aufregung zur Zeit.

A. Bei Euch auch? Na ja: Zu Hause nichts Neues?

B. Danke nichts. Soweit alles in Ordnung. Muß noch schnell ins Lebensmittelgeschäft. Also bis morgen. Aufwiedersehn!

Haben die Freunde nur Worte gewechselt oder in Sätzen gesprochen? Dem mündlichen Satz-Verständnis genügt es. Sie enthalten öfters eine finite Verbform als Prädikat und kein Subjekt.

Und noch Beispiele aus einem meiner Briefe mit 51 Sätzen von Ida Welk. Hier waren 6 Sätze ohne Subjekt und Prädi-

kat: Daheim das alte Lied, Wenns mal wärmer. Überall hohe Kälte. Bei euch auch? Auch kälter in diesem Jahr? In 9 Sätzen fehlte das Hilfsverb haben beim Partizip II: Brief erhalten, getan, abgeschickt, geschrieben, zugefügt, erhalten, bekommen, beantwortet, durchgemacht. 8 Sätze waren ohne Kopula beim nominalen Prädikat: Lied, gut, weit, wärmer, weg, kälter, mager, gut. Man ist bestrebt mit weniger Wörtern mehr Information zu geben.

Oft trifft man Anweisungen wie: Vorsicht (das Beet) nicht betreten. Bitte (Fenster) nicht öffnen! Frisch gestrichen, u.a. All diese und ähnliche Äußerungen enthalten genau soviel Information wie entsprechende Äußerungen mit einem finiten Verb; sie sind aber Verbalsätzen wie: Das Beet darf man nicht betreten u.a. an Kürze und "Schlagkraft" überlegen. Da ja der Satz als die kleinste abgeschlossene Äußerungseinheit gilt, mit der sich ein Sprecher mitteilen kann, also z.B. eine Information gibt, sollte man auch solche Sätze in die Gemeinschaft der Sätze aufnehmen.

Es ist die Zeit gekommen, da erkannt wird, daß die gesprochene Sprache selbst auch eine Grammatik hat und daß die Schriftsprache unter dem Einfluß ausgedehnter mündlicher Kommunikationsformen ständigem Wandel unterworfen ist (Zifonun, 1985).

Die große wissenschaftliche Grammatik des heutigen Deutsch, die im Institut für deutsche Sprache erarbeitet wird, berücksichtigt die gesprochene Sprache als gleichberechtigte Variante des Deutschen, untersucht, unter welchen situativen Bedingungen und in welchen Textsorten sie kommunikative Aufgaben erfüllt. Im Ausblick: Ein erster Schritt weg von den Sprachlehren alter Schule hin zu einer Grammatik der situationsgemäßigsten Rede.

In der heutigen Zeit besteht auch eine Tendenz des Sprachverfalls. Viele Erwachsene beklagen sich, die sprachlichen Fähigkeiten der Jugendlichen seien wesentlich schlechter als früher. Professoren, Lehrer und andere Leute, die mit der Ausbildung der jungen Generation etwas zu tun haben - sie alle klagen: "Die Sprache verkommt" (so am 17. 05 1982 die "Frankfurter Allgemeine", die sich seit Jahren besonders nachdrücklich damit beschäftigt). Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf mangelnde Rechtschreibstunden, schlechte grammatische Kenntnisse, katastrophale Ausdrucksfähigkeiten der Jüngeren.

Schlußfolgernd aus Diskussionen über sprachliche Defizite von Jugendlichen ist zweierlei festzustellen: 1) Zu diesem Thema und zu Sprachfragen überhaupt äußern sich viele Menschen, denen die Kompetenz hierzu fehlt, da sie ja selbst nur über spärliche grammatische bzw. sprachwissenschaftliche Grundkenntnisse verfügen; 2) Die immer wieder aufgestellte Behauptung, die Älteren beherrschen die Rechtschreibung besser als die Jüngeren, entbehrt jeder empirischen Grundlage. Es bleibt unbestritten, daß die Sprache der Jüngeren Mängel aufweist, die durch Wille und Fähigkeiten, sich sprachlich gut auszudrücken, also gut zu sprechen und gut zu schreiben, beseitigt werden können. Das ist der erste Schritt zur Verständlichkeit.

Eine andere bemerkenswerte Tendenz ist die Schwerverständlichkeit der Fremdwörter. Verbreitet ist die Meinung: Fremdwörter sind schwer zu schreiben, zu sprechen, zu verstehen, weil sie aus fremden Sprachen stammen. Im Gegensatz durch Fremdwörter können Sachverhalte oft kürzer und präziser ausgedrückt werden, wenn in der deutschen Sprache kein entsprechendes Wort zur Verfügung steht. Die aus Leserbriefen und Sprachglossen deutschsprachiger Zeitungen stammenden Zitate, welche im Zeitungsarchiv des Instituts für deutsche Sprache gesammelt werden, beweisen negative Einschätzung der Fremdwörter: Durch Fremdwörter wird die deutsche Sprache zerstört, vernichtet, zersetzt usw. Fremdwörter schleichen sich ein, dringen ein oder nisten sich ein. Sie sind eine wuchernde Krankheit. Durch sie verwildert, verkommt die deutsche Sprache, geht unter oder trocknet aus.

Es finden sich noch einige Sprachglossen, deren Verfasser abschwächend zwischen nützlichen, überflüssigen und schädlichen Fremdwörtern zu unterscheiden suchen. Seit einiger Zeit wird eine lebhaftere Fremdwortdiskussion geführt. Laien und Germanisten ist es nicht immer leicht zwischen "deutsche Wörter" und "Fremdwörter" zu urteilen, weil viele bei Wörtern, die nicht germanischer Herkunft sind, zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern unterscheiden müssen, bei der genauen Abgrenzung aber in Schwierigkeiten geraten.

Deshalb ist es höchste Zeit, daß die Germanisten ihren Mitbürgern verdeutlichen, daß eine klare Einteilung des gegenwärtigen Wortschatzes in "deutsche" und "fremde" Wörter nicht möglich ist und daß auch die traditionelle Dreierunterscheidung zwischen Erb-, Lehn- und Fremdwörtern zur Be-

schreibung der gegenwärtigen Gebrauchseigenschaften der Wörter kaum etwas taugt.

Es bleibt unbestritten, daß der überwiegende Teil unseres heutigen Wortschatzes auf Entlehnungen aus anderen Sprachen und auf Lehnwortbildungen zurückgeht. Insgesamt kann man sagen, daß annähernd zwei Drittel aller sogenannten Fremdwörter deutsche Wortbildungen sind, die häufig keine Entsprechung, geschweige denn ein Vorbild in irgendeiner anderen Sprache haben. Tatsächlich werden wir mit rücksichtslosem oder verhüllendem Sprachgebrauch mit vielen Fremdwörtern konfrontiert. Wer sich aber kritisch mit Hilfe von Nachschlagewerken mit dem Sprachgebrauch einzelner Menschen oder Gruppen auseinandersetzt, kann auch mit voller Verständigung die immer häufig werdenden Fremdwörter enthaltenden Fachtexte bewältigen.

3. Neue Erscheinungen in der modernen deutschen Sprache

Zu diesen gehören ebenfalls einige Grundregeln zum Studium der Grammatik. Seit Jahrhunderten ist es bekannt, daß die Grammatik den Kern einer Sprache ausmacht. Sie ist unentbehrlich für das Leben des Individuums in der Gesellschaft, denn ohne zu schreiben und zu lesen kann in unserer fortschrittlichen Gesellschaft kein Mensch bestehen. Besonders nützlich ist es, die richtigen sprachlichen Formen beim Reden und Hören sowie beim Schreiben und Lesen zu gebrauchen. Wesentlichste Aufgabe aller Linguisten ist es, Wortschatz, Syntax und Semantik des Deutschen empirisch zu untersuchen und systematisch zu beschreiben.

Die Frage "wieviel und welche Grammatik braucht der Mensch?" war stets und ist auch heute noch Streitfrage der Sprachwissenschaftler. Es handelt sich dabei um unterschiedliche Auffassungen darüber wie in der ganzen Welt kommuniziert werden soll und besonders an welchen Zielvorstellungen der sprachliche Umgang miteinander zu messen ist.

In den heutigen Diskussionen sprachwissenschaftlicher Zeitschriften, Germanistankongressen und persönlichen Gesprächen geht es darum, welche sprachlichen Formen es denn sein sollen, die zu lehren bzw. zu lernen sind. Jeder, der die deutsche Sprache beherrschen will, soll genau die Grundzüge des deutschen Satzbaues kennen und präzise Verben und Substantive richtig flektieren.

Man kommt zum Entschluß: Wenn die Schüler die grundlie-

genden grammatischen Erscheinungen dieser Art beherrschen sollen, so kann die zentrale Aufgabe des Grammatikunterrichts nicht darin bestehen, Inventarlisten von grammatischen Erscheinungen und Regeln zu erlernen. Selbstverständlich gehören solche Inventarlisten zur Beschreibung des deutschen Sprachbaus. Doch geben diese keinen tiefen Eindruck in die Struktur der deutschen Sprache und haben wenig mit den kommunikativen Aufgaben gemein. Für den Grammatikunterricht sind alle grammatischen Erscheinungen wichtig, die nicht nur äußerlich die Wort- und Satzlehre betreffen, sondern über diesen Bereich hinausführen in den inhaltlichen Aufbau von Texten und Textelementen, mit denen man im täglichen und beruflichen Leben umgehen können muß.

Erscheinungen dieser Art können beispielsweise sein:

1. Kompakte bzw. verdichtete und deshalb verständniserschwerende Ausdrucksweisen der Alltagssprache und besonders der Fachsprachen.
2. Kurze verständliche Verbalsätze werden gegenüber den Nominalkonstruktionen bevorzugt.
3. Auch an Texten, die den Studenten in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften angeboten werden, an Beispielen aus Romanen, Dialogen, Politikerreden ist es sinnvoll Grammatik zu treiben, um aufmerksam den Kommunikativkern jedes Satzes zu erfassen.

Konzentriert man den Grammatikunterricht auf präzise Sprachfragen, die die Sprachträger in ihrem täglichen Sprachwechsel haben, dann zeigt sich die Grammatik als der systematische Kern der Sprache, von dem starke Impulse auf die schöpferische Verarbeitung und Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten ausgehen. Dann dient der Grammatikunterricht der Überwindung von kommunikativen Aufgaben, die das Alltagsleben mit sich bringt.

Neue Erscheinungen bestehen auch im Formengebrauch. Von einem Ersatz starker Vergangenheitsformen durch schwache ist so gut wie nichts zu bemerken z.B. schwöre, schwor (Älter: schwur) geschworen. In der Umgangssprache dagegen hört man neben schwor auch schwörte. Umgekehrt sind "schwache Imperative" wie eß, geb, nimm und sieh umgangssprachlich die Regel aber "hochsprachlich nicht korrekt". Die normgerechten Imperative iß, gib, hilf und sieh werden - auf die Dauer gesehen - Seltenheit werden. So ist es analogisch bei schwachen Verben mit dem Vurzelvokal e: z.B. lernen (lern),

stellen (stell).

Es besteht eine Neigung, gebeugte Formen zu meiden, bzw. durch Umschreibungen zu ersetzen; beispielsweise der umgangssprachliche "von-Genitiv" (das Haus von meinem Vater statt: das Haus meines Vaters). Auch der "würde- Konjunktiv" gewinnt an Sprachrecht. (Ich würde verlieren statt: ich verliere).

Für Pluralformen zeigen sich ebenfalls neue Erscheinungen wie Spleene und Fräcke, neben denen heute Spleens und Fracks üblich sind. Die "starke Ausbreitung der Pluralformen auf -g ist eine durch Nivelierung bedingte Art von Formenverlust. Vergleiche fachsprachlicher Herkunft Pluralformen wie die Abbaue (im Bergbau), die Betone, die Blute, die Verbräuche.

Der Wortschatz ändert sich auch durch neue syntaktische Erscheinungen, wo oft der aktivische Gebrauch den passivischen verdrängt, z.B. der Gebrauch intransitiver Verben promovieren und entbinden: Genosse Kotov promovierte im Fach Elektronik - statt: ... wurde promoviert; Frau Hübner entband in der Klinik - statt: .. wurde entbunden. Beim aktivistischen Gebrauch erscheint eine neue Bedeutung. Passivisches Promovieren heißt "zur Doktorwürde befördern, aktives dagegen die Doktorprüfung ablegen" (Sprachdienst, 1977, 179).

Zur Satzklammer ist zu sagen, daß die sogenannte Ausklammerung, bei der das öfteren das Präpositionobjekt hinter der Satzklammer steht, rapide auf dem Vormarsch ist: Ich bin nicht eingeladen zu dieser Versammlung. Hier ist das Präpositionobjekt "zu dieser Versammlung" ausgeklammert. Diese sich schon in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift befindliche Ausklammerung wird deshalb mehr verwendet, weil der Sprechende bzw. Schreibende den Kommunikativkern des Satzes am Satzende sehen möchte.

Der Dudenregel nach ist der zeitliche Gebrauch der Präposition von "stilistisch besser" als ab. Diese Empfehlung wird sich jedoch nicht mehr lange halten lassen, weil die umgangssprachlich öfter gebrauchte Präposition ab mehr an Boden gewinnt. Äußerungen wie: "von heute, morgen an" werden immer häufiger durch: "ab heute, morgen" ersetzt.

Sprachliche Entwicklungen zu erkennen, sie an Hand Gesamtsituationen zu beurteilen und in Rede und Schrift zu gebrauchen, wird zur dringlichen Aufgabe aller, die mit der Sprachpflege etwas zu tun haben.

L I T E R A T U R

- Chuefu D. Neues Chinesisch-Deutsches Wörterbuch. - In: Sprach-Report. Institut für deutsche Sprache. Mannheim, 1985.
- Förster U. Bemerkungen zum Gegenwartsdeutsch. - In: Sprachdienst. Wiesbaden, 12/1977.
- Jakob G. Paradox über das deutsche Element in den USA. In: Sprach-Report. Institut für deutsche Sprache. Mannheim, 1985.
- Köstlin R. Forderer Kreis der Gesellschaft für deutsche Sprache. In: Sprachdienst. Wiesbaden, 6,7/1979.
- Paquè R. Zur "Fremdsprachenfreudigkeit" der Deutschen. - In: Sprachdienst. 5,6/1982.
- Schöne A. Die Zahl der Mitglieder steigt. - In: Kongreß-Sonderbericht im Göttinger Tageblatt 25.-31. August 1985. Sprachpflege, Leipzig, 9/1977. S. 191.
- Sprachpflege. Leipzig, 6/1972. S. 127.
- Zifonun G. Was ist ein Satz? - In: Sprach-Report. Institut für deutsche Sprache. Mannheim, 1985.

РОЛЬ СОВРЕМЕННОГО НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА В МИРЕ

Д.Я. Гоогe

Р е з ю м е

Статья рассматривает актуальные вопросы лексики и грамматики современного немецкого языка: распространенность в мире и Европе, основные тенденции его развития на базе разговорной речи и германистики вообще, важность и методы изучения грамматики как ядра любого языка, отношение к иностранным словам, его роль как языка международных конгрессов, изучение его наряду с английским и французским как иностранного языка, возможность использования материала статьи при обучении языку в школе и вузе.

ТИПОЛОГИЧЕСКИЕ ИССЛЕДОВАНИЯ КАТЕГОРИИ ПАДЕЖА СУЩЕСТВИТЕЛЬНЫХ В НЕМЕЦКОМ И АНГЛИЙСКОМ ЯЗЫКАХ (сходства и расхождения)

В.Д. Ившин

Общезвестно, что падеж является грамматической категорией существительного, выражающей отношения между предметом, обозначаемым существительным и другими предметами или их свойствами, выражаемыми определённым формальным знаком в самом существительном. Этим морфологическим знаком является падежное окончание, называемое флексией. Таким образом, одно существительное при помощи флексии вступает в подчинительные и иные семантические связи с другим существительным.

Структура отражения языком подчинительности имеет различные формы своего выражения, одной из которых и является категория падежа существительных, весьма неустойчивая и переходная в системе имени (Кошова, 1981, с.85-86). Об этом свидетельствует история индоевропейских языков, которые в древний период имели 8 падежей, а в древнегерманских языках, в том числе и в древнеанглийском, их стало 4, т.е. наполовину меньше; в среднеанглийском их стало уже только 2 и в новоанглийском тоже 2, но качественно и номинативно новых (см. прилагаемую в конце статьи сопоставительную схему развития падежей в индоевропейских и германских языках).

Система падежей существительных в современном немецком языке (8 падежных форм в ед. и мн. числе) унаследована от древнего периода. Но в настоящее время она подвергается существенным и весьма заметным изменениям в сторону аналитических словосочетаний, в которых происходит снятие или утрата прежнего и устаревшего падежного оформления. При этом имеется в виду отпадение окончания -е в дательном падеже существительных ед. числа (м. и ср. рода), хотя ещё в XIX веке оно у односложных и даже производных и составных существительных было нормой (у писателей Шиллера, Гёте и других). Этой тенденции, ставшей уже нормой, способствовал ряд факторов. Прежде всего это влияние системы и аналогии (иными словами, выравнивание по аналогии, что имело место в расшатывании падежной системы существительных в английском языке уже в среднеанглийский период), поскольку ведущая форма у большинства существительных - это форма без -е, особенно в устных сочетаниях в начале XX века, а у писателей в 30-е годы уже нет этого окончания -е. Но оно сохраняется и сейчас в поэтической и возвышенной речи

Оно сохранилось также в устойчивых словосочетаниях типа *auf dem Lande, nach Hause, usw.*

Отсюда неудивительно, что и остальные существительные в дативе подчинились этой системе под влиянием общего стремления к унификации, которая постоянно поддерживается тенденцией к экономии речевых усилий. Дательный падеж существительного чётко выражается имеющимся перед ним артиклем или другим определителем, часто с помощью предлога. Поэтому как бы отпало вторичное выражение дательного падежа и этим самым устранилась избыточность выражения, что сначала, по-видимому, произошло в разговорной речи, которая влияет на литературный язык, на его падежные нормы употребления.

Вторым явлением в системе немецких падежей является отпадение флексии *-s* в родительном падеже имён собственных, в словосочетаниях и предложных группах. Например, *ein Glas Wasser* (новая форма) вместо прежней *ein Glas Wassers*, причём грамматисты ещё спорят, которая форма более правильна. Ограничимся ещё одним примером этого типа. *Eine Tasse schwarzen Kaffee* (вместо *Kaffees*) *in einem Kaffee trinken*.

Отпадение конечного *-e* в дативе и *-s* в генитиве следует рассматривать как проявление аналитизма в развитии немецкого грамматического строя. Однако, аналитические тенденции ещё не ведут к разрушению падежной системы имени существительного, которая в целом поддерживается склонением артикля (в отличие от среднеанглийского периода, когда артикль в английском языке перестал различаться по родам и падежам).

Употребление именительного падежа вместо косвенных в современном немецком языке, особенно с именами вещественными, обусловлено целым рядом факторов, что послужило основанием обозначать это явление новым понятием — "общим падежом". У разных исследователей оно названо по-разному (В.Г.Адмони — монофлексия, Х.Бринкман — "застывание", О.И.Москальская — "нулевая форма", "Der große Duden" — нулевые формы признанные и непризнанные, Е.К.Габрите — немаркированные падежные формы). Например, *ein Paar Schuhe, ein Kilo Pflaumen, eine Gruppe Studenten, но eine Gruppe der besten Studenten*.

Проблема "общего падежа" в историческом и лингвистическом аспекте подробно освещена в специальной работе В.Г.Адмони "Проблема "общего падежа" в современном немецком языке" уже четверть

века тому назад (1961, с.231-250). Но она продолжала интересовать многих исследователей. Так, Е.В.К.Габрите также приводит различные точки зрения на данную проблему немецких и советских грамматистов, выделяя при этом пять групп количественных словосочетаний по значению первого компонента (Габрите, 1971, с.192-193). Этой же теме посвящена кандидатская диссертация Т.Г.Поповой (Попова, 1971, 257 с.).

Заслуга исследователей, поставивших вопрос о наличии общего падежа в немецком языке, по мнению В.Г.Адмони, состоит именно в том, что они указали на ряд связанных друг с другом явлений, которые в своей соотнесённости представляют собой, несомненно, очень важный и внутренне связанный языковой факт, хотя и не поддающийся истолкованию с точки зрения категории общего падежа (Адмони, 1961, с.246). Но эта тенденция к монофлексии в современном немецком языке имеет много общего с понятием общего падежа в современном английском, так как "стихия монофлексивности наполняет группу существительного в современном немецком языке, а если учесть ту огромную роль, которую группа существительного играет в современном немецком литературном языке, то можно, не преувеличивая сказать, что стихия монофлексии, действующей в группе существительного, пронизывает весь этот язык" (Адмони, 1978, с.51-52).

Система падежей существительных в современном английском языке не унаследована от древнего периода. Она отличается от немецкой не только в названиях падежей (общий и притяжательный), но и по количеству (их два вместо четырёх в немецком).

Понятие общего падежа было введено Г.Суитом ещё в конце прошлого века (Sweet H., 1892). Это понятие утвердилось в английской грамматике и почти никем не оспаривается, хотя прежде и даже в некоторых новейших практических и теоретических грамматиках современного английского языка отрицается не только наличие общего падежа, но и вообще падежа как грамматической категории. В частности, в практической грамматике английского языка Л.С.Бархударова и Д.А.Штелинга говорится лишь о притяжательной конструкции (с.42-47), а в теоретической грамматике современного английского языка И.П.Ивановой, В.В.Бурлаковой, Г.Г.Поцещова делается вывод, что категория падежа в английском распалась (с.28). Однако языковые факты не подтверждают этого вывода. Она не распалась, а видоизменилась и продолжает развиваться в специфических условиях аналитического строя современного английского языка.

С другой стороны, никем, кроме указанных авторов грамматик, не оспаривается существование другого падежа в современном английском языке, морфологически выражаемого формантом *-'s* в ед. числе и *-s* во мн. числе и таким образом противопоставляемого морфологически неотмеченному общему падежу. Именно на основе этой противопоставленности и строится грамматическая оппозиция, при помощи которой доказывается существование двух падежей в современном английском языке и тем самым существование самой категории падежа как грамматической. Признание же одного морфологически отмеченного падежа нелогично, так как в таком случае нет грамматической оппозиции. Если признаётся одна форма падежа в качестве грамматической категории падежа, то должна быть признана и противопоставляемая ей форма, иначе не будет установлено грамматической категории падежа вообще.

Следовательно, минимальное количество падежей в данной языковой системе есть и должно быть два, поскольку наличие и функционирование в языке по крайней мере двух соотносимых элементов, отличающихся по внешнему признаку и значению, необходимо для установления грамматической категории. Только таким образом падеж может стать и фактически стал частью морфологической системы современного английского языка.

Подходя к проблеме падежа в английском языке с этой точки зрения, будет невозможно признать любые другие падежи, выраженные неморфологическими средствами. Поэтому будет невозможно принять теории тех грамматистов, которые полагают, что падеж может быть также выражен при помощи предлогов, т.е. словосочетаниями "предлог - существительное" или порядком слов. Такие взгляды выражались прежде немецкими филологами, в частности М. Дойчбайном, находившим четыре падежа в современном английском, а именно: именительный, родительный, который может быть выражен флексией *-'s* и предлогом *of*, дательный (выражаемый предлогом *to*, а также порядком слов) и винительный, отличающийся от дательного только порядком слов (Deutschbein M., 1928, S.155; Plivish V., 1965, p. 45). Ведь если признать предложные группы, предлоги, порядок слов или другие неморфологические средства выражения падежа, то количество падежей увеличится до неопределённого числа. В таком случае произойдёт дробление дательного падежа на местный, творительный, отложительный, орудийный, собственно дательный и т.п. К этому выводу приходил, как отмечает Б.А.Ильиш, академик И.И.

Мещанинов (Ilyish B., 1965, p.45-46; Мещанинов, 1945, с.297).

Хотя Дж.Кёрм (как и другие зарубежные грамматисты) наряду с *s-genitive* признаёт в качестве формы родительного падежа и форму *of-genitive*, поскольку "эта форма составлена (*is composed*) из флективного предлога *of* (*inflectional preposition*) и существительного. Это предложное словосочетание указывает на точно такие же грамматические отношения, как и простой *s-genitive*" (Iofik M. et al., 1981, p.61).

Однако, точнее говоря, предложное словосочетание не может считаться формой падежа, так как падеж имени существительного - это морфологическое понятие, в то время как предложное словосочетание есть синтаксическое понятие. Отсюда логически следует, что предложное словосочетание, в данном случае сочетание предлога *of* + существительное, стало в современном английском языке синтаксическим эквивалентом бывшего родительного падежа. Это ещё раз подтверждает наш довод о том, что в современном английском языке нет родительного падежа как прежней морфологической категории. Поэтому следует обращать особое внимание и на следующий весьма существенный факт, а именно на само наименование морфологически отмеченного падежа в современном английском языке. В большинстве грамматических работ он назван и продолжает называться родительным (Blokh M., 1983, p.62; Cloese R., 1979, p.123; Curme G., 1931, p.127; Gordon E., 1974, p.207; Ilyish B., 1965, pp.44-51; Jespersen O., 1933, p.132; Kobrina N. et al., 1985, p.191; Leech G., 1983, p.210; Neefield J., Quirk R., Sweet H.; Энгадло В., 1956, с.30) и лишь в некоторых грамматиках его называют притяжательным (A Practical English Grammar, 1979, pp.142-144; Whitehall H., 1956). Понятие родительного падежа с логической точки зрения гораздо шире (так как в нём может быть любое существительное), тогда как понятие притяжательного падежа гораздо уже. Притяжательный падеж является исторически лишь частью родительного падежа в английском языке, начиная с новоанглийского периода его истории. Отсюда следует, что родительный падеж и притяжательный падеж - разные понятия и отражают далеко не одно и то же в английском языке современном и среднеанглийском, не говоря уже о древнеанглийском. Поэтому более правильным с грамматической точки зрения является современный термин "притяжательный падеж".

В историческом развитии системы падежа существительных в английском языке, как морфологической категории, сохранившейся

в определённой степени и форме в условиях аналитического строя языка, отчётливо прослеживаются четыре тенденции. Первая заключается в сужении сферы употребления морфологических падежных форм на протяжении среднеанглийского периода в силу редукции безударных гласных и выравнивания по аналогии, хотя ещё у Чосера встречается форма прежнего родительного падежа, как например, *from every shires ende*. Вторая тенденция — в расширении употребления предложных сочетаний, особенно с предлогом *of*, в превращении родительного падежа в его синтаксический эквивалент с предлогом *of* и в притяжательный падеж с окончанием *-’s*, как бы взамен утраченных падежных форм в разряде неодушевлённых существительных, очевидно, в силу действия закона компенсации утраченных языковых и формально-грамматических показателей; третья — заключается в превращении притяжательной формы падежа *-’s* в суффикс или частицу принадлежности (Ежкова, 1962; Матвеева, 1965; Арутюнова, 1972, с. 221–222) и в синтаксический показатель принадлежности в именных словосочетаниях (типа *Mr. Smith and Brown’s office*), т.е. в выражителя синтаксического (или группового) притяжательного падежа, и четвёртая тенденция — в развитии в современном английском языке синтактико-морфологической категории так называемого двойного притяжательного падежа (*the Double Possessive*).

Таким образом, из одного среднеанглийского родительного падежа в новоанглийском сложилось как бы два родительных (притяжательный и предложный родительный, как синтаксический эквивалент бывшего морфологического родительного), как это признают авторы указанного университетского курса грамматики английского языка (с. 90). Если следовать их точке зрения, то в английском теперь три падежа (общий и два родительных — *two genitives*, по их терминологии).

В условиях сильно развитого аналитизма современного английского языка характерным является не только развитие двойного притяжательного падежа, который ещё в 40-х годах воспринимался как грамматическая редкость и словосочетательная диковинка (как например, *the King of England’s crown*), но также расширяющимся функционированием собственно притяжательного падежа и других форм притяжательного падежа. Последний фактически распался по морфологическим и семантическим признакам на пять разновидностей: собственно притяжательный (*Possessive proper*), употребляемый с строгим соответствием с грамматическими нормами, т.е. с одушевлёнными

существительными, устойчивыми словосочетаниями (типа *at the water's edge*, *at hair's breadth*) и с некоторыми абстрактными существительными, со словами географических понятий и другими, двойной притяжательный, немой (или нулевой) притяжательный (*the Mute or Zero Possessive*), который появляется как неизменяемая дань бывшему родительному падежу во мн. числе (выражаемый одним апострофом после *s*, абсолютный (или эллиптический) притяжательный (*Absolute Possessive*) и синтаксический (или групповой) притяжательный. Немой притяжательный падеж есть и в немецком с именами собственными, например, *Engels' Werke*, *Marx' Werke*, когда значение родительного падежа выражается только апострофом вместо предложного сочетания с предлогом *von* - *Werke von Engels*, *Werke von Marx*, etc. В английском языке некоторые имена собственные, оканчивающиеся на *s*, также могут иметь в устной речи немую форму притяжательного падежа, которая является, правда, менее обычной. Например, *Burns'* или *Burns's* произносятся одинаково [*bɜ:nz*], однако более обычное произношение в обоих написаниях [*bɜ:nzɪz*] (Leech G., 1983, p.211).

Деление притяжательного падежа по выражаемым им значениям производилось и раньше. Например, Дж.Кёрм подразделял родительный падеж на четыре формы: 1) *S-Genitive* - *the girl's hat*; 2) *Of-Genitive* в качестве эквивалента простой морфологической формы *s-genitive*: *the man's son or the son of the man*; 3) *Double Genitive* - *a friend of my father's*; 4) *His-Genitive*, употреблявшийся в древнеанглийском и употребляемый теперь в просторечии вместо *s-genitive* - *Mary her book* вместо *Mary's book* (Iofik L., 1981, p.61). Своеобразное деление родительного падежа по функциональному признаку имеется и у авторов университетского курса грамматики современного английского языка Р.Квёрка, С.Гринбаума, Дж.Лиича и Я. Свартвика (с.90-91).

Чем вызвано варьирование форм притяжательного падежа в современном английском языке, когда он подразделяется на указанные нами пять разновидностей? Скорее всего способность выражать различные оттенки значений, в том числе значения бывшего родительного падежа. При этом несомненно следует учитывать и экстралингвистический фактор - влияние взаимодействия двух мировых языков - английского и русского - на мировой арене, в мировой политике и переводной литературе, по сравнению с ещё другими четырьмя (а с 1976 г. с пятью) официально признанными международными языками ООН. В переводческой практике художественной литературы и в пото-

ке переводов политической и научно-технической литературы, докладов и документов в английском языке появляются всё новые и новые словосочетания с формой притяжательного падежа как бы вопреки установленным прежде грамматическим нормам, ограничивавшим круг существительных с формантом '-s'. Значит, эти грамматические нормы в какой-то мере расшатываются и нормы словосочетаний расширяются. Это показывают простые подсчёты на основе лишь небольшого объёма переводного политического текста (около I п.л.) - вступительной части и первого раздела "Политического доклада Центрального Комитета КПСС XXVI съезду Коммунистической партии Советского Союза" (Коммунист, 1986, № 4, с.5-19).

Схема количественных показателей употребления синтаксического эквивалента родительного падежа и пяти разновидностей притяжательного в современном английском языке (на основе сплошной выборки из перевода указанной части Политического доклада в газете "Moscow News", 1986, no.9, pp. 3 - 7 (Переводчик не указан)

Синтаксический эквивалент родительного падежа	Собственный притяжательный	Двойной притяжательный	Немой притяжательный	Синтаксический притяжательный	Абсолютный притяжательный
463	21	10	2	2	-

Приведём все словосочетания, переданные в переводе формой двойного притяжательного падежа, как представляющие особый интерес

- 1) созидательное воздействие примера социализма (с.7) - the constructive influence of socialism's example (p.3);
- 2) приращению материальных и духовных возможностей человека (с.10) - accretion of man's material and spiritual resources (p.4)
- 3) с точки зрения судеб человечества (с.11) - in terms of humanity's future (p.4);
- 4) нисходящей фазы развития капитализма (с.12) - of the declining phase of capitalism's development (p.5);
- 5) слежка за состоянием умов и поведением людей (с.14) - surveillance of people's state of mind and behaviour (p.5);
- 6) национально-государственной формой политической организации общества (с.15) - the nation-state form of society's political organisation (p.5);
- 7) имперских воцелений правящих сил этой страны (с.15) - the imperial ambitions of the country's ruling circles (p.5);

- 8) роста масштабов деятельности человека (с.17) - by the increasing extent of man's activity (p.6);
- 9) рациональное использование ресурсов планеты (с.18) - the rational use of the world's resources (p.6);
- 10) и нравственных последствий нынешней практики империализма (с.18) - and moral consequences of imperialism's current practices (p.6).

Представляют также интерес те слова, особенно отвлечённые существительные, которые употреблены в собственно притяжательном падеже (in Lenin's style, the Party's plans, imperialism's aggressive plans, socialism's tremendous potential, in the country's development, for the country's future, Marx's prediction, Marx's analysis, humanity's conditions of life, the world's social perspective, the bourgeoisie's fear, at socialism's expense, imperialism's nature, Washington's dictation, Washington's deeds, at capitalism's disposal, for one's own eyes, with capitalism's contradictions, in people's intelligence, humanity's heretofore unseen powers).

Два словосочетания с немым притяжательным оказались одновременно синтаксическими вариантами притяжательного падежа: а) the imperialist countries' own aggressiveness (p.5); ; б) on its leaders' ability (p.6). В других источниках встретились словосочетания с двойным, нулевым и синтаксическим вариантами притяжательного падежа одновременно. Например, Forum of Afro-Asian peoples' solidarity (Moscow News, 1986, no.23, Supplement, p.1); to the 10th Congress of the Polish Workers' Party (Moscow News, 1986, no.28, Supplement, p.1); the agrarian sector of the socialist countries' economies (Shmelev G., 1986, pp.5 - 6). А чисто синтаксическими вариантами притяжательного падежа в анализируемой части перевода Политического доклада явились два словосочетания: the working people's fight (p.5); someone else's spectacles (p.6). И вполне естественно, что в политическом тексте не оказалось форм абсолютного притяжательного падежа, которые присущи художественному, обиходно-деловому и разговорному стилю речи. Напротив, из приведённой выше схемы количественных показателей видно, насколько велика частотность употребления синтаксического эквивалента родительного падежа, иначе называемого предложным родительным падежом в ряде грамматик современного английского языка, несмотря на очевидное логико-грамматическое противоречие в понятийном аспекте. Возможно, что это делается потому, что это наименование удобно в учебных и практических целях.

Сопоставительная схема падежей
в древних индоевропейских и германских,
в современных английском и немецком языках

Древние индоевропейские	Древнегерманские	Древнеанглийский	Среднеанглийский	Современный английский	Современный немецкий
1. Именительный 2. Родительный 3. Дательный 4. Творительный 5. Местный 6. Отложительный 7. Винительный 8. Звательный	1. Именительный 2. Родительный 3. Дательный 4. Винительный	1. Именительный 2. Родительный 3. Дательный 4. Винительный	1. Именительный 2. Родительный	1. Общий 2. Синтаксический эквивалент рода - тельного падежа + притяжат.	1. Именительный 2. Родительный 3. Дательный 4. Винительный

56

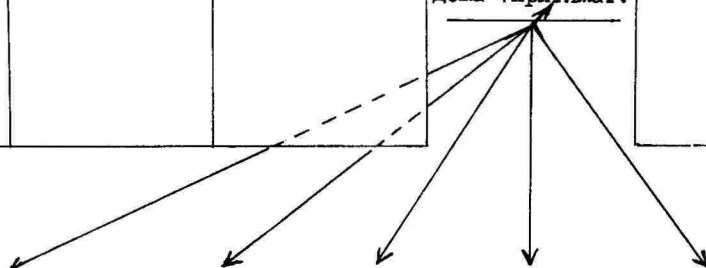
Собственно притяжательный
(Possessive proper)

Двойной притяжательный
(Double Possessive)

Синтаксический или групповой притяжательный
(Syntactic or Group Possessive)

Немой или нулевой притяжательный
(Mute or Zero Possessive)

Абсолютный или эллиптический притяжательный
(Absolute or elliptic Possessive)



И С Т О Ч Н И К И

- Политический доклад Центрального Комитета КПСС XXVII съезду Коммунистической партии Советского Союза. - Коммунист, 1986, № 4, с.5-30.
- Political Report of the CPSU Central Committee to the 27th Congress of the Communist Party of the Soviet Union. - In: Moscow News, 1986, no.9, pp.3-22.
- Moscow News, 1986, no.23. Supplement, p.1-8.
- Moscow News, 1986, no.29. Supplement, p.1-8.
- Shmelev - G. Shmelev. Personal Subsidiary Farming under Socialism. - Moscow: Progress Publishers, 1986. - IIO p.

Л И Т Е Р А Т У Р А

- Адмони В.Г. Проблема "общего падежа" в современном немецком языке. - Вопросы германского языкознания. Материалы второй научной сессии по вопросам германского языкознания. - М.- Л., 1961, с. 231-250.
- Адмони В.Г. Монофлексия. - Историко-типологическая морфология германских языков. М.: Изд. "Наука", 1978, с.3-65.
- Арутюнова Н.Д., Булыгина Т.В. Морфология. Способы выражения грамматических значений. - Общее языкознание. Внутренняя структура языка. - М.: Изд. "Наука", 1972, с.210-258.
- Бархударов Л.С., Штелинг Д.А. Грамматика английского языка. - М.: Изд. "Высшая школа", 1973, с.42-47.
- Габриэле Е.В.К. Проблема "общего падежа" в современном немецком языке. - Вопросы германской филологии. Учен. записки МПШИЯ им. М.Тореза, том 61, М., 1971, с.189-206.
- Гулыга Е.В., Розен Е.В. Новое и старое в лексике и грамматике немецкого языка. - Л.: Изд. "Просвещение", 1977, с.83-87.
- Ежкова Р.В. К проблеме падежа существительных в современном английском языке. Автореф. дис. ... канд. филолог. наук. - Л., 1962. - с.
- Жигалло В.Н., Иванова И.П., Иосиф Л.Д. Современный английский язык. Теоретический курс грамматики. - М.: Изд. иностр. лит., 1956, с.30-36.
- Иванова И.П., Бурлакова В.В., Почешцов Г.Г. Теоретическая грамматика современного английского языка. - М.: Изд. "Высшая школа", 1981, с.25-28.
- Кошечая И.Г. Роль именительности в падежной системе. - Падежный состав и система склонения в иберийско-кавказских языках. IX региональная научная сессия. Тезисы докладов. - Махачкала, 1981, с.85-87.
- Матвеева С.Н. Сопоставительный анализ атрибутивных словосочетаний с *в и предложом of в современном английском языке. Автореф. дис. ... канд. филолог. наук. - Л., 1965. - с.
- Мещанинов И.И. Члены предложения и части речи. - Л., 1978. Изд. "Наука" с.356-369.
- Попова Т.Г. Сустантивные группы с монофлексивом в современном немецком языке. Канд. дис. ... филолог. наук. - Л., 1971, 257 с.
- Blokh M.Y. A Course in Theoretical English Grammar. - М.: Vysshaya shkola, 1993, pp.62-74.
- Brinkmann H. Die deutsche Sprache, Gestalt und Leistung. - Müsseldorf: Pädagogischer Verlag "Schwann", 1971, S.15 u.a.
- Close R.A. A Reference Grammar for Students of English. - М.: просвешчение, 1979, pp.123-125.
- Curme G.O. A Grammar of the English Language. London, 1931, vol.2, pp.127-136.

- Deutschbein M. System der neuenglischen Syntax. - Götten, 1917; 1928, S.155 u.a.
- Gorbon E.M., Krylova I.P. A Grammar of Present-Day English. - M.: Higher School Publishing House, 1974, pp.207-209.
- Der Große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. - Mannheim: Dudenverlag, 1973, S.200-201.
- Ilyish B. The Structure of Modern English. - M.-L.: Prosveshcheniye, 1965, pp.44-51.
- Iofik L.L., Chakhoyan L.K., Pospelova A.G. Readings in the Theory of English Grammar. - L.: Prosveshcheniye, 1981, pp.57-66.
- Jespersen O. Essentials of English Grammar. - London, 1946, p.132-141.
- Kozmina N.A. et al. An English Grammar. Morphology. - M.: Prosveshcheniye, 1995, pp.191-194.
- Leech G., Svartvik J. A Communicative Grammar of English. - M.: Prosveshcheniye, 1983, pp.210-213.
- Mokkalkaja O. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. - M.: "Hochschule", 1971, S.174-196.
- Neefield J.C. English Grammar Past and Present. - London, 1931, §§ 54-56.
- A Practical English Grammar. - M.: "Vysshaya shkola", 1978, pp.142-144.
- Quirk R., Greenbaum S., Leech G., Svartvik J. A University Grammar of English. - M.: "Vysshaya shkola", 1982, pp.89-96.
- Sweet H. A New English Grammar, Logical and Historical. Part I. - Oxford, 1892, pp.50-52.
- Whitehall H. Structural Essentials of English. - N.Y., 1956, p.III.

TYPOLICAL INVESTIGATIONS OF THE CATEGORY OF CASE IN NOUNS IN THE GERMAN AND ENGLISH LANGUAGES (CONVERGENCES AND DIVERGENCES)

Vassiliy Ivshin

S u m m a r y

The article deals with the particulars in the historical development of cases in nouns in the Germanic languages as compared with the Old Indo-European case system and that of Modern English and Modern German. The author touches upon the problem of the common case in Modern German, gives a new subdivision of the Possessive case in Modern English, substantiates the term "Possessive" instead of the term "Genitive" and illustrates quantitative and qualitative divergences in the nominal system of cases in German and English by way of certain examples (on the basis of a special selection) and by paying special attention to the analysis and frequency of noun phrases in the so called Double Possessive form. And a scheme of case correlation is attached thereto.

A CONTRASTIVE STUDY OF SOME TYPES OF DESCRIPTIVE
VERBS IN ESTONIAN AND ENGLISH

A. Jõgi

The best known studies in contrastive lexicology have so far been made by means of componential analysis in such highly structured semantic fields (or notional areas) as colours, cooking, terms of kinship, artifacts for sitting, etc. (James C., 1981).

However, componential analysis (CA) with its classical forms of matrices and tree diagrams is not universally applicable. It begins to break down "as soon as an element of evaluation is introduced, with merging, interdependent components of varying stress, which are more easily visualized as shifting points on a scale than as binary opposites" (Snell-Hornby M., 1985: 342).

Practical translation and error analysis of student translation have shown that there are various groups of words in any language whose meaning equivalences and differences in target language (L2) can conveniently be brought out by means of some less formalized techniques of CA.

Attempts have been made to study, for instance, synonymic sets, mainly adjectives and verbs, with some simplified techniques. The size of the set (or field) may range from two to any number of lexical units capable of being handled with profit. The meaning components are derived from their definitions as given in explanatory dictionaries or dictionaries of synonyms (Jõgi A., 1977: 35-38; 1977: 48-59; 1979: 24-32; Pasanen M.L., 1978: 96-122; Вильман В.Т., 1980), and are arranged in binary or multiple oppositions (Leech G., 1975).

It should be added here that CA is often combined with, in some cases even replaced by the study of the collocability of the individual members of the sets.

This paper is a contrastive study of what are broadly termed as descriptive verbs (Snell-Hornby M., 1985) or adverbial verbs (адverbияльные глаголы /Левинская Т.Р., Фиттерман А.М., 1976: 157). It concentrates on this type of verbs as a problem in teaching and translation.

Teachers and translators have experienced that descriptive verbs (DVs) are a conspicuously frequent cause of

errors. Moreover, the occurrence of these verbs in texts is relatively high, as they are concerned with man and his natural environment. DVs denote various aspects of human behaviour and signify his perception of movement, light and sound.

DVs have a peculiar semantic structure. Traditionally, the notional verb is defined as the part of speech which serves to denote an event (an action), state or process, while the function of modification of the verb is fulfilled by the adverbial. However, large groups of DVs do not need any adverbs to modify them, because they themselves modify the actions they denote: flicker (hubiseema, vilkuma) - shine unsteadily, shimmer - (virvendama, helkima) - shine with a wavering or soft light, prantsatama - (fall heavily with a thump (on a soft ground)).

The DV, then, is to be seen as a complex made up of a core of verbal action (the act-nucleus) and the descriptive element or elements (the modificant) (Snell-Hornby M., 1985: 341). The modifying focal element is an adverbial modifier, which may contain specifying or evaluative adjectives. Within this semantic structure the verbal action is relatively uncomplicated, or only vaguely definable, or even irrelevant, while the modificant is always focal and usually clearly definable.

An example in case is the English verb gaze, which is defined as 'look long and steadily' in the ALD, whereby the act-nucleus is 'look' and the adverbial phrase 'long and steadily' is the modificant. Or take a few verbs of walking, e.g. stroll, where 'walk' is the act-nucleus and 'slowly, for pleasure' (patseerima) is the modificant which distinguishes stroll from other members of the set: 'shuffle' - 'walk without raising the feet properly' (jalgu lohistades kõndima); 'trudge' - 'walk wearily or heavily' (kõmpima); 'stagger' - 'walk unsteadily' (taaruma, vaaruma); 'waddle' - 'walk with slow steps and a sideways roll, as a duck does' (pardi moodi paterdades kõndima).

In the above group of verbs of walking, stroll, trudge and stagger have one-word equivalents in Estonian. The others have to be rendered by the neutral verb käima/kõndima/jalutama + the focal meaning component.

To put it differently, in Estonian, what corresponds to the act-nucleus is often a separate verb of broad meaning.

The corresponding term in Russian is глагол широкой семантики (Амосова Н.Н., 1957). in Estonian, laiatõenduslik e. eurüseemiline verb (Ням А., 1984: 18-29). The modificant is expressed explicitly in the form of an adverbial. Thus the linguistic unit has two semantic centres as it were.

To illustrate the case let us contrast some verbs belonging to the semantic field of vision in Estonian and English:

VAATAMA		LOOK
vaatama (uurivalt)	- examine	look (carefully in order to learn about or from)
vaatama (kahtlustavalt; kadedalt)	- eye	look (suspiciously, enviously)
vaatama (ammulisui vahtima)	- gape	look (open-mouthed and in surprise)
vaatama (üksisilmi)	- gaze	look (long and steadily)
vaatama (vihaselt, metsikult)	- glare	look (angrily, fiercely)
vaatama (vihaselt, õhvardavalt)	- glower	look (in an angry or threatening way)
vaatama (Üllatusest silmi pöõritades või pungitades)	- goggle	look (with bulging eyes)
vaatama (kiiresti, vilk-- samisi, vargsi või uudishimulikult)	- peep	look (quickly, secretly, or inquisitively)
vaatama (silmi kissitades)	- peer	look (narrowing the eyes as if unable to see)
vaatama (tigidalt, kulmu kortsutades)	- scowl	look (in a bad-tempered way)

This technique of contrasting lexical units in two languages may prove extremely beneficial at the initial stage of learning and teaching L2 when the learner's vocabulary is still limited. It enables systemic approach to the vocabulary of L2.

As concerns the field of vision, it is well articulated both in Estonian and in English. T. Boiko (1983) has found that the most important class of meaning components in them

is 'the manner of looking'. In some verbs the modificant includes 'emotional state of the perceiving subject'. For instance, jõllitama (eye, glance) and põrnitsema (scowl, glare) contain the semes /anger/, /distrust/, /bad temper/, so do glare, glower, scowl.

Thus, the number of verbs of seeing is large enough in Estonian, but few of them are actually used in classrooms and textbooks as some of them, such as jõllitama, kiikama (peep, peer), kõõritama and põrnitsema are stylistically marked. Therefore, the above confrontation should be justified for study purposes.

Some notional areas are articulated entirely differently in Estonian and English, in which case contrastive analysis is even more illuminating. The lexical fields of laugh can be contrasted as follows⁴:

NAERMA		LAUGH
naerma (laginal, valju häälega)	- guffaw	laugh (loudly and noisily, perhaps rudely)
naerma (mõnitavalt)	- jeer	laugh (rudely, mockingly)
lõkerdama (rõõmsalt ja kõlavalt, edevalt või albilt)	- giggle	laugh (lightly, in a nervous or silly way)
	- titter	laugh (in a silly half-suppressed manner)
itsitama (endamisi, kahju- rõõmsalt v. pilkavalt, kestvalt aga mitte valjult)	- chuckle	laugh (with a closed mouth, indicating satisfaction and amusement)
(naeru) kihistama (pisut kuuldavalt, tasaselt ja poolvargesi)	- snigger	laugh (at sth. improper, or in a cynical manner)

It is obvious from the above confrontation that both itsitama and kihistama have such a broad meaning content that they can be rendered adequately in English only if they are given in some definite context.

⁴ Idiomatic expressions, such as 'roar with laughter', 'split one's sides', 'naerust mõirgama või kõverduma', etc. are left out of consideration here.

Some types of DVs can be analysed contrastively after transformation. For instance, in Estonian there are peculiar word combinations with two semantic centres, such as turtsub naerda, vitsutab süüa, lõõritab laulda. In these pairs the infinite da-form is broader and vaguer in meaning, the finite form is the focal centre which specifies the action the same way the manner adverbials do. (E. Veldi (1987) views such descriptive constructions as onomatopoeic predicates). These constructions can easily be transformed into DVs of the 'broad-meaning verb + manner adverbial' type:

turtsub naerda → naerab turtsudes - bursts out laughing, chortles
 lõõritab laulda → laulab lõõritades - sings merrily, like a skylark
 vitsutab süüa → sööb palju ja isuga - eats heavily, tucks up, gobbles up
 pusib tõlkida → tõlgib pusides - translates with difficulty, badly and clumsily; bungles it
 kihistab naerda → naerab kihistades - chuckles

After transformation, verbs of this type admit of CA similarly to the group of DVs described above.

However, CA even in such a simplified form breaks down with groups of descriptive verbs whose focal adverbial element is an onomatopoeic interjection or an onomatopoeic manner adverb, e.g.

kukkus mütsti/potsti - slumped down, dropped or fell heavily, flopped
 kukkus sulpsti - splashed or plunged (into water)
 kõndis kipa-kõpa - pattered along (with quick light steps)

Such DVs sound expressive and emotional, they are evaluative, often pejorative. Yet, the manner adverb which gives the verb its powerful connotative overtones is hard to define. It has very vague denotative meaning. Mütsti, potsti, sulpsti and kipa-kõpa do not really denote any action (Palmeos P., 23), they imitate the sound accompanying or resulting from the act of falling or some other motion. As the onomatopoeic manner adverb has first and foremost connotative value it does not admit of CA, which is a technique for the study of denotative or referential meaning. Such DVs have to be studied in a broader context, in their collocations.

Adverbial or descriptive verbs are widely used in folk narratives and especially in children's literature. Translating verbs of this kind from Estonian into English is quite a challenge to the translators. Some of the dynamic force and freshness of the original tends to get lost because the English equivalents are less colourful:

Pojapoeg jookseb tilpa-tilpa ühes ...

(Luts, Kevade, p. 282)

On his heels scurried his little grandson ...

(Luts, Spring, p. 255)

On kuulda hääli. Keegi jookseb müt-müt-müt magamistoa aknast mööda...

(Luts, Kevade, p. 278)

Voices were heard, heavy footsteps passed the dormitory window.

(Luts, Spring, p. 260)

Mõlemad poisid istusid potsti voodile.

(Luts, Kevade, p. 253)

Both boys flopped on the bed.

(Luts, Spring, p. 235)

For greater emphasis the onomatopoeic adverbial may be turned into a kind of similative intensifier: V + nagu/nigu+ + onomatopoeic adverb: sai valmis niuhiti > sai valmis nagu niuhiti (got ready in no time, got ready in a jiffy). Luckily for the translator, the English language is rich in similative intensifiers, only they are built on the model 'as/Iike + Noun'. This is why a certain measure of substitution is necessary:

... kui Kesamaa selle ree minema lükkas, siis lüksid nigu siuh!

(Luts, Kevade, p. 224)

When Kesamaa pushed off, the sleigh shot downhill like an arrow.

(Luts, Spring, p. 212)

... siis olid nad vastu puud nigu kõmdi!

(Luts, Kevade, p. 224)

... then they struck against a tree with a mighty bang.

In oral speech, in a vivid description or narrative, the verb which, as was pointed out above, has broad and vague meaning and is easily understood in the text, may be omitted altogether without any harm to the sentence. Thus the adver-

bial (the modificant) comes to carry the whole of the meaning load of what we have termed as the descriptive verb⁺.

Ta tõmbab selle hirmsa ussi välja, uss temale plaksti ümber kaela.

(Luts, Kevade, p. 69)

He pulled the terrible serpent out, and it curled round his neck.

(Luts, Spring, p. 66)

Korraga sulane krapsti minu käevarrest kinni, ...

(Luts, Kevade, p. 273)

All of a sudden the farm hand seized me by the arm, ...

(Luts, Spring, p. 256)

In these examples 'curled' for 'keeras end plaksti' and 'seized' for 'haaras krapsti' sound neutral and colourless. They do not convey the thrill and suspense of the original. The thing is that the use of such onomatopoeic adverbials and interjections is not common in English. It is but rarely that the translator can find an equivalent which is adequate both referentially and stylistically. Some examples of such renderings are:

(Rosalinde) ... minestab ära ja - karmauh valli pealt alla.

(Luts, Kevade, p. 282)

(Rosalinde) ... fainted and tumbled flop! over the wall.

(Luts, Spring, p. 265)

... käivad õnge ümber ja müks ja müks ninaga õnge külge.

(Luts, Kevade, p. 274)

... you can see them swarming around your hook and jogging and jiggling it with their noses.

(Luts, Spring, p. 257)

Through a simple transformation fell flop > flopped; fell (landed) with a crash > crashed; haaras krapsti > krapsas (snatched, grabbed); murdus praksti > praksatas (broke with a crack), kukkus kolks(ti) > kolksatas (fell with a thump or crash) we reach a third type of descriptive verbs, which is made up of verbs of echoic character, i.e. of onomatopoeic verbs proper. It is interesting to note that

⁺ A similar function of the interjections and the onomatopoeic words has been recorded in Lithuanian (Яминскайте И., 1978) where it is said to be dying out in cultured speech.

Estonian is considerably richer than English is in the vocabulary units denoting and at the same time imitating the sounds of nature. V. Põlma (Ilkama B., 1967) has counted 1150 onomatopoeic verbs in Estonian. English, on the other hand, has more words denoting various light phenomena and perception of light. Thus, for instance, the noises of various origin that are designated by one broadmeaning (eurysemantic) verb rustle in English are referred to by a whole group of descriptive onomatopoeic verbs in Estonian:

- rustle - kahisema (intr.) - (silk, dry leaves or grass)
 kahistama (tr.) - " - "
 kohisema (intr.) - (trees, leaves, sea, a waterfall, a wood)
 kohama (intr.) - " - "
 krabisema (intr.) - (paper, dry twigs)
 krabistama (tr.) - " - "
 sahisema (intr.) - (wheels on the sand, sledge on the snow)
 sahistama (tr.) - " - "
 sabisema (intr.) - (insects in the grass, raindrops in the leaves)
 sabistama (tr.) - " - "

In this group of descriptive onomatopoeic verbs the focal, distinguishing element is not the manner of action but the agent, i.e. the producer of the noise. To put it differently, each verb has its own range of collocation. Rustle has a wide range of collocates, it is not so selective as, say, kohisema, which may co-occur with 'puu' (tree), 'lehed' (leaves), 'meri' (the sea), 'koos' (the rapids), 'juga' (waterfall), but not with 'paber' (paper), or 'regi' (sledge). On the other hand, the Estonian prõmmima or 'taguma/lõõma' collocates with both 'rusikas' (fist) and 'jalg' (foot). In English 'the fist' co-occurs only with 'punch', 'thump' or 'pommel', 'the foot', only with 'kick'. Both crackle and praksuma, pragisema (frequent.) co-occur with 'dry twigs (when trodden on) and 'dry sticks', 'dry wood' (when burning).

Thus it appears that CA breaks down with the descriptive verbs with marked onomatopoeic elements in them (either incorporated in the phonological shape of the verbs or added

as onomatopoeic adverbs). This is where collocability study comes in. And this is why the good dictionaries provide onomatopoeic descriptive verbs with many examples of their use, enlisting their most common collocates. Therefore even the most poetic and colourful descriptions of nature can still be translated with sufficient adequacy.

Mets rökkas saladuslikest häälttest. Kostis puu vastu toksimist, sibelemist ja krabinat. Ohus kuuludus tiibade tassast sahinat ja põrinat. Kuskil praksus puuoks tundmatu jala all ja oigas mingisugune loom. Oli kuulda karjatusi ja jooksumüdinat.

Metsatontidena hõljusid pimeduses nahkhiired, hääletult nagu altilma vaimud. Rohustikust kiirgas kaks loitvat ja hõõguvat silma.

Järsku kajas läbi metsa õskulli hoiatav huilgemine.

(Truupõld, Rohelise päikese maa, 1980,
p. 46)

The forest resounded with mysterious voices. The din of someone knocking on a tree mingled with the rustling and crackling issuing from all sides. With a soft drone some winged creatures flitted by. A twig cracked under someone's feet, an animal moaned. There sounded screams and thuds of running feet.

The bats hovered about like ghosts, soundless like underworld spirits. A pair of burning eyes was lurking in the grass.

Suddenly a warning hoot of an owl penetrated the forest.

(Truupõld, The Land of the Green Sun,
1985, p. 50)

CA, even in its simple modified forms is beneficial in contrastive lexicology. It has proved its value as a method of contrasting descriptive verbs even if in English they are one-word units, and in Estonian they consist of a verb of a broad meaning content (act-nucleus) and an adverbial modifier (the modificant), such as 'shuffle' (walk+without raising feet properly) - (jalgu lohistades kõndima). CA breaks down with DVs which have onomatopoeic elements in them. A contrastive study of broad-meaning verbs with onomatopoeic adverbials (istus potsti - flopped, kukkus mütsiti - fell with a thump) and descriptive onomatopoeic verbs

proper (sumisema - hum, buzz, drone; vuhisema - swish, whizz) has to rely on their lexical valency, i.e. these verbs have to be studied in their collocation, or even in a broader context.

B I B L I O G R A P H Y

1. Dictionaries and reference books

- ALD = Hornby A.S., et al. (eds.) Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English; Oxford University Press, 1974.
- Saagpakk, Paul F. Eesti-inglise sõnaraamat. Estonian-English Dictionary. New Haven and London. Yale University Press, 1982.
- Saareste A. Eesti keele mõisteline sõnaraamat. Stockholm 1958 - Uppsala 1979.
- Silvet J. Inglise-eesti sõnaraamat. Tartu: Teaduslik Kirjandus, 1948.
- Silvet J. Eesti-inglise sõnaraamat. Tallinn: Eesti raamat, 1965.
- The New American Roget's College Thesaurus in Dictionary Form. A Signet Book. Printed in the United States of America, 1962.
- Valgma J., Rimmel N. Eesti keele grammatika. Tln.: Valgus, 1968.

2. Literature

- Boiko T. Field of vision in English and in Estonian. Graduation Thesis. Tartu State University, Tartu 1983.
- James C. Contrastive Analysis; Longman Group Limited, 1981.
- Jõgi A. The Field Approach to Synonymic Sets in Foreign Language Teaching. - In: TRU toim. Methodica VI. Tartu, 1977, p. 35-38.
- Jõgi A. On Field Approach in Linguistics. - In: TRU toim. Linguistica IX. Tartu, 1977, p. 48-59.
- Jõgi A. Lexical Polysemy as a Cause of Interference in Foreign Language Teaching (on the Material of Estonian and English). - In: TRU toim. Methodica VIII. Tartu, 1979, p. 24-32.
- Leech G.N. Semantics. Penguin Books, 1975.
- Palmeos P. Sidesõna ja hüüdsõna. Eesti keele grammatika II. Teine vihik, kolmas trükk. TRU, Eesti keele kateeder. Tartu, 1985.

- Pasanen M.L. Finnish and English Verbs of Vision. - In: Jyväskylä Contrastive Studies, 6. Further Contrastive Papers. Jyväskylä, 1978, p. 96-122.
- Snell-Hornby M. Verb-descriptivity in German and English. A Contrastive study in "untranslatable" lexemes. - In: ZAA, Heft 4, 1985, p. 340-349.
- Veldi E. On the Onomatopoeic Predicate in Estonian. - In: TRU toim. vihik 747. Methodica, Tartu 1986, p. 13-17.

СОПОСТАВИТЕЛЬНОЕ ИЗУЧЕНИЕ НЕКОТОРЫХ ТИПОВ
ДЕСКРИПТИВНЫХ (АДВЕРБИАЛЬНЫХ) ГЛАГОЛОВ В
ЭСТОНСКОМ И АНГЛИЙСКОМ ЯЗЫКАХ

А. Ймги

Р е з ю м е

В статье рассматриваются дескриптивные или адвербиальные глаголы в эстонском и английском языках как проблема преподавания и перевода. Двухсемные глаголы типа "глагол широкой семантики + наречие образа действия", как vaatama (üksisilmi) - gaze (look + long and steadily) можно сопоставлять при помощи неформализованного варианта компонентного анализа. Дескриптивные глаголы с звукоподражательным наречием (kukkus potsti - dropped heavily, flopped) и ономастопозитические глаголы (praksuma - crackle) не поддаются компонентному анализу. Для сопоставления этих глаголов нужно изучать их коллокацию т.е. их лексическую сочетаемость.

СЕМАНТИЧЕСКАЯ СТРУКТУРА ПРЕДЛОЖЕНИЙ С ФОРМАЛЬНЫМ
IT В ПОЗИЦИИ ОБЪЕКТНОГО ЧЛЕНА

С. Ляйв

Использование формального *it* в позиции объектного члена относится к низкочастотным явлениям в современном английском языке (609 примеров на общее количество единиц выборки свыше 5000, собранных с 45 100 страниц текста). Поэтому в настоящей статье мы не претендуем на исчерпывающую характеристику данного построения. Тем не менее в имеющейся выборке достаточно четко отражено влияние присутствия незначимого *it* в структуре на категориальное значение глагола.

Рассмотрим категориальную модификацию глагола в связи с появлением незначимого объекта на конкретных примерах с глаголом *take*. Сравним два предложения: *I take this book* и *I take it you have a plan*, Rod. (Rama, 177). Во втором примере появление незначимого объекта существенно меняет лексическое и категориальное значение глагола *take* и семантическую структуру всего предложения. Семантическая роль *it* проявляется в нейтрализации направленного значения глагола-предиката, в переосмыслении его значения (т.к. появление незначимого *it* снимает индикацию конкретного действия по отношению к конкретному объекту) и в актуализации новой пропорциональной сочетаемости. На поверхностном уровне *it* играет также роль формального выразителя иной сочетаемости глагола *take* (как правило, этот глагол в своем основном значении не употребляется с придаточным предложением и вербальными комплексами). Поскольку нейтрализуется направленность на элемент, оформленный как непосредственный объект действия, происходит переосмысление всей части *I take it* в оценочную часть (модусную рамку) при модификации значения глагола о эксплицитным перцептивом *I* в модально-оценочный глагол. Таким образом, оценочное значение у глагола непосредственно связано с пропозициональной направленностью. В этом мы присоединяемся к мнению Т.Б. Алхсовой, которая пишет, что "всякий глагол, управляющий придаточным дополнительным и не способный иметь в позиции дополнения конкретные существительные, является модальным" (Алхсова, 1971, 59).

Оценочному значению соответствует также и нереферентный характер номинации в структуре *I take it*, т.к. при незначимом *it* (т.е. при отсутствии объекта действия) слово, обо-

значащее действие, становится неореферентным и наличие *it* не обеспечивает референтности. Придаточная часть, помимо своей центральной семантической роли основной пропозиции, играет также определенную роль в осмыслении оценочной части.

Случаи такого отчетливого категориального переосмысления зафиксированы только для глагола *take*. Они достаточно частотны, например:

I take it you must have tried the suburbs at one time.

(Garfield, 121)

I take it you don't think the Students 'Revolt of Paris very important... (Jones, 13)

We may take it that the shortest way for a tyrant to get rid of troublesome championship of liberty is ... (Shaw, 19)

I take it that you thought it probable that Miss Arundell might change her mind in near future. (Christie, 141)

Характерно, что оценочное значение глагола *take* в сочетании с *it* сохраняется и при развертывании его сочетаемости за счет косвенного дополнения, при этом происходит переадресация оценки другому лицу:

Well, you can take it from me that most of the talk you hear is just bunk. (Milne, 151)

But you can take it from me that there will be no difficulty in getting a price. (Christie, 42)

Оценочное значение присутствует также во фразеологическом сочетании, образованном на основе *take + it +* косвенное дополнение, *take it for granted*.

I took it for granted that when I was twenty-one ...

(Heller, 100)

If I take it for granted that the sea exists, none of you will contradict me. (Shaw, 14)

And you take it for granted that I am prepared to be unscrupulous if I am paid. (Christie, 94)

Поскольку безличное местоимение *it* индицирует новую направленность и сочетаемость глагола-предиката, оно может иногда опускаться, если эти характеристики достаточно прочно закрепились в ямке и стали морфологическими овойствами данного глагола.

С другой стороны, усложнение синтаксической конструкции за счет введения *it* создает возможность для усложнения семантической структуры высказывания, т.е. создается условия для реализации двух модальных рамок по образцу уже рассмотренных нами построений: *I take it to be possible + про-*

позиция в форме любого комплемента. (см. Лийв, 1985)

Двойная модусная рамка позволяет усложнить модальную оценку: в приведенном нами примере модусная рамка II порядка I take it выражает субъективную оценку с импликацией, что в основе этой оценки лежит активная позиция воспринимающего лица; наряду с этим, вводится модусная рамка I порядка, исходящая не только от данного лица (it ... possible).

Сложнее обстоит дело с глаголами, уже обладающими лексическим значением оценочности и пропозициональной валентностью (hate, like, stand). В этих случаях it является незначимым только в том случае, когда за ним следует пропозициональный член, который по своей морфологической природе не сочетается с этими глаголами. Например:

Hucky, do you believe the dead people like it for us to be here? (Twain, 62)

В тех случаях, когда глагол, сочетающийся с последующей пропозициональной частью, не полностью теряет свою референциональную характеристику, происходит лишь расширение этой референциональной характеристики, т.е. it является еще личным местоимением, но обозначает целую ситуацию, иногда довольно расплывчато, иногда с отчетливой предваряющей функцией. В английских грамматиках такое использование it обычно называют unspecified it.

Например:

I liked it better when you called me Rosa. (Robbins, 426)

I hate it when somebody answers that way. (Salinger, 39)

I don't like it when you drink. (Heller, 212)

I liked it better when they thought they were doing us a favour. (Heller, 419)

Ввиду отсутствия у it в таких случаях функции представления незначимого объекта роль этого местоимения сводится только к нейтрализации направленного значения глагола, т.е. фактически к индикации иных валентностных характеристик глагола.

Некоторые из глаголов этой группы, первоначально использовавшиеся с дополнительным придаточным, обозначающим ситуацию, со временем стали употребляться только с местоимением it без указания конкретного объекта. Зафиксированы глаголы chuck it и catch it, например:

You will catch it (i.e. punishment, reproach) (Curme, 99)

"Let's chuck it!" said Wilson. (Hemingway, 233)

К этой группе глаголов относятся также следующие глаголы, которые включены в идиоматические словосочетания: cop it, cut

it flat, drop it, fight it up, get it into smb.'s head that ... , Give it him hot, have it hot, have it out, have it smb.'s own way, hurry it up, jazz it up, lay it out, put it bluntly (simply, plainly, baldly, straight, mildly), rough it, step on it, stop it, stump it, talk it down, work it over, etc.

Во многих идиоматических фразах it используется как объект при глаголе ненаправленного действия, например: is coming it rather strong.

Аналогичные свойства обнаруживают также некоторые глаголы, которые выражают в сочетании с it общие, абстрактные отношения. Они употребляются с предлогами или послесловами: answer for it, bring it about, depend upon it, get over it, insist upon it, hold to it, look for (to) it, pledge for it, rely upon it, see to it, stand to it.

Например:

I pledge myself for it that you will in the end respect him. (Ellinger, 285)

John brought it about that his team had about enough to go to Florida. (Green, 145)

Использование незначимого it в качестве актуализатора много категориального, а иногда и лексического значения глагола, в тех случаях, когда это не диктуется структурными мотивами, делает его фактически словообразовательным средством, дающим определенную модификацию исходной форме. Поэтому закономерно, что этот способ функциональной и лексической модификации стал широко использоваться при образовании глаголов из существительных способом конверсии. В этом случае it индифицирует глагольность и оценочность. Оценочность носит обычно весьма опосредованный характер, путем перенесения оценки и отношения, касающихся одного предмета, на другой или на действие, опосредованно связанное с этим предметом.

Зарегистрированы следующие глаголы, производные от существительных, у которых статус глагольности индифицируется безличным местоимением it: battle, boss, bus, cab, court, dance, feast, fool, foot, hoof, hotel, inn, king, leg, lord, peacock, prince, pub, queen, saint, sinner, train, tram, tube, walk.

Например:

We would sleep out on fine nights, and hotel it, and pub it

when it was wet. (Jespersen, 156)

He lords it over his friends. (Бруннер, II5)

Узуальный, несистемный характер этих глаголов проявляется при очень ограниченной их парадигме. Как правило, они употребляются в исходной форме, т.е. в индикативе, в форме Indefinite настоящего времени, например: Now let us ... feast it royally. (Бруннер, II5)

Структурная и семантическая роль *it* для этих глаголов несомненна, опущение его невозможно, это повлияло бы на значение глагола, например:

We can walk it in two hours. (Мы можем дойти за два часа)

We can walk in two hours. (Мы можем пойти гулять через два часа)

Среди глаголов с формальным дополнением *it* есть группа, выражающая сильную эмоциональную реакцию: *bother, blame, confound, curse, damn, dash, hang, swear*, - для которых характерно употребление в восклицательных предложениях: Oh! Hang it! (Galsworthy, 69)

Самым распространенным из этих является глагол *damn*, который встречался в следующих вариантах: *damn it, dammit, God damn it, God-damn it, Goddamnit, Goddam(m)it, Goddamn it, Godam it, etc.*

Например:

He roared out "Goddamn it, I said look him up". (Puzo, 129)

Таким образом, *it* в качестве объектного члена к глаголу оказывается функционально неоднозначным. На фоне характерной для этого незначимого компонента роли модификатора значения и направленности предиката и роли индикатора иного типа номинации для всей структуры отмечены случаи частичного сохранения у *it* своей местоименной действительской природы с расширением референтности (обозначение ситуации в целом, так называемое *unspecified it*). При этом новая направленность действия глагола также способствует актуализации у него оценочного значения. Отмечена также словообразовательная роль *it* при оформлении деноминативных глаголов. Показательно, что во всех случаях появление *it* в позиции объектного члена у глагола актуализирует значение оценочности.

Л И Т Е Р А Т У Р А

- Алисова Т.Б. Дополнительные отношения модуса и диктума. - ВЯ, 1971, № I, с. 54-64.
- Лийв С.С. Семантическая структура предложений с формальным *it* в позиции зависимого субъектно-объектного члена. - В сб.: "Исследования по лексике и грамматике германских языков" (Учен. зап. Тартуского ун-та, вып. 713. *Linguistica*). - Тарту, 1985, с. 40-48.

Л И Т Е Р А Т У Р Н Ы Е И С Т О Ч Н И К И

- Christie - A. Christie. *Dumb Witness*. - London: Pan Books, 1978. - 218 p.
- Curme - G.O. Curme. *A grammar of the English Language*. Vol III. - Boston, New York, London: D.C. Heath & Co, 1931. - 616 p.
- Ellinger - J. Ellinger. *Das Pronomen it als formales Objekt*. - *Anglia Beiblatt*, 1928, 9, S. 271-290.
- Galsworthy - J. Galsworthy. *A Modern Comedy*. Book I. - Moscow: Progress Publishers, 1976. - 281 p.
- Garfield - B. Garfield. *Death Wish*. - London: Coronet Books. - 1974. - 189 p.
- Green - G.M. Green. *Semantic and Syntactic Regularity*. - Bloomington, London: Indiana University Press, 1974. - 194 p.
- Heller - J. Heller. *Something Happened*. - New York: Gorgi Books, 1976. - 559 p.
- Hemingway - E. Hemingway. *Selected Stories*. - Moscow: Progress Publishers, 1971. - 256 p.
- Jespersen - O. Jespersen. *Essentials of English Grammar*. - London: T. Allen & Unwin, 1935. - 387 p.
- Jones - J. Jones. *The Merry Month of May*. - London: Fontana Books, 1973. - 352 p.
- Milne - A.A. Milne. *Four Days Wonder*. - Hamburg, Paris: The Albatross, 1934. - 285 p.
- Puzo - M. Puzo. *The Godfather*. - London Sydney: Pan Books Ltd, 1970. - 448 p.
- Rama - A.C. Clarke. *Rendezvous with Rama*. - London: Pan Books, 1975. - 252 p.
- Robbins - H. Robbins. *The Carpetbaggers*. - The English Library, 1975. - 633 p.
- Salinger - J.D. Salinger. *The Catcher in the Rye*. - Moscow: Progress Publishers, 1968. - 213 p.

- Shaw - B. Shaw. The Apple Cart. - Penguin Books, 1975. 122p.
Twain - M. Twain. The Adventures of Huckleberry Finn. - New
York: A Signet Classic, 1959. - 288 p.
Бруннер - К. Бруннер. История английского языка. Т. 2. -М.:
Изд. иностр. лит., 1956. - 392 с.

SEMANTIC STRUCTURE OF THE SENTENCES WITH THE FORMAL "IT"
IN THE FUNCTION OF THE OBJECT

Suliko Liiv

S u m m a r y

The article deals with the problems of the formal "it" in the function of the object. The author shows the influence of the formal "it" to the semantic structure of the sentence.

INTERFERENZ- UND LEHNPROZESSE
IM BALTENDEUTSCHEN RAUM
P. LÄNE

Um über die Interferenzprobleme und Lehnvorgänge im baltendeutschen Raum sprechen zu können, müssen zuerst Begriffe "Interferenz" und "Entlehnung" konkretisiert werden, weil einschlägige Arbeiten eine verwirrende Fülle von Unterschieden und Abweichungen bieten. Eine sachliche Übersicht über diese Vielfalt von Meinungen gibt G. Tesch (1978, 31 ff.), ohne jedoch für die entsprechenden Sprachphänomene eine ganz eindeutige Definition herauszukristallisieren. Zusammen mit J. Czochralski differenziert er die Begriffe am besten mit der Feststellung, daß "bei Entlehnung das Lehn- gut von der ganzen Sprach- bzw. Verkehrsgemeinschaft akzeptiert und verwendet wird, sie als eine soziale Erscheinung angesehen werden kann und wohl ein Bestandteil der Langue wird. Dabei wird Entlehnung als makro-diachron feststellbarer Vorgang (bzw. Resultat) gegenüber Interferenz als synchron beobachtbarer Kontakterscheinung verstanden, die aber wiederum einen mikro-diachronen Prozeß darstellt, der unter bestimmten extralingualen Bedingungen zur Entlehnung führen kann." (Tesch G., 1978, S. 36-37). Mit ähnlichen Überlegungen begeben wir uns nun in die Reliktlandschaft Altlivland, die vom Mittelalter an ein Sammelbecken von Volksgruppen verschiedener sprachlicher und sozialer Herkunft war, und wo individuelle sowie kollektive Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit und Interferenz alltägliche Erscheinungen darstellten und den Sprach- und Normwandel ständig vorantrieben.

Die schon vor Luther im Aufkommen begriffene ostmitteleuropäische Variante des Hochdeutschen (Hd.) eroberte im 16. Jh. immer neue Areale und verschob die niederdeutsch-hochdeutsche Sprachscheide in nördlicher und nordwestlicher Richtung. Der Umschwung der wirtschaftlichen Schwerpunkte und Welttransportwege sowie der in den niederdeutschen Städten um sich greifende umgangssprachliche Auflösungsprozeß verhalfen Hd. zum überraschend schnellen Sieg. In Altlivland begann diese Entwicklung im südlichen Teil, Reval (Tallinn) übernahm Hd. als Kanzleisprache als letzte bedeutende livländische Stadt Anfang des 17. Jh. Dieser Zeitpunkt der

Übernahme dürfte aber für Livland nicht als Schlußakt sondern als Auftakt des mittelniederdeutschen/hochdeutschen Austauschprozesses angesehen werden, weil dazu nicht intralinguale Zustände und Vorgänge, nicht einmal extralinguale Umstände in Livland, sondern besonders die Entwicklungen im nördlichen Deutschland geführt haben, z.B. der Übergang der niederdeutschen (nd.) Universität Rostock zur hd. Unterrichtssprache (Löhne P., 1984), so daß die nd. Basis der meist städtischen deutschen Volksgruppe anfangs in hohem Maße unberührt blieb, soweit sie in Kriegs- und Pestzeiten nicht unterging.

Vom 17. Jh. an (bis zu Ende des 18. Jh., nach anderen Angaben weit ins 19. Jh. hinaus) standen im arealen Dauerkontakt:

1) expansive hd. Schriftsprache der Kanzleien und Neuankömmlinge und 2) sozial labil gewordene nd. Umgangssprache. Dieses Nebeneinander bewirkte häufige Frequenzverschiebungen und Normabweichungen in beiden, beeinträchtigte zuerst deutlich die Einheitlichkeit der neuhochdeutschen (nhd.) Schriftsprache, die eine Übergangsetappe des Missingsch durchlaufen mußte, ohne daß jedoch ihre funktionale Auslastung dadurch gefährdet wurde. Nd. Denotate treffen wir in der offiziellen Rechts-, Verwaltungs- und Handelssprache bis ins 19. Jh. teils in nd. Lautung, teils verhochdeutsch, teils als Lehnübersetzungen (Löhne P., 1984). Da Dokumente und offizielles Schrifttum nie die Umgangssprache in ihrer realen Form und Struktur widerspiegeln und außerdem solche schriftlichen Zeugnisse für Nd. des 17.-18. Jh. im Baltikum spärlich sind, müssen wir uns ein Bild von der nd. Umgangssprache nach Bruchstücken und Lehnstrukturen in hd. Sprachdenkmälern machen. Später, Ende des 18. und Anfang des 19. Jh. setzt sich hier schon der aus Deutschland herübergetretene Purismus ein, wovon unter anderem die Sammlung Hupels und das Schwärmen junger Adelsdamen für Campe (Kügelgen H.M.v., 1922) zeugen. Aber der Wörterschatz von Gutzeit im 19. Jh. und die Charakteristiken des Baltendeutschen Anfang des 20. Jh. verweisen noch auf deutliche nd. Einflüsse in der Aussprache und Lexik (Mitzka W., 1923; Masing O., 1923; 1926). Das Überleben der nd. Formen und Strukturen dokumentiert sich unter anderem z.B. im Tagebuch des örtlichen Kaufmanns von Baer Ende des 17. Jh., das unflektierte Adjektive: ein guet Kleidt; nd. Präfixe und Suffixe: vor- statt ver-; -lichen/likn statt

-lich in Beispielen wie vorstrichen, beförderlichen, sonderlichen, kümmerlichen, glücklichen, verdraeslichen, gefenglichen, endlichen, dienlichen usw.; nd. Diphthonge vor w; anbetrauwen, vertrauwet, getrauwlich u.a. zahlreich aufweist (Piirimäe H. u.a., 1976). Häufige umgangssprachliche nd. Lauttraditionen im Vokalismus und Konsonantismus im Baltendeutschen des 19. Jh. hat Gutzeit aufgespürt, so führt er unter dem Buchstaben a 60 Wörter (darunter 56 Verben) mit Doppelklusilen bb - 27, dd - 24, gg - 9 an; z.B.: ablabbern, aufschluddern, ausmiggern, Aschligger. Von 4 benutzten Präfixen dominieren deutlich ab- und aus- (19 bzw. 18 Belege), was wieder Parallelen mit dem Nd. aufzwingt, wo sie sehr populär sind. Es sind noch viele andere nd. Lautungen bei Gutzeit zu finden wie wraken, aufknullen, stowen usw. Der Verlust weiter kommunikativer Funktionen schränkte den Einfluß des Nd. jedoch immer umfangreicher ein, so daß man spätestens seit Anfang des 19. Jh. nach der stattgefundenen Unilingualisierung statt von einer intensiveren Adstratwirkung von einem nd. Substrat sprechen muß.

Eine objektive eingehende Analyse der Dynamik gegenseitiger lexikalischer Lehnprozesse bis zum 19. Jh. wird durch komplizierte national-soziale Verhältnisse sowie zeitgeschichtliche Erschütterungen in Livland außerordentlich erschwert. So kam es zu ständigen regionalen Kontakten mit den einheimischen Bauernsprachen Estnisch, Livisch und Lettisch, mit den sich abwechselnden Verwaltungssprachen Schwedisch (in Estland 1561-1710; in Livland 1621-1710) und Russisch (von 1710 an). Bei den gebildeten Geistlichen und Justizbeamten spielte wieder Latein eine wesentliche Rolle, später gesellte sich zu ihnen Französisch als die Umgangssprache der Oberschicht in Rußland und in deutschen Kleinstaaten. Die Mannigfaltigkeit der Kontakte und Kontaktmöglichkeiten wirkt verwirrend und deutet klar darauf hin, daß die Evolution des Baltendeutschen und die dazu gehörigen Interferenz- und Lehnvorgänge nicht in Dichotomien, etwa Nd./Hd. zu lösen sind.

Diesmal wollen wir einen Umweg machen und über die französischen Entlehnungen im Estnischen verschiedene Einflußverhältnisse einiger Sprachnachbarn überprüfen, da Französisch nie ein unmittelbarer Nachbar des Estnischen gewesen ist und seine Lexik wegen der fehlenden Französischkenntnisse bei Esten fast ausnahmslos einer anderen Vermittlersprache bedurfte, um ins Estnische gelangen zu können. Glückli-

cherweise bieten uns passendes Material 3 lexikalische Listen L. Treimans zum estnischen Lehwortschatz des 16. - 17. Jh., 18. Jh. und der I. Hälfte des 19. Jh. (Treiman L., 1974, 1975, 1979). Dort befaßt sich der Autor mit Fremdwörtern französischer Herkunft und versucht den möglichen Erstgebrauch jener Entlehnungen im Estnischen durch das Studium einer Vielzahl estnischer Quellen aus den genannten Perioden festzustellen.

Bei allen romanischen Entlehnungen ist die Quellsprache nicht eindeutig festlegbar, weil hin und wieder Französisch, Latein oder Italienisch beim Wortstamm kaum oder geringfügige Abweichungen aufweisen bzw. die phonetisch-graphetischen Lehnvorgänge verschiedentlich auszulegen sind, so das sich die Sprachforscher über die Herkunft nicht einig sind. Mit dieser Behauptung hat L. Treiman solche Wörter wie "klaari-ma" (P. Katara führt das Wort nicht an, weil es schon vor der mnd. Zeit eingebürgert sei - Katara P., 1966, X), arest (vgl. arrestêren: Reval 1378, arrestament, arrestâringe, arrestâcie K 18⁺), morellid (mnd. morelen 1553 K 227), spitaal (mnd. spetâl 1346 K 402; Suolahti: lat!) und jaspis (fehlt auch bei Katara) nicht beachtet, die wir ebenso außer acht lassen. Für einen Vergleich haben wir das Verzeichnis der französischen Lehwörter im Mnd. von P. Katara (1966), das auf dem Material des Mnd. Archivs und der Durchsicht einer Vielzahl von zusätzlichen Quellen beruht, und den Wortschatz von W. v. Gutzeit (1864 ff) zu Rate gezogen. 130 Stichwörter sind bei Katara mit Belegen auch aus Livland versehen, davon 48 haben Belege nur aus Livland, von denen wir an dieser Stelle einige anführen: vorsâsen "Akzise entrichten" Revaler Rentebuch 1392, 412; vertzisen K 487; sitering "Vorladen vor Gericht" nicht bei LB, Rigaer Stadtrecht 1412, 219; sytheringh K 391; singelen, besingelen "Schanzen bauen" Livländische Reimchronik V. 1844: zingeln K 387; sarpoise harpoise "eine Art Schiff" Revaler Zollbuch v. 1285: scip, dat harpoyse heet K 361; ministrêring "Vermittlung" Revaler Ratsordnung 1525 K 225. Unter den 48 Beispielen gibt es 27 Komposita und 8 Verben auf -eren, z.B. arkelîehêre, koppel-man, rotgesell, pîpkanêl, errêren, adoptâren, besartêren, excusêren, inkassêren, vorkunffermêren. Man kann selbstver-

⁺ K 18 - Abkürzung für P. Katara, 1966 + die Seitenangabe.

ständig nicht behaupten, daß diese Lehnwörter bzw. ihre Derivate aus dem Handel, Gerichts- und Bauwesen nur in Livland in Gebrauch waren, was für einige wenige Ableitungen und Zusammensetzungen zutreffen mag. Es ermöglicht jedoch bestimmte Schlußfolgerungen über die Frequenz und Verbreitung der Französisismen und berechtigt auch die Annahme, daß die anderswo auf dem mnd. Gebiete belegten französischen Lexeme in Livland bekannt gewesen sind. In Kataras Gesamtverzeichnis erscheinen immerhin 1000 Simplicia, 1200 Ableitungen (Verben auf -êren 15 %) und 1200 Komposita. Beachtenswert dabei ist der Zuwachs der entlehnten Simplicia, von 110 im 13. Jh. auf 1000 Ende des 16. Jh. (Kataras P., 1966, X).

Die einheimische baltendeutsche Bevölkerung kam mit der französischen Sprache relativ wenig in Berührung. Die Oberschicht erwarb sich entsprechende Kenntnisse in der Schule (z.B. Domschule) oder mit Hilfe eines Hauslehrers, es wurde aber wenig gereist und gelesen (Kohl J.G., 1841; Bienemann F., 1911, 1913). Im 18. Jh. waren auch die Bindungen zum Zarenhof noch recht lose. Das alles gibt den Grund zur Annahme, daß

- 1) Hd. im 18.-19. Jh. bei der Vermittlung der Französisismen nicht unbedingt andere Vermittler ausschließt;
- 2) veränderte Druckverhältnisse für das Estnische auch frühere Entlehnungsvorgänge wesentlich widerspiegeln können;
- 3) bei der Übersetzung ins Estnische beliebige Fremdwörter an Hd. bzw. Hd. gemessen wurden, damit sie mundgerechter wären, denn an estnische Maßstäbe ist bei der damaligen geringen Kenntnis der estnischen Sprache kaum zu denken.

Das Problem liegt für uns darin, wie man den Anteil einer jeden interferierenden Sprache oder vermutliche Grenzwerte bei den Entlehnungsprozessen bestimmt, weil sie auch deutliche Aussagen über den arealen sozial-kulturellen Einfluß der in Frage kommenden Sprachen machen können.

Tabelle 1

Vermittlung der Französisismen ins Estnische vom 16. Jh. bis zum Anfang des 19. Jh. verglichen mit ihrem Bestehen im livländischen Mnd. sowie im Baltendeutschen (H = Hupel; G = Gutzeit)

Interferierende Sprache(n)	16.-17. Jh.			13. Jh.			I. Hälfte 19. Jh.		
	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H.,G. mit- telt	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H.,G. mit- telt	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H.,G. mit- telt
Niederdeutsch	45	20+?	12+6	7	3	1	1	1	-
Nd./Hochdeutsch	6	2	5	1	1	-	1	-	-
Nd./Schwedisch	1	1	1	3	1	1	-	-	-
Nd./Hd./Schw.	-	-	-	-	-	-	1	1	-
Hochdeutsch	14	2	5	18	2	6	107	4	33
Hd./Schwedisch	2	-	1	-	-	-	1	-	-
Hd./Russisch	-	-	-	1	-	-	8	2	2
Hd./Französisch	-	-	-	-	-	-	10	-	1
Hd./Lettisch	-	-	-	3	-	1	-	-	-
Schwedisch	9	2	6	43	2	9	-	-	-
Finnisch	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Russisch	-	-	-	1	1	1	2	-	1
Französisch	-	-	-	-	-	-	3	-	1
Insgesamt	78	27	36	77	9	19	134	8	38

Die Tabelle 1 führt nach Vorstellungen L. Treimans (1974, 1975, 1979) in der ersten der jeweils drei Spalten die Anzahl der ins Estnische vermittelten Lehnwörter pro jede interferierende Sprache bzw. ungelöste Fälle pro ein Sprachpaar oder eine Gruppe an. Die jeweils zweite Spalte zeigt das Vorkommen derselben Französisismen im livländischen Mnd. anhand Katara und Gutzeit, was nicht ausschließt, daß ihre Anzahl größer ist. Die jeweils dritte Spalte soll aufdecken, wie viele von diesen Wörtern noch im baltischen Hochdeutsch als Eigentümlichkeiten empfunden werden. Die ungelösten Fälle beim Etymologisieren der estnischen Lehnwörter weisen darauf hin, daß diese Sprachen in bestimmten Fällen einander beim Eindringen in die fremde Sprache Beistand leisteten. Die Angaben von Treiman demonstrieren die Überlegenheit von drei Vermittlern: Niederdeutsch, Hochdeutsch und Schwedisch und eine sprunghafte Entwicklung der Interferenzdynamik. Ins Auge sticht der zu begrenzte und steil sinkende Anteil des Nd. bei der Übernahme und Vermittlung sowie Erhaltung der französischen Entlehnungen, weshalb wir uns vornahmen, die Wörterlisten sorgfältig

zu studieren und die Möglichkeiten einer umfangreicheren nd. Vermittlung nachzuprüfen. Auffällig ist auch die große Anzahl der schwedischen Vermittlungen im 18. Jh., was dank einer aus dem Schwedischen direkt übersetzten Kochbuch zustande kommt. Sogar wenn man außer acht läßt, daß während der schwedischen Verwaltung im Baltikum nur 9-12 Französismen (nach Treiman) über das Schwedische ins Estnische gelangten, sind 43-46 Wörter aus dem Schwedischen in der Zarenzeit etwas gewagt. Angebracht bei all diesen Lehnwörtern ist eine Parallele mit dem Deutschen, denn die ganze reichhaltige kulinarische Terminologie treffen wir da ebenso im 18.-19. Jh., angefangen mit Bouillon, Casserolle (auch Castrol), Compote, ..., bis Trüffel (s. Petri⁶, 1834; Heyse¹⁰, 1848 u.a.), was Treiman zugibt, ohne die Priorität des Schwedischen anzuzweifeln, obwohl die erwähnten Transfers keine schwedischen Eigentümlichkeiten aufweisen. Wenn man auch auf ihrem Erstgebrauch als schwedische Entlehnungen besteht, kamen sie in der estnischen Sprache wohl nur zur Anwendung, weil sie bei baltendeutschen Städtern üblich waren, oder gar neuentlehnt wurden.

Wie schon gesagt, ist unsere Untersuchung in erster Linie darauf gerichtet, den Anteil der nd. Transfers festzustellen. Nd. Vermittlungen in den Listen Treimans lassen sich alle bei Katara finden außer almoos, lääs, pant, pekk und marss, die aber sonst im Mnd. belegt sind. Die Schwankungsfälle beim Etymologisieren Nd./eine andere Sprache sind vollzählig im Mnd. anzutreffen, darunter mehrere in Livland, so daß wir keinen Grund dafür sehen, sie als Interferenzresultate einer anderen Sprache anzusehen. Das sind Wörter wie: pantser afrz. pancier > mnl. panser > mnd. panser, pantser, pantzer, Revaler Denkelbuch 1333/74 pantzerys, auch in Lübeck 1364 gab es die Form mit -tz- pantzir, K 249-50;

kvitlung afrz. quitter > mnd. quitinge; Revaler Rentebuch 1506, 396 to quitêrende, Lübeck 1404; quitinge K 322-4;

loor afrz. flor > mnd. vlor K 475; bei Gutzeit: Florkappe G. IV 280;

koller afrz. collier > mnl. coller > mnd. koller K 165-6, bei Gutzeit mehrere Komposita: z.B. Kollerbesen, -gang, G II 72;

kumpani afrz. *compaignie* > mnd. kumpanîe Stieda-Mettig 1354, nach Treiman ist es ein Militärterminus seit dem 16. Jh., jedoch gibt es in Magdeburg schon 1412 eine kumpanige der schütten K 196-7; Gutzeit II 117 Kumpanie;

pali afrz. *baille* > mnl. *balgie* > mnd. balge, ballige, balleye kam in Lübeck 1550 vor K 31, in Riga ist balye 1572 registriert G 1898 4, viele Beispiele für das zeitgenössische Baltendeutsch liefert Gutzeit: Balge, Balje, Bragbalge, Drankbalge G I 95, 145; G IV 4, 101, 217;

rosin afrz. *raisin* > mnl. *rosine* > mnd. rosin(e), in Riga erscheint rosynken, rosinken schon 1467 K 345 u.a. Schon im Mnd. belegt sind aber auch viele angeblich schwedische Transfers:

16.-17. Jh. arkli < mnd. arkelye, archelîe Revaler Bürgerbuch 1560 arkelîehêre, schon 1363-74 benutzte Reval erkenel für ihre Schußscharten G I 50; K 16-17. Was das frz. artillerie angeht, hat der deutsche Sprachraum auch dieses Wort nicht erst im 17. Jh. kennengelernt. Die mnd. Welt, dabei für Livland wichtige Handelsstädte Hamburg und Bremen, hat es im 16. Jh. als artolerie, attelry, artelerye angewandt (K 20-21). Die Komposita Arkelemeister, -herr, -rechnungen, *verwandte und Simplicium Arkelen im Baltendeutschen weisen auf einen traditionsreichen Gebrauch des Wortes hin. (G I 50; G IV 57). rootmeister < mnd. rot-, roet-, rothmeister < mnl. rotmeester Hamburg kennt es bereits 1430 (K 346), rot(t)e, rottschaft, rotgesell sind etwas später in Reval und Riga fixiert (1589) (K 346; G III 63).

Dazu gehören noch rund < mnd. runt bei Renner K 350-1; G III 68-9; kindral < mnd. general K 105; als Bezeichnung eines Chefs G I 338; kubernner < mnd. gubernêr(er) Lüneburg 1461 K 118, nach Treiman ins Hd. des 17. Jh.; ohvitsr < mnd. officier(er) Hamburg 1563 K 245-6. 18. Jh.; biskviit < mnd. biskuet 1519 westf. K 54; glaseerima < mnd. glasûren 1453 K 108; kolôrr < mnd. kolôr 1493 K 166; oranž < mnd. orant; oranye appele 1418 K 241-2, oraniennappel auch 1592 in Livland registriert G IV 54; prantssai < mnd. vrans K 491, Franzbrod G II 295; puuder < mnd. pûder K 312 Reval 1497,

Lübeck 1428; servjett < mnd. salvetken, salvete K 357, K 383, also muß es hier nicht um eine Dissimilation des Übersetzers handeln. Sehr früh sind in Livland auch Melone und Creme anzutreffen. Von Treiman zitierte Autoren behaupten übrigens, daß Puder, Orange, Biskuit und Couleur erst im 17.-18. Jh. im Deutschen erscheinen.

Von hd. Lehnwörtern bei Treiman tauchen schon im Mnd. folgende Wörter auf: kordewan 1353 K 182; kralle 1410 K 180; kusse (?) 1353 K 201; lakaie 1522 K 202; leutenant 1532 K 207; marsalous 1334 G II 216-7 (lat. ?), seit 1496 Marstall in Livland; muschette 1584 K 231; pass Livland 1542 K 259-62; passen 1385 K 261 aus der Gruppe des 16.-17. Jh. Von hd. Entlehnungen des 18. Jh. treffen wir im Mnd. kalmie 1369 K 144, coritzen 1510 K 183; manêr(e) 1328 (reich belegt) K 217; plas 1446 K 276; princesse 1532 K 297; kommendûr, kontûr K 167, K 170; büttel 1476 K 72; porêt K 286 an. Aus 108 Lehnwörtern des 19. Jh. bei einem konstatiert man nd. Schreibweise: be-gamell und 3 Belegen ihre Norddeutsche Heimat: arrak, kajut, püffr. Bei Katara kann man zu 34 Wörtern Belege aus der mnd. Zeit finden, was sie lange noch nicht automatisch als nd. Entlehnungen festlegt. Immerhin deutet das die Möglichkeit an, daß Stadtesten schon in der mnd. Periode Bekanntschaft mit jenen neuen Gegenständen und Erscheinungen sowie ihren Bezeichnungen schlossen, so daß diejenigen zeitabhängig durch horizontale bzw. vertikale Interferenz sogar parallel ins hiesige Hochdeutsch und Estnisch geraten sind. Bei vielen erwähnten Lehnwörtern ist noch der nd. Vokalismus und Konsonantismus deutlich zu erkennen: garneerima < mnd. garnêren Lübeck 1472-1500 K 103; furneerima < mnd. fornêren Mecklenburg 1371 K 484; vârñits < mnd. fernis, verniss Lübeck 1397 K 465, ein oder mehrere Jahrhunderte früher als im Hd. erscheinen im Mnd. Französisman wie bill(i)ûn mnd. 1418 K 53/Hd. 18. Jh. T 41⁺; deputêrde mnd. 1491 K 78/Hd. 16. Jh. T 42; flanell mnd. 1561 K 474/Hd. 18. Jh. T 42; fornêren mnd. 1371 K 484/Hd. 16. Jh. T 43; garnêren mnd. 1472 K 103/Hd. 16./17. Jh. T 43; jack(e) mnd. 1379 K 138-9/Hd. 15. Jh. T 44; karât mnd. 1461 K 153/Hd. 16. Jh. T 44; klaver mnd. 1548 K 163/Hd. 17. Jh. T 45; plan mnd. 1508 K 274/Hd. 18. Jh. T 49. Bedeutungswandel liegt nur in wenigen Fällen vor. Und warum sollte man etwa bei puuderdama, seppel und trompet

⁺ T - Treiman

an andere interferierende Sprachen danken, wo livländisches Mnd. sie häufig angewandt hat: püder Reval 1497 K 312; sappel, zappel Livl. Urkundenbuch 1465, Revaler Rentebuch 1503 K 360; trumpeter Livl. Urkundenbuch 1497 K 440.

Schon die Angaben von E. Ohmann und A. Rosenquist verweisen auf den parallelen Verlauf der Entlehnungsprozesse im Mnd. und Mhd., P. Katara behauptet aber, daß das Mnd. in der Annahme von Fremdwörtern nur im 13.-14. Jh. durchgängig hinter dem Mhd. zurückgeblieben ist (1966, XI), wobei besonders "der sprachliche und kulturelle Einfluß auf das westfälische Schrifttum offenkundig ist, später Mnd. aber sogar eine Art Vorkäuferstellung bei der Übernahme des Lehngutes gewann" (1966, XII). Bei der Entlehnung der Französismen spielte für Mhd. weniger, für Mnd. mehr das Mitterniederländische eine besondere Rolle, dessen phonetische und grammatische Verarbeitung der französischen Lexeme im Mnd. nicht selten erhalten bleibt bzw. nur geringfügige Veränderungen erfährt. Auch ein thematischer Vergleich des entlehnten Wortschatzes verdeutlicht Gemeinsamkeiten bei der Eindringung der Fremdwörter ins Mnd. bzw. ins Estnische, obwohl mit einer klaren zeitlichen und Mengendifferenz schon wegen des fehlenden estnischen Schrifttums, das aktuelle Interferenzen nicht für länger aufbewahren konnte. In beiden sind höfische Ausdrücke gering vertreten, auch religiöse Schriften übermitteln eine nicht signifikante Anzahl französischer Lehnwörter. Da im kaufmännisch-ritterlichen Altlivland schönggeistige Werke nicht entstanden sind und diejenigen vom Mutterland wenig Verbreitung fanden, sind die ergiebigsten Quellen für Französismen Chroniken und aller Art Urkunden.

In der Tabelle 2 bieten wir eine maximale hypothetische nd. Beteiligung an der Vermittlung französischer Lehnwörter ins Estnische an, was einige interessante Schlußfolgerungen ermöglicht. Für andere Sprachen bzw. Sprachkombinationen blieb hier nur solches Lehngut, für das mnd. Varianten nicht nachzuweisen waren. Durch dieses Verfahren häufen sich die aus dem Französischen stammenden baltischen Provinzialismen interessanterweise bei der nd. Gruppe, so daß man zwangsläufig zum Schluß kommen muß, daß alles, was je über das oder aus dem Nd. ins Baltendeutsche kam, von Wörterbuchautoren (!) oder aber auch von livländischen Deutschen (?) selber als Regel für einen Provinzialismus gehalten wurde. Wichtig scheint, daß nach dieser Tabelle Hd. und seine Gruppe als

Tabelle 2
 Niederdeutsch als wesentliche Komponente
 der Fremdwortvermittlung ins Estnische

Interferierende Sprache(n)	16.-17. Jh.			18. Jh.			I. Hälfte 19. Jh.		
	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H, G	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H, G	Ver- mit- telt	Livl. Mnd.	Bei H, G
Niederdeutsch	67	27	33	29	9	12	44	8	18
Hochdeutsch	5	-	-	11	-	2	72	-	19
Hd./Schwedisch	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Hd./Französisch	-	-	-	-	-	-	9	-	-
Hd./Russisch	-	-	-	-	-	-	3	-	-
Hd./Lettisch	-	-	-	3	-	1	-	-	-
Schwedisch	3	-	2	34	-	4	-	-	-
Finnisch	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Französisch	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Russisch	-	-	-	-	-	-	2	-	1

Fremdwortvermittler aus dem Französischen bzw. anderen Sprachen (?) vor dem 19. Jh. kaum Provinzialismen hergeben, was von einer besonderen Orientiertheit der Baltendeutschen an das Schriftdeutsche her durchaus begreiflich ist. Für Nd. als Fremdwortvermittler spricht auch die Tradition der estnischen Sprache, aus dem Hd. ist nur eine unbedeutende Zahl der Lehnwörter gekommen, die meisten stammen aus dem Niederdeutschen (Ariste P., 1963, S. 85).

Mit dem Artikel möchten wir darauf hinweisen, daß es im 18. und 19. Jh. nicht zu einer wesentlichen quantitativen Wende in der Bekanntschaft und Entlehnung französischer Denotate ins Estnische kam, wie man nach Treiman annehmen müßte. Viele angeblich im 16.-17. Jh. entlehnte, weil erstmals schriftlich benutzt, Begriffsbezeichnungen setzen vorher vorhandene mündliche Interferenzen über eine längere Zeitspanne voraus, um sich erst daher in einem der seltenen Schriftzeugnisse als Lehnwörter resultieren zu können. Da objektive Voraussetzungen für einen sprunghaften Anstieg der entlehnten Französisismen vom 17. Jh. zum 18. Jh. fehlen, zwingt das uns dazu, die Rolle des Hd. vor dem 19. Jh. in der damaligen noch nicht vom Schrifttum, von Schreibkundigkeit und Lesefreudigkeit geprägten baltischen Welt herabzusetzen und mehr Aufmerksamkeit den bestehenden Traditionen zu schenken. Die Grundlage zur Entlehnung der Französisismen ins Estnische hat

Mnd. geschaffen und selbst sowie über das Missingsch und die nd. und baltisch-hochdeutsche Umgangssprache die teils früheren Interferenzprodukte im Estnischen unterstellt, bis sie ihren schriftlichen Niederschlag gefunden hatten.

L I T E R A T U R

- Ariste P. Saksa laensõnad Heinrich Stahli eesti keeles. - Emakeele Seltsi Aastaraamat IX. Tallinn, 1963, lk. 85 - 120.
- Bienemann F. Aus vergangenen Tagen. Reval, 1913.
- Bienemann F. Altlivländische Erinnerungen. Reval, 1911.
- Gutzeit W. Wörterschatz der Deutschen Sprache Livlands. Riga, 1859-89.
- Heyse J.C.A. Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Hannover, 1848.
- Hupel A.W. Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und Estland. Riga, 1795.
- Katarä P. Das französische Lehnwort in mnd. Denkmälern von 1300 bis 1600. Helsinki, 1966.
- Kohl J.G. Die deutsch-russischen Ostseeprovinzen. Bd. 1-2. Dresden, 1840.
- Kügelgen H.M.v. Ein Lebensbild in Briefen. Stuttgart, 1922.
- Lääne P. Niederdeutsches Substrat in der baltendeutschen Hochsprache. - Acta et Commentationes Universitatis Tartuensıs, 1984, vol. 684. Linguistica. S. 75-83.
- Lääne P. Zum mnd.-hd. Sprachtausch. 1984. (Mnscr).
- Masing O. Baltisches Deutsch. - Zeitschrift für Deutschkunde, 1923, H. 2, S. 83 ff.
- Masing O. Niederdeutsche Elemente in der Umgangssprache der baltischen Deutschen. Riga, 1926.
- Mitzka W. Studien zum baltischen Deutsch. Marburg, 1923.
- Petri F.E. Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter. Bd. 1 - 2. Dresden, Leipzig, 1834.
- Piirimäe H., Rand M., Ilomets T. Andreas Baeri Perekonnakroonika. - In: Folia Baeriana, II, Tallinn, 1976.
- Tesch G. Linguale Interferenz. Tübingen, 1978.
- Treiman L. Prantsuse päritolu sõnu eesti 18. sajandi ilmalikus kirjanduses. - Emakeele Seltsi Aastaraamat XXI. Tallinn, 1975, lk. 51-69.
- Treiman L. Päritolult prantsuse keelega seotud sõnad eesti kirjakeeles 16.-17. sajandil. - In: Centum. EST, 1974, 9, S. 197-221.
- Treiman L. Prantsuse päritolu sõnu eesti kirjakeeles 19. sajandi I poolel. - Emakeele Seltsi Aastaraamat XXV. Tallinn, 1979, lk. 39-55.

ИНТЕРФЕРЕНЦИЯ И ПРОЦЕССЫ ЗАИМСТВОВАНИЯ
В ПРИБАЛТИЙСКОМ АРЕАЛЕ

Пауль Ляэне

Р е з ю м е

В статье рассматриваются французские заимствования в эстонском, нижненемецком и балтийском верхненемецком языках до начала XIX века. Из анализа выдвигается важная посредническая роль нижненемецкого языка при этом процессе даже после его смены верхненемецким языком в Прибалтике. Это подтверждает и представление большинства названных заимствований в словаре Гутцейта как провинциализмов. Последовательно уменьшается влияние нижненемецкого языка в Прибалтике в темпе намного медленнее, чем предполагалось раньше. Максимальная гипотетическая его доля при передаче эстонскому языку французских терминов было бы в XVI-XVII веках 85,9 %, в XVIII веке 42,9 % и в начале XIX века 32,4 %.

ОСОБЕННОСТИ УПОТРЕБЛЕНИЯ НЕКОТОРЫХ ПРЕДЛОГОВ
В АВСТРИЙСКОМ НАЦИОНАЛЬНОМ ВАРИАНТЕ СОВРЕМЕННОГО
НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

В.Т. Малыгин

Грамматическая система языка представляет собой, по определению А.Мартине, "закрытый список". Как справедливо отмечает А.И. Домашнев, "инвентарь морфологического и синтаксического уровней языка всегда представляет собой сумму исчисляемого множества" (Домашнев А.И., 202). И если расхождения между двумя национальными вариантами современного немецкого языка (немецким языком двух германских государств и немецким языком Австрии) на уровне лексики изучены и описаны довольно подробно, то расхождения между ними на уровне грамматики, как менее явные и не столь значительные, еще ждут своего исследования.

Предметом настоящей статьи является анализ некоторых особенностей употребления ряда общенемецких предлогов в австрийском варианте современного немецкого языка. При этом мы исходили из того положения теории вариантности литературных национально негомогенных языков, согласно которому известные различия между вариантами не означают их сепаратного развития в такой степени, что какие-то явления, свойственные одному варианту, полностью исключаются из другого варианта и совершенно ему чужды. Речь в данном случае идет, как правило, прежде всего о различной степени престижности того или иного языкового или речевого явления в одном из вариантов, о его большей или меньшей степени определенной маркированности в силу собственного национального развития. Если же отмеченные инвентарные различия морфологического и синтаксического уровней оказывались бы более значительными, то весь характер взаимодействия двух литературных узусов был бы совершенно иным.

Не ставя перед собой задачу дать исчерпывающую картину функционирования всех предлогов в австрийском варианте немецкого языка, попытаемся провести сопоставительный анализ лишь некоторых из них, представляющих, как нам кажется, наибольший интерес с точки зрения проявляемой ими австрийской

маркированности. Фактический материал для анализа почерпнут из лексикографических справочников и произведений австрийской художественной литературы.

an

В австрийском варианте предлог an употребляется нередко вместо auf: an Boden, an Grund, an Land, an Weg, an Markt, an Dach и т.д. (Der Große Duden, 326, Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, 209).

Пример: Ich mach' aus dem Kanal ein fließend Feuer, streu, so viel Blumen aus, dass alle Tauben betäubt an Boden flattern (Hoffmannsthal, Der Abenteurer ..., 146^x).

Sie fuhren unter den dichten Fichtenstämmen dahin, auf gleicher Höhe mit den alten Nadeln an Grund (Flesch-Brunningen, 158).

Der Ärmsten haben's einmal bei einer Hochzeit an Land einen Nagel in den Kopf geschlagen (Herzmanowski-Orlando, 161).

Als sie an Wege waren, sagte er: "Sie haben sich gewiss gelangweilt ... (Musil, 186).

"Wo sie nur sind?" fragte die Frau. Der Mann meinte: "Ach was'. An Markt vielleicht" (Flesch-Brunningen, 157, 158).

И хотя an (Österreichisches Wörterbuch) не признаёт это употребление литературным, оно проникает через обиходную речь в письменную. А.И.Домашнев приводит такой пример: an Programm standen noch ... (Volksstimme, 7.10.61). И далее, ссылаясь на Шустера-Шикола, он отмечает, что такое употребление восходит к диалектному узусу, где auf употребляется в предложении, когда речь идет о направлении движения вверх: I ge aufn Bodn (Ich gehe auf den Boden), т.е. на крышу (Dachboden). an употребляется в тех случаях, когда речь идет о "Boden" в значении "земля", "пол": Legs an Bodn. Дуден приводит примеры из произведений Музиля: an Grunde seines Wesens, или Гессе: eine offene Lade, wie sie die Verkäufer an den Jahrmärkten tragen (Домашнев, 134)^{xx}

x) Здесь и далее ссылки на авторский текст даются в форме: имя автора, страница. Там, где цитируются несколько произведений одного автора, приводится еще первое слово из их названий. Полный перечень литературных источников и словарей приводится в конце статьи.

xx) Здесь и далее примеры из газеты Volksstimme приводятся по цитируемой книге А.И.Домашнева.

auf

Из двух известных в общенемецком употреблении вариантов *auf die Welt kommen* и *zur Welt kommen* в Австрии является более распространенным *auf die Welt kommen*. В нашей картотеке несколько таких примеров из художественной литературы. Например: *Ich bin auf die Welt gekommen* (Handke, 71).

Предлог *auf* может употребляться в австрийском варианте вместо *an*. Ср., например, австрийски маркированный фразеологизм *keinen trockenen Finger auf dem Leibe haben* и немецкий фразеологизм *keinen trockenen Finger an Leibe haben*. Ср. также употребление предлога *auf* вместо *in* в сочетании *auf einen Zug*: *Er leerte sein Glas auf einen Zug zur Hälfte und erkundigte sich dann ...* (Nabl, 75).

Для австрийского варианта характерно также употребление предлога *auf* со значениями предлога *nach*: *auf Wien fahren*: *auf /nach/ der Hirse und auf /nach/ dem Flachs will der Bauweizen /Mais/ nicht gedeihen*. Встречается также *auf* в значении *bis*: *aufs Nächste* (*bis in nahe Zukunft*), *aufs Jahr* (*nächstes Jahr*).

И.Эбнер отмечает, что *auf* нередко соответствует в австрийском употреблении предлогам *zum* или *für*.

Unüberlegtes Ausbrechen aus einer Fahrzeugkolonne führte in der Nacht auf Sonntag zu einem Serienunfall (Express, 7.10.1968).

Nach einer durchaus befriedigend verlaufenden Sommersaison sind schon seit einiger Zeit Vorbereitungen auf die Wintersaison 1968/1969 ... im Gange (Vorarlberger Nachrichten 23.11.1968). (Ebner, 31).^x

Предлог *auf* употребляется австрийцами в сочетании с глаголом *vergessen*: *Auf die Fußgänger hat man vergessen* (Volksstimme, 19.11.64).

ausser

Этот предлог употребляется в австрийском варианте вместо *ohne* в сочетании *ausser Obligo/ausser obligo*:

Die Gräfin war mehrere Male einvernommen worden, kam jedoch durch die Angaben der Hausmeisterische alsbald ausser Obligo (Doderer, 616).

x) Примеры из газет "Express" и "Vorarlberger Nachrichten" приводятся по этому словарю.

gegen

Как и в собственно немецком варианте, предлог *gegen* в Австрии употребляется, как правило, с винительным падежом. Однако, встречаются случаи, когда *gegen* требует после себя дательного падежа. А.И. Домашнев, определяя это как ошибку или окказиональность, приводит такой пример: *Anlass zu diesen Festlegungen ist der Fall des Staatsanwalts ..., der einen Prozess gegen einer "Iswestija" - Redakteurin angestrengt und verloren hat (Volksstimme, 20, 12, 64).*

in

Австрийскому варианту свойственно использование предлога *in* в таком обороте, как *ins Bett gehen*: *Sie ging noch nicht ins Bett, als ...* (Volksstimme, 21.10.1974). Хотя ÖWB и рекомендует форму *zu Bett gehen*, форма с *in* не рассматривается некоторыми лингвистами как нарушение нормы.

Характерным для австрийского варианта является употребление предлога *in* вместо более распространенного общенемецкого *mit* в выражениях типа *in einem Bus*, *in einer Strassenbahn*, *in einem Taxi fahren*: *In einem Taxi fahren sie zur Poliklinik (Graf, 96).*

Предлог *in* может употребляться также вместо *auf*:

Im Heimweg redet mich ein jüdischer Freund an ...

(Csokor, 23).

In der Krim und im Kaukasus hatte die Gräfin Walenska ausserdem reiche und mächtige Anverwandte (Roth, 146).

Фразеологизм *j-n aufs Stroh legen* известен австрийскому варианту еще и в форме *j-n ins Stroh legen*, например:

Du hast mich jetzt ins Stroh gelegt wie einen Apfel und ich bin reif geworden und jetzt weiss ich meinen Platz (Hoffmannsthal. Der Turm, 257).

Для австрийской речи характерно употребление *in* вместо *an*:

Du warst im Leben, dies war mir genug (Hoffmannsthal. Der Abenteurer ..., 189).

nach

Предлог *nach* может употребляться в австрийском варианте

для передачи значения принадлежности, выражаемого в немецком языке родительным падежом или конструкцией с предлогом von: die Witwe nach dem Bauer. (Rizko-Baur, 22).

über

В австрийском варианте предлог über употребляется иногда в значении предлога auf, особенно в деловой официальной речи: über Ersuchen, über Ansuchen, über Vorschlag, über Wunsch, über Einladung, über Antrag, über seine Bitten. Ср.:

... brachte die Gemeindevertretung über Ersuchen des Bezirksgerichtes Bezaun ... W.L. in Vorschlag (Vorarlberger Nachrichten, 26.11.68).

Nachdem über Antrag des Kassaprüfers A.S. der Kassier einlachtet worden war ..., schritt der Obmann zum nächsten Punkt (Vorarlberger Nachrichten, 30.11.1968).

Über seine Bitten, allerdings entgegen den Vergnügungen Vorgesetzten, hatte ihm der Wärter Joachim Knapp seinen Binkel und seine Zivilkleidung ... gebracht (Drach, 33).

Über Vorschlag des Vereines wurde Vorstand F.J.S. ... die Nachbildung der Vereinsfahne überreicht (Vorarlberger Nachrichten, 30.11.1968).

Ср также пример из ^ÖWb: Bier über die Gasse (zum Mitnehmen) verkaufen. Вместе с тем, ^ÖWb рекомендует наряду, например, с über Ansuchen также употребление auf Ansuchen: auf sein Ansuchen eine günstige Erledigung erhalten. Очевидно, такую непоследовательность следует рассматривать как одно из проявлений весьма сильного взаимовлияния двух национальных вариантов немецкого языка и практическую невозможность проложить между ними строгие границы языкового раскола.

По данным ^ÖWb австрийским вариантом предлога über является предлог ober: er wohnt ober uns (... über uns). В немецком употреблении он сохранился как компонент сложного слова oberhalb.

um

Предлог um употребляется в австрийском варианте не только с внимательным, но и с дательным падежом: Ich weine um den kleinen Bauern ... (Csokor, 137).

Наряду с für/über etwas froh sein в Австрии возможно um etwas froh sein, что вообще характерно для диалектной речи, например:

Du wirfst die alten Kleider weg, andere wären froh drum: es wird schon kalt, jetzt bin ich froh um meinen Mantel. (Ebner, 88).

unter

Этот предлог употребляется наряду с auf во фразеологизме j—a etwas unter (auf) die Zunge legen: Du hast mir das rechte Wort unter die Zunge gelegt ... (Hoffmannsthal, Der Turm..., 305). В австрийском употреблении предлог unter входит в состав неизвестного немецкому языку сочетания unter einem (zugleich, gleichzeitig). Ср.:

Die Honorarforderung des Halspezialisten für den erfolgreichen Luftröhrenschnitt und die Rechnung des Scharfrichters für die mit Erfolg durchgeführte Luftentziehung liefen gleichzeitig beim Präsidium ein und wurden unter einem beglichen (Schönherr, 29).

wegen

Предлог wegen требует после себя родительного падежа, в обиходной австрийской речи он нередко встречается с дательным: wegen dem Befehl ... (Volksstimme, 10.1.1961).^x

Такое употребление этого предлога можно объяснить влиянием диалектной нормы. В диалектном употреблении он встречается как с дательным, так и с винительным падежом: wegen dem Haus, wegen den Hunde. Употребление дательного падежа после предлога wegen является диалектной территориальной особенностью обиходной речи. Ср.: wegen mir, wegen dem Kinde, wegen dem Kreuzmann, например: Ich wollt ja nur wissn wegen dem schönen Automobil ... (Handke, 93).

zu

Как и в диалектной разговорной речи, предлог zu широко употребляется в Австрии в выражении zu Nacht essen: Ich will

x) Duden отмечает, что для немецкого языка употребление предлога wegen с дательным падежом следует рассматривать как устаревшее и носящее территориальный характер (Der Grosse Duden, 334).

nicht Abend allein zu Nacht essen, wie ein Gespenst (Hoffmannsthal. Die Ägyptische Helena, 701).

В австрийском варианте *zur Schule gehen* означает *bis zur Schule gehen*. (Gstrein, 6). Для выражения значения *die Schule besuchen* в Австрии употребляется конструкция с предлогом *in*: *in die Schule gehen*, которой в немецком варианте чаще соответствует по данным ÖWB *zur Schule gehen*.

Интересно отметить, что там, где по немецкой норме ожидается *zu* (например, *er bekommt etwas zu essen*), в австрийском варианте употребляется *zum*. Предлог *zu* употребляется также в характерных для австрийского варианта сочетаниях *Abgeordneter zum Nationalrat* и *Abgeordneter zum Bundesrat*, где по немецкой норме ожидается беспредложное употребление этих имен существительных в родительном падеже (Ebner, 250).

Наряду с предлогом *auf* предлог *zu* в австрийском употреблении встречается во фразеологизме *etwas bin zum (aufs) I-Tüpfelr (Tüpfelchen) machen, verstehen*. Например: ... wir verstehen uns bis zum I-Tüpfelr (Strauss, 176).

Таким образом, проведенный краткий обзор функционирования ряда общенемецких предлогов в австрийском варианте современного немецкого литературного языка позволяет сделать вывод о том, что в процессе собственно австрийского исторического развития отдельные предлоги претерпели некоторые изменения в их употреблении в языке австрийцев. Очевидно, что многие из отмеченных особенностей употребления предлогов в австрийском варианте являются следствием собственно немецкого и собственно австрийского становления их базовых диалектов внутри государственных границ, а также результатом роста чувства национального самосознания австрийцев и постоянно усиливающегося языкового разобщения в силу известных политических расхождений. Отмеченные расхождения между собственно немецким языком и его австрийским национальным вариантом на примере употребления некоторых предлогов отражают эволюцию их внутренней субстанции, которая для Австрии в значительной степени определяется влиянием южнонемецких диалектов.

ЛИТЕРАТУРА

Домашнев А.И. Очерк современного немецкого языка в Австрии.
М.: Высшая школа, 1967.

Gstrein, F. Artikelreihe in: "Das Österreichische Wort", 17,
hrsg. Landes jugendreferat Niederösterreich, Wien.

ЛИТЕРАТУРНЫЕ ИСТОЧНИКИ И СЛОВАРИ

- Csokor A. Auf fremden Strassen. Wien München, Basel, 1955.
- Doderer E. Die Dämonen. Biederstein Verlag. München, 1967.
- Flesch-Brunningen H. Der Kriegsverbrecher. In: Die gute neue
Zeit, Erzählungen aus unserem Jahrhundert. Hrsg. von
E.Pable und H.Weigel. Resinder Verlag, Salzburg O.J., S.152-
Drach, A. Das grosse Protokoll gegen Zwetschkenbaum. München, 1967/159.
- Graf O.M. Der Abgrund. Ein Zeitroman. M.-L., 1936.
- Handke P. Selbstbeichtigung. - In: Handke P. Publikumbeschimp-
fung und andere Sprechstücke. Suhrkamp Verlag. Frankfurt
am Main, 1966, S.67-93.
- Herzmannowski-Orlando Fr. Der Gaulschreck im Rosentanz. Langen
Müller Verlag. München-Wien, 1964.
- Hoffmannsthal H.v. Der Abenteurer und die Sängerin. - In: Hoff-
mannsthal H.v. Theater in Versen, S.Fischer Verlag, Berlin,
1902, S.127-260.
- Hoffmannsthal H.v. Der Turm. - In: Hoffmannsthal H.v. Ausge-
wählte Werke in 2 Bänden. Gedichte und Dramen. S.Fischer-
Verlag, Erster Band, 1961, S.213-335.
- Hoffmannsthal H.v. Die Ägyptische Helena. - In: Hoffmannsthal H.v.
Ausgewählte Werke in 2 Bänden, Erster Band, ... S.657-763.
- Musil R. Tonka. - In: Österreichische Erzähler aus sechs Jahr-
zehnten. Verlag Volk und Welt. Berlin, 1962, Erster Band,
S.175-228.
- Nabl F. Der gritte Arm. - In: Die gute neue Zeit. ... S.66-90.
- Roth J. Stationschef Fallmerayer. - In: Die gute neue Zeit, ...
S. 125-151.
- Schönherr K. Henkermahl. - In: Die gute neue Zeit, ... S.22-29.
- Strauss R. Hoffmannsthal H.v. Briefwechsel. Atlantis Verlag
Zürich, 1955.
- Der Große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. -
Mannheim, 1965, Bd.4.
- Ebner, J. Wie man in Österreich? Wörterbuch der Österreichischen
Besonderheiten. - Mannheim-Wien-Zürich, 1969.
- Österreichisches Wörterbuch. 32, durchgesehene Auflage, Wien:
Jugend und Volk, 1973.

Rizzo-Baur H. Die Besonderheiten der deutschen Sprache in
Osterreich und in Südtirol. Duden Beiträge. - Mannheim,
1962.

Wörterbuch der bairischen Mundarten in Osterreich. - Wien-
Graz-Köln, 1970.

GEBRAUCHSBESONDERHEITEN EINIGER PRÄPOSITIONEN
IN DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALEN VARIANTE DER
DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

Viktor Malygin

R e s u m e e

Im vorliegenden Beitrag handelt es sich um einige deutsche Präpositionen und deren Funktionieren im österreichischen Usus. Der Analyse werden die Gebrauchsmöglichkeiten nur einer kleiner Anzahl der Präpositionen unterworfen. Und dennoch zeigt der zur Verfügung stehende literarische Stoff deutlich genug gewisse Differenzen zwischen den beiden nationalen Variaten der deutschen Gegenwartssprache (der deutschen Sprache in Osterreich und der deutschen Sprache in den beiden deutschen Staaten) auch auf der grammatischen Ebene.

CAUSATIVE VERBS IN ENGLISH AND ESTONIAN

L. Podolskaya, M. Sepp

Causativity is closely related to transitivity. However, there are many transitive verbs which do not lend themselves easily to a translation into causative terms. "John rang the bell" is to be interpreted as "John caused the bell to ring" "John killed Bill" as "John caused Bill to die". But the case is not clear with the verb "hit", for example. "John hit Bill" is "John caused Bill to - (?)" (Palmer, 1982, 84). The question is whether "hit" is a causative verb or not. Probably, it can be interpreted as "John caused Bill to get hurt"? But this interpretation corresponds to another causative construction "John hurt Bill".

As has been shown, there isn't a clear distinction semantically between transitivity and causativity. We assume that transitivity is a wider notion than causativity, which means that causatives are at the same time transitives, but the reverse is not always true.

Kastovsky (1973, 266) asserts that there are two kinds of transitive constructions:

1. Constructions involving "basically" or "inherently" transitive verbs (beat, eat, read, see, etc.), which are not susceptible to a causative interpretation.

2. Constructions involving a causative relationship:
He opened the door. - He caused the door to open.
They narrowed the road. - They caused the road to become narrower.

Chafe gives the following definition of causatives: "Causative is a derivational unit that converts a verb root which is a process (either intrinsically or as a result of a prior derivation) into one that is derivatively both a process and an action. Such a derived verb will then require the accompaniment not only of a patient but also of an agent" (Chafe, 1970, 129).

It follows from this definition that in a language there exist oppositions of causative verbs and their non-causative counterparts, the causative verb having a more complex semantic structure, as it is semantically derived from the corresponding non-causative verb (see also ХОЛОДОВИЧ, 1979, 91; НЕДЯЛКОВ, СИЛЬНИЦКИЙ, 1969, 20).

In various languages causatives are formed differently, and there can be several ways of forming causatives in one and the same language. Nedyalkov and Silnitsky worked out a classification of oppositions of causative/non-causative verbs (НЕДЯЛКОВ, СИЛЬНИЦКИЙ, 1969, 20-26), which in this paper is adopted as the basic one.

1. Derivational opposition.

The direction of the formal derivation may coincide with that of the semantic one. In this case the formal derivative is the causative verb; the formal sign, or marker, is a causative morpheme. If the directions don't coincide, the formal derivative is the non-causative verb with an anti-causative morpheme.

2. Non-derivational opposition.

It is subdivided into conversive and correlative. Conversive opposition can be paradigmatic and syntagmatic. In a paradigmatic conversive opposition the members differ only in their paradigm. In a syntagmatic conversive opposition the members do not differ in form, and it is only the context that shows whether the verb is causative or non-causative. The members of the correlative opposition partly differ in their stems. This partial difference is found either in the root or in the affix.

3. Suppletive opposition.

In this type of opposition the members vary in their root morphemes.

It is also possible to form causatives analytically, i.e. by means of causative auxiliaries.

The aim of the present paper is to analyse and compare morphological, syntactic and semantic peculiarities of causative/non-causative oppositions in English and Estonian. The morphological structures of the two languages are different, English being an analytical language and Estonian synthetic-agglutinating. So it is but natural to expect certain dif-

ferences in the way of forming causatives and non-causatives in these languages.

The investigation of the problem on the basis of dictionaries and texts has shown that in English there are three types of oppositions of causative/non-causative verbs: 1) non-derivational conversive syntagmatic, 2) analytical, 3) suppletive.

The syntagmatic conversive opposition of the non-derivational type is widely spread in the English language. The members of the opposition differ in their distribution and meaning (causative or non-causative) but not in form.

Cf.: Linda broke the dish. The dish broke.
 Linda opened the door. The door opened.
 Linda is heating the soup. The soup is heating.

(Chafe, 1970, 129)

Some of these verbs are: to bend, to boil, to break, to cook, to dry, to move, to starve, to stop, etc. Kastovsky considers such causatives to be deverbal zero-derivatives as distinct from suffixal derivatives (Kastovsky, 1973, 267). There are also denominal and de-adjectival zero-derivatives:

John cashed his cheque (caused his cheque to become cash).

Bill pigeonholed the letter (caused the letter to be in the pigeonhole).

Mary warmed the milk (caused the milk to become warm).

Some causatives are formed by means of affixation from nouns or adjectives:

The court legalized bussing (caused to become legal).

Paul tightened his grip (caused to become more tight).

The courts denazified many people after the war (caused them to stop being a nazi) (Kastovsky, 1973, 267).

But they are not derived in this way from non-causative verbs. Consequently, there is no derivational opposition of causative and non-causative verbs in English.

English causatives are also formed analytically, i.e. with the help of causative auxiliaries: to cause, to make, to have, to get, to force, to induce, etc. The most common of them are "to cause" and "to make".

You make me see things. (E. Hemingway)

Don't forget to have him come. (Th. Dreiser)

You'll never get me to agree. (Swan, 1984, 269)

Non-causatives can also be formed analytically in English. These constructions denote a process or state which is the result of an action expressed by a causative verb:

- to amaze - to be amazed
- to liberate - to be liberated
- to convince - to be convinced
- to engage - to become engaged
- to irritate - to get irritated
- to insult - to feel insulted

It seemed terribly important to him to convince her; if she were convinced, she could do something about it. (G. Greene)

Non-causatives can be expressed by some phraseological combinations as well:

- to offend - to take offence
- to craze - to go crazy
- to ruin - to come to ruin

The third type of opposition of causative and non-causative verbs in English is suppletive. Causatives here exhibit no formal relationship to non-causative verbs, and they are only semantically analysable as causatives. Such causative constructions may be called implicit as distinct from the above mentioned explicit ones (Kastovsky, 1973, 270).

- to kill - to cause to die
- to teach - to cause to learn
- to show - to cause to see

In a few cases the roots of the members of the opposition differ only partly:

- to lay - to lie
- to raise - to rise
- to fell - to fall

In the Estonian language one of the most productive ways of word-formation is affixation. And this type is the most important way of forming causatives. Causatives formed by means of affixation from the corresponding non-causatives make up together with the latter a derivational opposition. The majority of Estonian causatives are formed by adding the suffixes -ta, -da, -sta to nouns, adjectives, verbs, pronouns and particles (adverbs, prepositions, conjunctions)

(Tauli, 1973, I52-I53):

linn (noun) "town" - linnastama "to urbanize"
kuum (adjective) "hot" - kuumutama "to heat, to make hot"
tugev (adjective) "strong" - tugevdama "to strengthen"
kustuma (verb) "to become extinguished" -
- kustutama "to extinguish"
läbi (preposition) "through" - läbistama "to penetrate"

In some cases instead of the suffix -ta there may be the suffix -t{Valgma, Rimmel, 1968, 308):

sööma "to eat" - söötma "to feed"
jooma "to drink" - jootma "to give to drink"

With gradational verbs the suffix -ta is added to the weak grade and the non-causative verb is in the strong grade. Gradation may be of two kinds: quantitative, or prosodic (1), and qualitative, or phonemic (2) (see Tauli, 1973, 38).

- (1) pp - p õppima "to learn" - õpetama "to teach"
uppuma "to be drowned" - uputama "to drown"
kk - k kukkuma "to fall" - kukutama "to make fall"
tekkima "to arise" - tekitama "to give rise"
(k - g) kiikuma "to swing" - kiigutama "to make swing"
tt - t süttima "to catch fire" - sütitama "to set on fire"
- (2) mb -mm sumbuma "to become close" - summutama "to suppress"
nd -nn sündima "to be born" - sünnitama "to give birth"
ld -ll kalduma "to be inclined" - kallutama "to incline"
rd -rr tarduma "to become stiff" - tarretama "to make stiff"
b ; v kõrbeama "to be burnt" - kõrvetama "to burn"
g - j nälgima "to starve" - näljutama "to make starve"
g(k)- ǵ kohkuma "to be frightened" - kohutama "to frighten"

The suffixes -ta, -da, -sta do not form only causatives. They may also form non-causatives and other intransitives: patustama "to sin", vigurdama "to play tricks", jalutama "to walk", uisutama "to skate", etc.

Some derivatives with these suffixes may be both causative and non-causative in meaning: külmetama "to feel cold, to freeze sth.", roostetama "to affect or to be affected with rust", kurvastama "to make sad, to be sad", rõõmustama "to make glad, to be glad", pahandama "to annoy, to become annoyed", etc.

In the derivational opposition the marked member may be the non-causative verb:

toitma "to feed" - toituma "to get food"
murdma "to break" - murduma "to be broken"
muutma "to change" - muutuma "to be changed"

There is also an opposition of causatives/non-causatives in which both the members have some derivational suffix; usually it is -ta, -da for causatives and -u, -du, -tu, -stu for non-causatives. We can't say that one member is derived from the other. So the opposition is non-derivational, correlative:

nakatama "to infect" - nakatuma "to be infected"
peatama "to cause to stop" - peatuma "to stop"
hämmastama "to amaze" - hämmastuma "to be amazed"
relvastama "to arm" - relvastuma "to arm oneself"
järeldama "to conclude" - järelduma "to follow from"

Another important suffix that forms non-causatives is -ne (arenema, jagunema, kujunema, suurenema, vähenema). The verbs with this suffix express a slow change from one state to another. The main difference between -ne and -u lies in the nature of the process, viz. whether the transition from one state to another is slow, gradual (-ne) or not (-u) (Valgma, Rimmel, 1968, 308; Kindlam, 1976, 22). Cf.: lagundama "to make decompose", lagunduma, lagunema "to decompose". Non-causatives are also formed by adding the suffixes -i (süttima "to catch fire", sööbima "to be corroded"), -se (sulisema "to babble", sahisema "to rustle") and -eeru in words of foreign origin (mostly international). Cf.: moderniseerima "to modernize", moderniseeruma "to become modern"; registreerima "to register", registreeruma "to get registered".

In the Estonian language we can also find causatives and non-causatives formed analytically. Causatives are formed by means of the following causative auxiliaries: muutma "to change", tegema "to make", panema "to make", ajama "to make, to drive", laskma "to let", tekitama "to cause" and some others, e.g. kurvaks muutma (kurvaks tegema) "to make sad", naerma ajama "to make laugh", muret tegema/tekitama "to cause anxiety". The auxiliaries which form the corresponding non-causatives are: muutuma "change", minema "go", saama "to become", sattuma "to get, to go", jääma "to become", e.g. kurvaks muutuma "to become sad", haigeks jääma "to fall ill",

pahaseks saama "to get angry", seisma jähama "to stop",

There are a few suppletive causatives in the Estonian language:

ravima "to treat" - paranema "to recover"

tapma "to kill" - surema "to die"

The non-derivational opposition of causatives and non-causatives in Estonian is of two types: correlative and conversive. The members of the correlative opposition have different derivational suffixes, e.g. vabastama "to set free" - vabanema "to get free". The conversive opposition is both paradigmatic and syntagmatic. In a paradigmatic opposition the members differ in their paradigm: hauduma "to brood, to hatch", the 1st person singular - haun; hauduma "to be hatched", the 1st person singular - haudun. The conversive syntagmatic opposition, which is widely spread in English, is also found in Estonian. The members of this opposition are verbs whose causative or non-causative meaning can be understood only in the context in which they occur; kiirustama "to cause to make haste, to make haste", praadima "to fry sth., to be fried", ehmatama "to frighten, to get frightened", vihastama "to annoy, to become annoyed".

Cf.: Ema praeb kala. "Mother is frying the fish".

Kala praeb pannil. "The fish is frying on the pan".

Koer ehmatas last. (Rätsep, 1978, 167) "The dog frightened the child".

Ma kohe ehmatasin praegu (T. Kallas) "I've got frightened".

Some of these verbs have also regularly formed counterparts that can be used only as non-causatives: ehmutama "to get frightened", rõõmutsema "to be glad", kurvastuma "to be sad", vihastuma "to be angry", imestuma "to be surprised". So there are two non-causative verbs corresponding to one causative: ehmatama (causative) vs. ehmatama, ehmutama (non-causative).

Laps ehmatas (ehmus) mürinast seisma. (Rätsep, 1978, 99) "Frightened by the noise, the child stopped".

Thus, in the Estonian language the ways of forming causatives and non-causatives, as well as the types of oppositions of these verbs, are more various than in English. In Estonian we can find practically all the main types of oppositions: derivational, non-derivational (correlative and conversive of two

types: paradigmatic and syntagmatic), suppletive and analytical. The most widespread of them is the derivational one, which is not found in the English language.

The analysis has shown that a similar relationship is usually rendered differently in the two languages under discussion. In many cases suppletive, analytical and non-derivational conversive ways of forming causatives in English correspond to derivational (affixational) in Estonian, which is a regular and the most obvious formal expression of causative relationship.

ENGLISH	ESTONIAN
<u>non-derivational conversive</u>	<u>derivational</u>
to boil - to boil	keetma - keema
to break- to break	purustama - purunema
to dry - to dry	kuivatama - kuivama
<u>suppletive</u>	<u>derivational</u>
to teach - to learn	õpetama - õppima
<u>analytical</u>	<u>derivational</u>
to frighten -to be frightened	kohutama - kohkuma

This fact is an argument for regarding all the above mentioned cases in English as oppositions of causatives and non-causatives and for treating implicit causatives alongside explicit ones.

R e f e r e n c e s

- Chafe W.L. Meaning and the Structure of Language. Chicago and London: The University Press, 1970. 360 p.
- Kastovsky D. Causatives. - Foundations of Language, 1973, vol.10, N 2, p. 255-315.
- Kindlam E. Meie igapäevane keel. Tallinn: Valgus, 1976. 236 lk.
- Palmer F.R. Semantics. A New Outline. Moscow: Vysšaja Škola, 1982. II2 p.
- Rätsep H. Eesti keele lihtlausete tüübid. Tallinn: Valgus, 1978. 264 lk.
- Swan M. Practical English Usage. Moscow: Vysšaja Škola, 1984 . 552 p.
- Tauli V. Standard Estonian Grammar. Part I. Phonology, Morphology, Word-Formation. Uppsala, 1973. 237 p.
- Valgma J., Rimmel N. Eesti keele grammatika. Tallinn: Valgus, 1968. 439 lk.

Недялков В.П., Сильвинский Г.Г. Типология морфологического и лексического каузативов. - В кн.: Типология каузативных конструкций. Морфологический каузатив. Ленинград: Наука, 1969, с. 20-50.

Холодович А.А. Глагол в современном японском языке. Каузатив. В кн.: Проблемы грамматической теории. Ленинград: Наука, 1979, с. 91-98.

КАУЗАТИВНЫЕ ГЛАГОЛЫ В АНГЛИЙСКОМ И ЭСТОНСКОМ ЯЗЫКАХ

Л. Подольская, М. Сепп

Р е з ю м е

Исследование показало, что способы формального выражения отношения каузации в английском и эстонском языках не совпадают, хотя некоторые типы оппозиций каузативных/некаузативных глаголов встречаются в обоих языках. Вызвано это главным образом различием грамматических структур сравниваемых языков. В эстонском языке основной способ образования каузативов от некаузативов - аффиксация. Этот способ в английском языке отсутствует. В английском языке наиболее типична недеривационная конверсивная синтагматическая оппозиция, которая сравнительно мало распространена в эстонском языке.

ПРОБЛЕМА Т.Н. "SENTENCE ADVERBS" В СОВЕТСКОЙ АНГЛИСТИКЕ
М.Э. Салувер

Термином "sentence adverbs" (сентенциональное наречие) в англоязычной грамматической теории обозначается группа неизменяемых слов, оканчивающихся на -ly и выражающих отношение говорящего к сообщаемому с точки зрения его вероятности, возможности, необходимости и т.п. В их названии отражается специфика этой группы слов: с одной стороны, по своей форме они совпадают с "чистыми" наречиями, с другой стороны, они имеют связь со всем предложением в целом. В советской англистике для обозначения этой группы слов широко используется понятие "модальные слова" (Бархударов Л.С., 1973; Дуброва А.С., 1983; Смирницкий А.И., 1959; Kivimägi L. et al., 1968). В своём изложении мы будем пользоваться обоими терминами как синонимами. Цель настоящей статьи - дать обзор работ по данной теме в советской англистике и выделить проблемы, изучение которых в рассматриваемых работах считается важным.

История изучения модальных слов английского языка советскими грамматистами началась в 50-е годы, когда был написан целый ряд диссертаций, в которых рассматривались проблемы т.н. "модальных слов" в английском языке: это кандидатские диссертации Н.В. Ефимовой "Модальные слова в современном английском языке" (1954), С.Е. Кагана "Модальные слова английского языка в разных по цели высказывания типах предложений" (1954), И.Г. Рикмана "Модальные слова в современном английском языке" (1953), Д.М. Скребнева "Стилистические функции вводных элементов в современном английском языке" (1956), Е.С. Смушкевича "Образование и развитие группы модальных слов в английском языке" (1956), В.Б. Чувалова "Модальные слова в современном английском языке" (1953). К сожалению, для автора оказалась недоступной кандидатская диссертация Т.И. Непомнящей "Модальные слова в английском языке, их особенности и типы" (1951), поэтому она в данном обзоре остаётся вне рассмотрения. Для этих работ характерно признание модальных слов (МС) самостоятельной частью речи наряду с наречиями, из которых они, по мнению авторов исто-

рически развились. Во всех работах можно заметить сильное влияние учения акад. В.В. Виноградова, особенно его работ "О категории модальности и модальных словах в русском языке" (1950) и "Русский язык" (1972), в которых обосновывались необходимость и оправданность выделения МС в качестве самостоятельной части речи в русском языке. Авторы рассматриваемых диссертаций пытаются доказать существование аналогичного класса слов в английском языке. При этом их мнения расходятся в том, насколько этот класс уже установился на английском языке: если Рикман утверждает, что процесс оформления и развития МС ещё продолжается (Рикман И.Г., 1953, с. 18), а Ефимова и Смушкевич полностью уверены, что эти слова образуют самостоятельный лексико-грамматический разряд слов (Ефимова Н.В., 1954, с. 3), то для остальных авторов эта проблема вообще несущественна - для них МС явление "de facto".

Главным признаком МС, на основе которого они выделяют среди других частей речи, является их семантическое содержание, т.е. способность выражать "отношения высказывания к реальной действительности" (Ефимова Н.В., 1954, с. 8; Шувалов Б.Б., 1953, с. 7) или "отношения говорящего к степени достоверности высказывания (Каган С.Е., 1954, с. 6; Рикман И.Г., 1953, с. 6; Скребнев Д.М., 1956, с. 10). Только Смушкевич и Каган указывают на то, что МС, как и другие лексико-грамматические единицы, обладают комплексом характеристик, т.е. для выделения их среди других частей речи необходимо пользоваться как морфологическими, так и синтаксическими и семантическими критериями. И хотя все авторы признают семантические критерии ведущими, при классификации самих МС никто из них не указывает, на основе каких именно признаков они разделяют МС на подгруппы/подклассы. В результате полученные классы/группы МС у разных авторов частично пересекаются и/или несовпадают между собой; отсутствуют также фиксированные критерии отнесения определённых МС к какому-то классу/группе. Например, у Ефимовой существует 4 группы МС, конечными точками которых являются "предположение - уверенность"; по два класса МС выделяют Каган, Смушкевич и Шувалов, но у них эти классы разные: у Кагана "уверенность в достоверности" и "предположение", у Смушкевича "утверждение" и "предположение", у Шувалова "МС, выражающие отношение высказывания к действительности" и "МС, выражающие отношение к самому высказыванию" (оба эти клас-

са у него ещё распадаются на два больших подкласса, которые в свою очередь содержат по несколько подгрупп). Скрёбнев вообще не выделяет классы МС, а Рикман, наоборот, считает, что существует 5 групп МС, выражающих: неуверенность/сомнение, предположение, вероятность, очевидность и несомненность. Одной из причин такой ситуации можно считать то обстоятельство, что число рассматриваемых МС сильно различается у разных авторов - у Ефимовой только 10 МС (из них 7 можно отнести к МС в их реальном смысле), у Смушкевича 16 МС (6 из которых в ходе исторического развития английского языка выпали из оборота); остальные авторы не приводят никакого определённого списка МС, а ограничиваются несколькими примерами для иллюстрации выделенных классов.

Что касается синтаксических функций МС, то эта проблема не интересует особенно рассматриваемых авторов. Они ограничиваются главным образом общими замечаниями типа того, что эти слова связаны не с какими-то членами предложения, а с предложением в целом; указывается на то, что МС выполняют в предложении роль вводных слов или выступают в роли самостоятельных слов-предложений. Только Рикман более подробно останавливается на позиционных возможностях МС в предложении, выделяя 4 позиции, характерные для них, и указывая на определённые интонационные свойства МС, помещённых в начале предложения (Рикман И.Г., 1953, с. 15). Хотя проблема грамматической омонимии МС и наречий отмечается в нескольких работах (Рикман, Каган, Смушкевич), но остаётся нерешённым вопрос, на основе каких критериев можно отнести эти омонимы к соответствующим частям речи. Лишь Каган рассматривает проблему употребления МС в разных функционально-структурных типах предложений и указывает, что МС встречаются главным образом в повествовательных предложениях (из его 621 примера 602 (или 96,9 %)), только в отдельных случаях в вопросительных предложениях (19 примера или 3,1 %, из них 8 раз МС *really* и 3 раза МС *indeed*), и совсем не встречаются/используются в побудительных предложениях (Каган С.Е., 1954, с.8-9). Но дальше констатации отмеченных фактов он не идет, т.е. он не пытается вникнуть в суть этой проблемы, а ограничивается лишь замечанием, что "выражая отношение говорящего к степени достоверности изложенных фактов, МС не могут выступать в предложениях, в которых, по существу, ничего не утверждается" (Каган С.Е., 1954, с. 13).

В диахронном аспекте проблему МС рассматривает Смушке-

вич. Он утверждает, что процесс перехода наречий в МС в английском языке начался в I4-м веке, окончательно утвердился статус таких МС, как possibly, probably в I7-I8-м веке, apparently в I9-м веке. Смушкевич утверждает, что переход наречия в МС связан с изменением его функций, что он превратился в вводный член предложения, и что одновременно происходило также изменение лексического значения этой единицы. Особенно интересно его замечание о том, что МС образовались только из тех наречий, в значении которых содержался оценочный компонент (подчеркнуто мною - М.С.), т.е. при помощи которых можно оценивать явления объективной реальности.

А.И. Смирницкий в своей работе "Морфология английского языка" посвятил рассмотрению модальных слов отдельную главу "Слова, стоящие вне предложения" (Смирницкий А.И., 1959). Отличительным признаком этих слов он считал то, что они "не имеют органической связи с предложением и не входят в его состав". Однако, как он отмечает, при определенном синтаксическом оформлении (он особенно подчеркивает роль интонационных средств) некоторые из этих слов могут "сами по себе" образовать особого типа предложения. В этот класс слов он выделяет вводные (модальные) слова, слова общего утверждения и отрицания и междометия. Среди других признаков МС Смирницкий отмечает то, что "ряд слов этой группы по внешнему виду совпадает с адвербиальным образованием на -ly" (Смирницкий А.И., 1959, с. 391), т.е. ему понятна проблема омонимии МС и наречий. Решение этой проблемы можно увидеть в его общей методологической точке зрения, в соответствии с которой "синтаксическая сторона является более общей (чем морфологическая сторона - М.С.) и занимает первое место в грамматической характеристике слова" (Смирницкий А.И., 1959, с. 103).

В 60-70-ые годы проблема сентенциальных наречий (СН) потеряла свою актуальность и рассматривается в ее различных аспектах только в отдельных работах. Т.И. Капитонова (Капитонова Т.И., 1963) пытается уточнить понятие "определитель предложения". В ее трактовке термин определитель охватывает определение, обстоятельство и вводные члены предложения. По своему объему они распадаются на определители члена предложения и определители предложения. Однако Капитонова не приводит точных и достаточных критериев, на основе которых можно решить, в каких случаях определитель от-

несится только к какому-то члену предложения, в каких - к предложению в целом, и существуют ли определители, которые могут относиться как к первым, так и ко вторым.

Рассматривая обстоятельства и вводные члены предложения, Капитонова приходит к выводу, что их можно и следует рассматривать вместе, т.к. они обладают общими признаками (Капитонова Т.И., 1963, с. 5). Указывая на то, что эти два подкласса определителей не имеют формальных признаков, которые отличают их друг от друга, она заключает, что "слова, выполняющие функции, формально не различимые, и сами функции, различимые только по смысловому признаку, должны рассматриваться как один разряд слов (одна часть речи) и как одна функция" (Капитонова Т.И., 1963, с. 8). Другими словами, как и Г.Б. Микаэлян (Микаэлян Г.Б., 1966, с. 10), она отстаивает точку зрения, согласна которой в данном случае мы не имеем дело с грамматическими омонимами, а с возможностью выполнения одними и теми же словами в разных синтаксических условиях различных синтаксических функций.

Единственной работой, в которой рассматриваются проблемы интонации МС в английской речи, является кандидатская диссертация И.С. Тихоновой (Тихонова И.С., 1965). В этой работе она:

- 1) приводит основные различия между вводными единицами и вставочными конструкциями;
- 2) указывает связь между интонацией и позицией вводных элементов;
- 3) дает обширную характеристику просодических средств, используемых в разных позициях;
- 4) заключает, что нельзя дать одну обобщенную фонетическую характеристику вводности, охватывающую все типы вводных единиц. Решающим фактором тут выступает их позиция, которая в свою очередь зависит от семантической важности вводных единиц.

Тихонова выделяет три позиции, в которых встречаются вводные единицы: в начале, в середине и в конце предложения.

Принципиальные вопросы, связанные с проблематикой модальности, подняты в работе А.С. Дубровой (Дуброва А.С., 1983). По ее мнению, "спорно уже выделение типов модальности, соответственно, количество и название микрополей модальности" (Дуброва А.С., 1983, с. 24). Она разделяет модальность на субъективную и объективную, а в первой выделяет т.н. микрополе предположения, которое является "субъек-

тивной оценкой реальности высказываемого со стороны говорящего, основанной на том, насколько он (т.е. говорящий - М.С.) осведомлён о данном положении вещей" (Дуброва А.С., 1983, с. 25). Таким образом, отправной точкой для Дубровой являются знания говорящего, которые позволяют ему говорить о предполагаемом состоянии вещей. Для выражения предположительно-вероятностной модальности в английском языке, по мнению автора, используются следующие средства:

- 1) грамматика - глагольные формы будущего времени (Shall/ will + инфинитив);
- 2) лексические средства - некоторые глаголы (напр. to be sure, to think, to assume, и др.) и модальные слова (certainly, undoubtedly, obviously, presumably, и др., всего 20 MC);
- 3) лексико-грамматические средства - это модальные глаголы с инфинитивом.

В наиболее чистом виде значение предположения выражают модальные слова. Они отличаются от вышеуказанных средств тем, что не имеют каких-либо дополнительных оттенков значения. Сами они выражают (в пределах общего значения предположения) различную степень вероятности. Степень вероятности зависит от того, сколько у говорящего есть оснований высказаться о фактах: достаточно (высшая степень), мало (более низкая степень) или основания отсутствуют (самая низкая степень вероятности) (Дуброва А.С., 1983, с. 26).

Last, but not least следует отметить две важные работы Н.Б. Гвишиани, которые имеют непосредственное отношение к нашей проблематике: это кандидатская диссертация Н.Б. Гвишиани "Слова на -ly как предмет грамматики и фразеологии" (Гвишиани Н.Б., 1976) и ее монография "Полифункциональные слова в языке и речи" (Гвишиани Н.Б., 1979). В этих работах исследуется вопрос о том, как соотносятся между собой морфо-синтаксическое функционирование тех или иных элементов речи и лексико-фразеологическая их обусловленность на основе анализа взаимосвязи грамматики и фразеологии в словах на -ly в современном английском языке. Работа в этом плане приобретает особое значение при изучении полифункциональных синтаксических единиц, требующих обращения к проблеме разграничения разных частей речи.

Гвишиани исходит из утверждения, что "слово на -ly представляет собой типичный случай того положения, когда формально одна и та же словоформа характеризуется способностью

выступать в совершенно разных функциях" (подчеркнуто мною - М.С.) (Гвишиани Н.Б., 1976, с. 1).

Гвишиани исходит из стремления раскрыть подлинное единство морфо-синтаксических (называемых ею "коллигация") и лексико-фразеологических (называемых "коллокация") связей слов. Говоря об особенностях функционирования слов на -ly она приходит к выводу, что "функциональный диапазон слов на -ly оказывается значительно более широким (чем только функция атрибута - М.С.): они проявляют настойчивое стремление отрываться от глаголов и соотноситься с предикатным ядром высказывания в целом, сближаясь с самостоятельным членом предложения - обстоятельством" (Гвишиани Н.Б., 1976, с. 5-6). Гвишиани заключает, что "в целом ряде случаев синтаксическое функционирование слов на -ly оказывается настолько своеобразным, что двух выделенных категорий, определения и обстоятельства, оказывается недостаточно, вследствие чего возникают такие понятия, как "определитель предложения" и "модальное слово", с одной стороны, и "расщеплений инфинитив", "усилитель", и т.д. - с другой (Гвишиани Н.Б., 1976, с. 6-7). В дальнейшем своём исследовании она, к сожалению, ограничивается рассмотрением только словоформ, которые проявляют тенденцию к тесному слиянию с определённым словом, и которые с точки зрения наших проблем интереса не представляют. Зато интересны общие выводы, которые она делает на основе рассматривания данной категории (Гвишиани Н.Б., 1979, с. 10-12):

- 1) исследование английского языка даёт обширный материал, на основе которого можно говорить о недостаточности таких методов, которые ограничиваются анализом лишь на каком-либо одном уровне лингвистического описания (подчеркнуто мною - М.С.) (просодическом, семантическом или синтаксическом). Проблема полифункциональности слов ставит на первое место необходимость диалектического подхода, объединяющего различные аспекты языкового выражения;
- 2) отбрасывая семантику как нерелевантную для синтаксического анализа и ограничиваясь чисто формальным рассмотрением синтаксических элементов, исследователь неизбежно приходит к выводам, не соответствующим реальному речупотреблению. Другими словами, Гвишиани выдвигает методологическое требование комплексного подхода к изучению данной группы слов с одновременным привлечением сведений разных языковых пластов, требование,

которое часто упускалось из виду в предшествующих исследованиях.

В заключение можно сказать следующее. Советскими англистами проделана немалая работа по изучению СН английского языка. Главное внимание при этом уделялось изучению морфологического и синтаксического функционирования этой группы слов. Однако, необходимо отметить, что главным методологическим недостатком многих рассмотренных выше работ является отсутствие комплексного подхода к изучаемым единицам, то, что Гвишиани называла "диалектическим подходом", объединяющим различные аспекты языкового выражения. Из проблем, затронутых в этих работах, по нашему мнению требуют более тщательного изучения следующие:

- 1) связь между интонационными характеристиками СН и их местоположением в высказывании;
- 2) уточнение критериев, позволяющих отнести СН к определённым семантическим классам;
- 3) связанная с предыдущим пунктом проблема грамматических омонимов (когда слова типа *naturally, obviously* относятся к наречиям, а когда к омонимичным им СН);
- 4) выяснение причин невстречаемости или малой встречаемости СН в разных по цели высказывания типах предложений;
- 5) тесно переплетающаяся с пунктом 4 проблема выяснения языкового механизма, позволяющего людям пользоваться этими единицами (выяснение прагматических причин использования людьми СН).

Л И Т Е Р А Т У Р А

Бархударов Л.С., Штелинг Д.А. Грамматика английского языка. М.: Высшая школа, 1973.

Виноградов В.В. О категории модальности и модальных словах в русском языке. - Труды Института русского языка АН СССР, т. 2, 1950.

Виноградов В.В. Русский язык. Изд. второе. М.: Высшая школа, 1972.

Гвишиани Н.Б. Слово на -ly как предмет грамматики и фразеологии. Автореферат кандидатской диссертации. М., 1976.

Гвишиани Н.Б. Полифункциональные слова в языке и речи. М.: Высшая школа, 1979.

Дуброва А.С. Типология функционирования средств выражения предположительно-вероятностной модальности в современном английском языке. - В кн.: Типология высказывания и текста.

- Куйбышев: Куйбышевский госпединститут, 1983, с. 24-31.
- Ефимова Н.В. Модальные слова в современном английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. М., 1954.
- Каган С.Е. Модальные слова английского языка в разных по цели высказывания типах предложений. Автореферат кандидатской диссертации. М., 1954.
- Капитонова Т.И. Определители предложения, выраженные наречием или наречным словосочетанием, в современном английском языке. Автореферат кандидатской диссертации, Л., 1963.
- Микаэлян Г.Б. К вопросу о членении предложения в английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. М., 1966.
- Рикман И.Г. Модальные слова в современном английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. Харьков, 1953.
- Скребнев Ю.М. Стилистические функции вводных элементов в современном английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. Л., 1956.
- Смирницкий А.И. Морфология английского языка. М.: Издательство литературы на иностранных языках, 1959.
- Смушкевич Е.С. Образование и развитие группы модальных слов в английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. Л., 1956.
- Тихонова И.С. Интонационно-семантический анализ вводных единиц в английской разговорной речи. Автореферат кандидатской диссертации. М., 1965.
- Щувалов В.Б. Модальные слова в современном английском языке. Автореферат кандидатской диссертации. Л., 1953.
- Kivimägi L., Mutt O., Silvet J., Hone L. Inglise keele grammatika. Tallinn: Valgus, 1968.

THE PROBLEM OF "SENTENCE ADVERBS" IN SOVIET STUDIES
OF THE ENGLISH LANGUAGE

Madis Saluveer

Summary

Sentence adverbs, or as they have been termed by Soviet grammarians, "modal words" have been studied to a certain degree by Soviet linguists. The main attention has been devoted to their morphological and syntactic characteristics. The author of the paper gives a review of the relevant studies (mainly Ph.D. dissertations), points out the main results of these studies and shows what are the problems which still remain to be solved in connection with this part of speech.

ZUR FRAGE DER ÄLTESTEN GERMANISCHEN LEHNWÖRTER
IN DEN OSTSEEFINNISCHEN SPRACHEN

Juhan Tuldava

1. Zu den östlichen Nachbarn der Germanen gehörten die nichtindoeuropäischen finnougri-schen Völker, die schon im 3. Jahrtausend v.u.Z. ihre Wohnsitze im Ostseeraum hatten (Ariste P., 1956, S. 11). Mit der Auflösung der finnisch-wolgaischen Spracheinheit etwa um 1500 v.u.Z. beginnt die Periode des eigentlichen Ostseefinnischen ("Urfinnischen"). Die älteste Form der ostseefinnischen Grundsprache - das sog. Frühurfinnische - besteht einige Jahrhunderte und endet um 1000 v.u.Z. durch die Trennung des Lappischen vom übrigen Ostseefinnischen (Korhonen M., 1976). Danach folgen die Perioden des Mittelurfinnischen und des Späturfinnischen, und gegen Ende des 1. Jahrtausends u.Z. beginnt die Herausbildung der einzelnen ostseefinnischen Sprachen (hierzu gehören: Finnisch, Karelsch, Wepsisch, Ižorisch (Ingrisch), Wortisch, Estnisch und Liwisch; Näheres darüber siehe: Leanest A., 1975 u. 1982; Основы финно-угорского языкознания, 1975).

Die Grundsprache der Germanen - "Urgermanisch" oder "Germane-
meingermanisch", auch einfach "Germanisch" genannt - wird gewöhnlich in eine ältere Periode - Früh(ur)germanisch (etwa 1500 - 500 v.u.Z.) und eine jüngere Periode - Spät(ur)germanisch (von 500 u.Z. bis zur Zeitwende oder etwas früher) aufgegliedert. Frühgermanisch ist u.a. gekennzeichnet durch den Beginn der ersten (germanischen) Lautverschiebung, die sich aber erst in der spätgermanischen Periode endgültig vollzogen hat. Mehrere Forscher haben darauf hingewiesen, daß gegen Ende der indoeuropäischen Periode und vor der Herausbildung des Germanischen eine Übergangsperiode bestanden haben muß, die man als "vordergermanisch" oder "indoeuropäisch-germanisch" bezeichnen kann.

2. Schon Rasmus Rask hatte im Jahre 1818 nahe Berührungen zwischen dem germanischen und dem "lappisch-finnischen" Wortschatz aufgedeckt. Vilhelm Thomsen hat später (1869 u. 1870) alles gründlich erörtert und zusammengefaßt, was er über die Beziehung des Germanischen zu den ostseefinnischen Sprachen ermittelt hat. Die späteren Forschungen (darüber siehe z.B. Kylstra A.D., 1961; Fromm H., 1984) und insbeson-

dere die neuesten Untersuchungen von Jorma Koivulehto (1976; 1980; 1984) haben viel Neues auf diesem Gebiet ans Licht gebracht. Neulich hat Tette Hofstra in einer umfangreichen Abhandlung (1985) versucht, die eingetretenen Neuentwicklungen und den heutigen Forschungsstand darzustellen. Die Arbeit von T. Hofstra ist an und für sich ein wesentlicher Beitrag zur Erforschung der germanisch-ostseefinnischen Beziehungen, indem zahlreiche Angaben aus früheren und späteren Untersuchungen kritisch oder ergänzend herangezogen werden (siehe die Rezension von Paul Ariste, 1986).

Besonders zwei Momente müssen betont werden. Erstens halten heute die meisten Forscher fest, daß es in den ostseefinnischen Sprachen zwei Lehnwortschichten aus dem Germanischen gibt, eine ältere und eine jüngere. Zweitens werden die Anfänge der germanisch-ostseefinnischen Kontakte nicht mehr auf die Zeitwende datiert (wie z.B. bei Setälä E.N., 1906; u.a.), sondern sie werden in eine viel frühere Zeit, nämlich in frühurfinnische Zeit (und vielleicht noch früher) eingesetzt, und zwar werden die intensivsten Kontakte mit der nordischen Bronzezeit (1500 - 500 v.u.Z.) in Zusammenhang gebracht, wobei man festgestellt hat, daß der nordische bronzezeitliche Kulturkreis sich bis in die westlichen Teile Finnlands erstreckt hat (Koivulehto J., 1976, S. 281). Damit ist auch zu erklären, daß die germanische Sprachform der meisten alten Lehnwörter zu beweisen scheint, daß sie dem Nordgermanischen vorangegangen ist, und daß die Anzahl der alten germanischen Entlehnungen in den nördlicheren ostseefinnischen Sprachen (z.B. im Finnischen) bedeutend größer ist als in den südlicheren Sprachen (z.B. im Estnischen).⁺

3. Die linguistische Beweisführung über die ältesten Kontakte zwischen den Germanen und den Ostseefinnen war früher hauptsächlich auf der Tatsache gegründet, daß eine angeblich ältere Schicht von Entlehnungen aus dem Germanischen durch die Bewahrung der alten germanischen Endungen charakterisiert wird, z.B. *fi.*, *estn.* kuningas 'König' ~ germ.

⁺ Zum Beispiel nur in den von T. Hofstra (1985, S. 299-330) angeführten Tabellen der entlehnten Substantive gibt es neben 343 Entlehnungen im Finnischen etwa 180 entsprechende Entlehnungen im Estnischen. Insgesamt schätzt T. Hofstra die Zahl der alten germanischen Entlehnungen in den ostseefinnischen Sprachen auf mehrere Hunderte Substantive und jeweils mehr als 100 Adjektive und Verben (S. 350).

*kuningaz, vgl. ahd. (althochdeutsch) kuning. Außerdem meinte man, daß einige germanische Lehnwörter eine so altertümliche Gestalt im Ostseefinnischen aufweisen, daß sie vor der I. Lautverschiebung entlehnt worden seien, z.B.

fi. pelto, estn. põld ~ vorgerm. *pelto, germ. *felbā,
vgl. ahd. feld;
fi. kansa 'Volk' ~ vorgerm. *kansā, germ. *hansō,
vgl. got. hansa 'Schar'.

(Siehe z.B. Krahe H., 1963; auch Tuldava J., 1985, S. 38).

Diese Tatsachen weckten großes Interesse bei den Germanisten, weil ja die alten germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen bei der Rekonstruktion der urgermanischen Wortformen von großer Hilfe sein konnten. Obwohl das auch im Lichte der heutigen Forschungen gewissermaßen zutrifft, muß doch erwähnt werden, daß die Indizien, die sich vor allem auf die germanische Lautverschiebung beziehen (Fälle wie fi. pelto, kansa), auch anders erklärt werden können. Soweit man z.B. daß zur Zeit der ältesten germanischen Entlehnungen das anlautende h im Ostseefinnischen fehlte und in den Entlehnungen durch k ersetzt werden konnte (Ariste P., 1981, S. 22). Auch die Rekonstruktion der urgermanischen Endungen nach den Lehnwörtern im Ostseefinnischen ist problematisch. Aufgrund der neuesten Untersuchungen hat man festgestellt, daß im Entlehnungsprozeß im Ostseefinnischen neben den germanischen Endungen auch andere Faktoren auf den letzten Teil des Wortes eingewirkt haben (dazu siehe Hahmo S.-L., 1981). So haben nicht alle germanischen -az- oder -iz- Wörter im Finnischen -as bzw. -is ergeben, z.B. fi. ruoste 'Rost' (germ. -az), juusto 'Käse' (germ. -az), hame 'Frauenrock' (germ. -iz). Bei einigen Lehnwörtern kann fi. -as analogisch entstanden sein, z.B. fi. harras 'eifrig, emsig' (germ. -uz; siehe Hofstra T., 1985, S. 216), so daß solche Lehnwörter einer jüngeren Schicht der Entlehnungen angehören können. Natürlich gibt es auch Lehnwörter, wo die alte germanische Endung bewahrt ist, z.B. fi., estn. kuningas 'König'; armas 'lieb'; kannis 'schön' aus germ. *skauniz (oder ?*skaunjaz), vgl. got. skauns, ahd. scōni, mhd. scōne 'schön'.

4. Die oben angeführten Kriterien für die Datierung der germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen gehen von den lautlichen Tatsachen des Germanischen aus (Lautverschiebung, germanische Endungen). Wir haben gesehen, daß

diese Kriterien nicht immer stichhaltig sind. Einen anderen Weg hat J. Koivulehto eingeschlagen (siehe besonders: Koivulehto J., 1976 u, 1981). Er stützt sich auf die Entwicklungsgeschichte des Ostseefinnischen und zeigt, daß man das Alter der germanischen Lehnwörter mit Hilfe der eigenen finnischen Lautgesetzen feststellen kann. Man kann beweisen, daß es im Ostseefinnischen zwei große Schichten von altgermanischen Lehnwörtern gibt: die älteste Schicht gehört zur frühurfinnischen Periode, d.h. zur Periode, wo das Lappische sich noch nicht vom übrigen Ostseefinnischen getrennt hatte, und zeitlich liegt die Periode ungefähr zwischen 1500 und 1000 - 500 v.u.Z.; die zweite, jüngere Schicht gehört zu den nachfolgenden Perioden. Die ältesten Lehnwörter können anhand der lautlichen Besonderheiten des Frühurfinnischen identifiziert werden. Dazu bietet J. Koivulehto verschiedene Kriterien an, wovon hier nur einige kurz erwähnt werden. Zum Beispiel gibt es eine Reihe von Lehnwörtern, die im Anlaut die folgende Entwicklung durchgemacht haben: frühgerm. /s/ vor (Halb)vokal > frühurfinn. /š/ > späturnfinn. /h/. Zu dieser Gruppe gehören Wörter wie fi. hakea 'suchen, holen' (estn. hagema dial. 'greifen; Fische fangen', schriftspr. '(gerichtlich fordern)'); fi. heittää, estn. heitma 'werfen, schleudern'; fi. hauta, estn. haud 'Grube, Grab'. Die Tatsache, daß frühgerm. /s/ im Frühurfinnischen zu /š/ wird, erklärt man dadurch, daß dem einzigen frühgermanischen Sibilantenphonem /s/ im Frühurfinnischen zwei Phoneme gegenüberstehen: ein "spitzes" /s/ und ein weiter hinten gebildetes /š/. In gewissen Stellungen wurde das germanische /s/ in den Entlehnungen im Frühurfinnischen lieber durch /š/ wiedergegeben, das später zu /h/ wurde, vgl. (Koivulehto J., 1981, S. 74):

fi. hakea 'suchen, holen' < frühurfinnisch *šake-
 ~ frühgerm. *sāk(e)ja-
 > *sōkja-
 (vgl. got. sōkjan 'suchen')

5. Zu den anderen Kriterien gehören auch die Substitution des germanischen anlautenden /st/ vor Vokal durch das frühurfinnische /s/, die Entlehnung vor dem urfinnischen Wandel ti > si u.a. Eine wichtige Rolle wird den lappisch-finnischen Lautverhältnissen beigemessen, zum Beispiel wird festgestellt, daß wenn ein frühes Lehnwort auch im lappischen Bereich des frühurfinnischen Sprachgebiets FaB faBte, weist es dieselben ostseefinnisch-lappischen Lautverhältnisse auf

wie die gemeinsamen finnougri-schen Erbwörter (Koivulehto J., 1976, S. 247 ff.). Mit Hilfe von allen diesen Kriterien wird eine Menge von sehr alten germanischen Lehnwörtern in den ostseefinnischen Sprachen neu aufgedeckt oder aufs neue bestätigt, z.B. (außer den schon erwähnten):

fi. hylje, estn. hüljes 'Seehund'; fi. salpa 'Riegel'; fi. vitse, estn. vits 'Rute, Gerte'; fi. palsi 'harte Erdschicht'; fi. otsa, estn. ots 'Ende, Gipfel; Stirn'; lanka, estn. lõng 'Garn'; fi. palle 'Saum am Kleid'; auch Verben wie fi. kärsiä 'dulden, aushalten, ertragen' (vgl. estn. kärsitu 'ungeduldig'); fi. käydä, kävellä 'gehen, spazieren', estn. käima 'gehen'. In einigen Fällen gibt es natürlich auch unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten, z.B. das Wort fi. suuri, estn. suur 'groß' wird von J. Koivulehto zu der ältesten Schicht der germanischen Lehnwörter gezählt (wobei /s/ < /st/, vgl. ahd. stūr 'stark, groß'); das Wort kann aber auch iranische Entlehnung (bzw. indoeuropäisches Substratwort) sein, vgl. awestisch sūra- 'stark, tapfer' (Ariste P., 1981, S. 23).

6. Oben haben wir schon erwähnt, daß vor der Herausbildung des Germanischen eine "vordergermanische" Übergangsperiode bestand, womit man eigentlich nur eine indoeuropäische Mundart "germanischer Prägung" verbinden kann. Auch einige Lehnwörter im Ostseefinnischen scheinen aus einer früheren Sprachform als dem Urgermanischen zu stammen, wobei es sich um Wörter handelt, deren indoeuropäische Originale sich nur im Germanischen manifestieren. Zu solchen indoeuropäisch-germanischen Lehnwörtern gehört z.B. fi., estn. susi 'Wolf' und zwar wegen des Suffixes *-to-, das bei der entsprechenden ie. Wurzel nur im Germanischen vorkommt (Koivulehto J., 1983, S. 12):

fi. susi < urfinn. *śuci (< *śunci < *śunti/śunte)- vgl. ie. *kuntó-; aus dieser indoeuropäischen Form entsteht germ. *hunda- 'Hund'. Andere indoeuropäische Sprachen haben zwar etymologisch verwandte Wörter, aber ohne das genannte Suffix, z.B. altindisch śva, Gen. śúnas; litauisch šuo, šūnis 'Hund'.

Dabei wird vorausgesetzt, daß in der indoeuropäisch-germanischen Mundart noch der alte Unterschied zwischen den palatalen und den velaren Verschlusslauten existierte (z.B. zwischen k und ĳ) und daß palatales k in den Lehnwörtern im Urfinnischen ś bzw. ć ergeben konnte.

Bestimmte germanisch-baltisch-slawische Übereinstimmungen im Wortschatz haben Anlaß zur Behauptung gegeben, daß es noch früher eine Periode gegeben hat, wo die Indoeuropäer, deren Nachkommen als Urgermanen, Urslawen und Urbalten auftreten, einige Zeit in einer engen Gemeinschaft bzw. Nachbarschaft gelebt haben (siehe z.B. Senn A., 1966, S. 35). Jorma Koivulehto hat neulich (1983 u. 1985) überzeugend gezeigt, daß mehrere alte Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen tatsächlich einen solchen Zustand widerspiegeln, z.B. fi. salko 'Stange' (vorgerm. *ǵhalgho-, vgl. ahd. galgo 'Galge'; balt. *zalgā-, vgl. litauisch žalgà 'Stange'). Andere Beispiele: fi. sanka, estn. sang 'Henkel, Bügel'; fi. itä-, estn. ida- 'aufkeimen; Osten'; fi. vilja, estn. vili 'Korn, Getreide' (im letzten Fall verwandt mit ie./baltisch-slawisch *uīl(i)io-, vgl. altruss. ob-ilije 'Korn, Getreide' (< *ob-vi-), russ. обилие 'Fülle; Reichtum'; siehe: Koivulehto J., 1985, S. 82).

Schließlich muß man die Folgerung ziehen, daß die Ergebnisse der neuesten Forschungen und insbesondere derjenigen von Jorma Koivulehto neues Licht auf die germanisch-(bzw. vorgermanisch-) ostseefinnischen Beziehungen werfen.

L I T E R A T U R

- Ariste P. Läänemerekeelte kujunemine ja vanem arenemisjärk. - Rmt.: Eesti rahva etnilisest ajaloost. Tallinn: ERK, 1956, lk. 5-23.
- Ariste P. Keelekontaktid. Eesti keele kontakte teiste keeltega. - Tallinn: Valgus, 1981. - 168 lk.
- Ariste P. Rezension zu : T. Hofstra, Ostseefinnisch und Germanisch (Groningen 1985). - Советское финно-угроведение XXII, 1986, № 3, S. 226-229.
- Fromm H. Germanisch-finnische Lehnforschung und germanische Sprachgeschichte. - Journal de la Société Finno-Ougrienne 79, 1984, S. 87-106.
- Hahmo S.-L. Germanische Lehnwörter auf -e im Finnischen. - Congressus Quintus Internationalis Fenno-Ugristarum. Pars VII. Turku: SKS, 1981, S. 49-54.
- Hofstra T. Ostseefinnisch und Germanisch. Frühe Lehnbeziehungen im nördlichen Ostseeraum im Lichte der Forschung seit 1961. - Groningen: Drukkerij van Denderen B.V., 1985. - 478 S.

- Koivulehto J. Vanhimmista germaanista lainakosketuksista ja niiden ikäämisestä I-II. - Virittäjä 80, 1976, s. 33-47, 247-290.
- Koivulehto J. Die Datierung der ältesten germanischen Lehnwörter im Finnischen. - Congressus Quintus Internationalis Fenno-Ugristarum. Pars VII. Turku: SKS, S.73-78.
- Koivulehto J. Suomalai^{sten} maahanmuuto indoeurooppalaisten lainasanojen valossa. - Journal de la Société Finno-Ougrienne 78, 1983, s. 107-132.
- Koivulehto J. Itämerensuomalais-germaaniset kosketukset. - Suomen väestön esihistorialliset juuret. / Bidrag till kännedom av Finlands natur och folk. H. 131. Helsinki, 1984, s. 191-205.
- Koivulehto J. Early Indo-European Loans in Finno-Ugrian. - Congressus Sextus Internationalis Fenno-Ugristarum. Theses. Linguistics, vol. II. Syktyvkar, 1985, p. 82.
- Korhonen M. Suomen kantakielen kronologiaa. - Virittäjä 80, 1976, s. 3-15.
- Krahe H. Germanische Sprachwissenschaft I. / 5. Aufl. Berlin, 1963.
- Kylstra A.D. Geschichte der germanisch-finnischen Lehnwortforschung. Assen, 1961.
- Laanest A. Sissejuhatus läänemeresoome keeltesse. - Tallinn: ENSV TA KKI, 1975. - 239 lk.
- Laanest A. Einführung in die ostseefinnischen Sprachen. / Autorisierte Übertragung aus dem Estnischen von H.-H. Bartens. - Hamburg: Helmut Buske Verlag, 1982. - 349 S.
- Rask R.K. Undersøgelse over det gamle nordiske eller islandske Sprogs Oprindelse. København, 1818.
- Senn A. Handbuch der litauischen Sprache. Bd. 1: Grammatik. Heidelberg, 1966.
- Setälä E.N. Zur Herkunft und Chronologie der älteren germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen. - Journal de la Société Finno-Ougrienne 23. Helsinki, 1906.
- Thomsen V. Den gotiske sprogklasses indflydelse på den finske. København, 1869.
- Thomsen V. Über den einfluss der germanischen sprachen auf die finnisch-lappischen. Halle, 1870.
- Tuldava J. Einführung in die germanische Philologie. / 2. Aufl. - Tartu: TRÜ, 1985.

Основы финно-угорского языковедения. Прибалтийско-финские, саамский и мордовские языки. - М.: Наука, 1975.

К ВОПРОСУ О ДРЕВНЕЙШИХ ГЕРМАНСКИХ ЗАИМСТВОВАНИЯХ
В ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКИХ ЯЗЫКАХ

Юхан Тулдава

Р е з ю м е

В статье дается краткий обзор истории исследований по данной теме и обсуждаются некоторые новые принципы и методы датировки и объяснения древнейших германских заимствований в прибалтийско-финских языках, в частности концепция и методы финского исследователя Йормы Койвулеhto.

ПРОБЛЕМА СОЧЕТАЕМОСТИ ШИРОКОЗНАЧНЫХ ГЛАГОЛЬНЫХ
ФРАЗЕОЛОГИЗМОВ СОВРЕМЕННОГО НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Виктория Умборг

Во фразеологических работах последних лет все большее внимание уделяется изучению фразеологической сочетаемости, способов включения фразеологических единиц (далее ФЕ) в текст и средств связи фразеологизмов со своим окружением. В настоящей статье исследование сочетаемости ФЕ проводится на материале широкозначных глагольных фразеологизмов, то есть таких ФЕ, значение которых характеризуется высокой степенью абстракции и конкретизируется в речевых ситуациях.

Важность исследования фразеологической сочетаемости подчеркивают многие составители современных одно- и двуязычных словарей (Молотков, 1978, 21; Москальская, 1980, 15-16). Ссылка в словарной статье на сочетаемость информирует о том, в каком контексте, в сочетании с какими словами может выступать данный фразеологизм. Обычно лексическая и синтаксическая сочетаемость ФЕ выделяется в словарной статье графически (например, при помощи скобок):

j-m (mit 50 Mark) unter die Arme greifen - "j-a helfen" (WDG);

"jmdm. in einer Notlage (mit etw.) helfen" - (GWDS);

gut o.ä. aufgehoben sein - "(bei jmdm., irgendwo) - in guter

Obhut sein, gut versorgt sein" (GWDS);

jmdm./einander/sich (gegenseitig) die Bälle zuspiesen/zu-

werfen - "jmdm., einander/im Gespräch/ geschickt begünstigen, unterstützen" (GWDS).

Анализ сочетаемости различных типов глагольных фразеологизмов показал разные способности ФЕ сочетаться со словами как в количественном отношении, так и в отношении разных разрядов слов. Исследование сочетаемости фразеологизмов с различным объемом семантики позволяет выявить критерии разграничения широкозначных, узкозначных и полисемантических ФЕ

в целях их адекватной семантизации во фразеографии.

Различное фразеологическое окружение, сочетание фразеологизма со словами конкретной или отвлеченной семантики обычно сказывается и на значении всего фразеологизма. При исследовании сочетаемости глагольных лексем и фразеологизмов лингвистами, как правило, учитывается одушевленность/неодушевленность, конкретность/абстрактность существительных, сочетающихся с рассматриваемыми глагольными ЛЕ и ФЕ (Соколова, 1967, 22-23; Ленца, 1975, 12).

Способность исследуемых широкозначных глагольных фразеологизмов сочетаться с разнообразными по семантике словами в обеих синтаксических позициях создает реальные условия не только для появления семантических вариантов, уточняющих или раскрывающих в конкретной форме их широкое, недифференцированное значение, но и постепенного расширения их семантического объема, а следовательно, и постоянного расширения круга лексем, способных связываться с данными глагольными фразеологизмами.

Низкая семантическая избирательность широкозначных языковых знаков проявляется в их способности принимать в качестве семантических распространителей имена существительные самой различной семантики (Самохина, 1981, 29).

Исследование сочетаний глагольных фразеологизмов с конкретными или абстрактными, одушевленными или неодушевленными именами существительными показало, что в случае широкозначности принадлежность семантических распространителей к той или иной категории нерелевантно, так как во всех случаях происходит конкретизация широкого значения фразеологизма. (Ср. im Eimer sein - verdorben, ruiniert sein: der Motor, die ganze gute Laune (WDG).

Изменение предметной соотнесенности у широкозначных фразеологизмов не приводит к полиденотативности, как это имеет место у полисемантических фразеологизмов. Однако границы денотата широкозначной ФЕ настолько широки, что с данным денотатом может соотноситься целый ряд предметов и явлений. Так, с денотатом ФЕ im Eimer sein, который можно определить как "состояние разрушения", соотносятся как абстрактные, так и конкретные семантические распространители. Когда

принадлежность имени существительного к той или иной категории выполняет смыслоразличительную функцию, то мы имеем дело с отдельными фразеосемантическими вариантами (ФСВ) полисемантического фразеологизма. Например:

sich (D) etw. zu Gemüte führen: 1) etw. beherzigen: er hat sich die Mahnung zu Gemüte geführt - абстрактное существительное;

2) etwas Gutes mit Genuß essen oder trinken: heute werde ich mir eine Pizza zu Gemüte führen (SD) - конкретный семантический распространитель.

В сочетании с именами существительными глагольные фразеологизмы образуют инвариантные модели сочетаемости. В одной и той же дистрибутивной формуле $S + \text{verb. Phr.} + O^1$ в зависимости от семантики субъекта или объекта реализуется несколько семантических вариантов. Широкозначные глагольные фразеологизмы могут иметь как правостороннюю, так и левостороннюю валентности. В качестве семантических распространителей выступают либо субъекты, либо субъекты и объекты вместе. Таким образом, реализация широкого значения глагольных фразеологизмов происходит по двум дистрибутивным формулам: $S + \text{verb. Phr.} + O$ и $S + \text{verb. Phr.}$. Например:

die Angel auswerfen $\rightarrow S_{+anim.} + \text{verb. Phr.} + O_{+anim./-anim.}$
Er, sie wirft die Angel nach dem jungen Mann/nach der Wohnung aus.

Anstoß nehmen $\rightarrow S_{+anim.} + \text{verb. Phr.} + O_{konkr./abstr.}$
Er, sie nimmt Anstoß an der saloppen Kleidung/an seinem unhöflichen Benehmen.

von Hand zu Hand gehen $\rightarrow S_{-anim./+anim.} + \text{verb. Phr.}$
der Wechsel/die Zeitungen/die Frau ging von Hand zu Hand.

I В работе использована следующая нотация: S - субъект, O - объект, verb. Phr. - глагольная ФЕ, +anim. - одушевленное существо, -anim. - неодушевленный предмет, konkr. - конкретный предмет, abstr. - отвлеченный предмет.

auf Hochtouren laufen → S_{konkr./abstr.} + verb. Phr.

der Motor, die Anlage/ die Vorbereitungen, die Kampagne lief
auf Hochtouren.

В широкозначных глагольных фразеологизмах с правосторонней и левосторонней валентностью позицию субъекта занимает, как правило, одушевленное существительное, а в позиции объекта могут выступать существительные всех четырех категорий. Широкозначные фразеологизмы, реализующиеся по модели S + + verb. Phr., имеют своими семантическими распространителями одушевленные, неодушевленные, конкретные и абстрактные имена. Таким образом, в содержательном плане модели S + + verb. Phr.; S + + verb. Phr. + O - различны. И это происходит главным образом благодаря различиям в категориальном значении единиц, заполняющих две синтаксические позиции при глагольном фразеологизме. Переходя от плана выражения к плану содержания, от обозначающего к обозначаемому, необходимо отметить, что рассмотренные фразеологизмы, несмотря на разнообразие субъектов и объектов действия, выражают каждый раз понятия, имеющие единую общую основу, то есть являются широкозначными ФЕ.

Некоторые авторы (напр. Дремова, 1984, 49) указывают на фразеологизмы с автосемантическим и синсемантическим фразеологическим значением. Автосемантические фразеологизмы способны выражать свое значение вне зависимости от других языковых единиц, а синсемантические ФЕ реализуют свое значение лишь в сочетании с другими единицами языка.

При исследовании широкозначных глагольных фразеологизмов было установлено, что они, как и другие языковые знаки с широким значением, относятся к синсемантическим единицам. Широта сочетаемости, по мнению некоторых исследователей, свидетельствует о широте семантики (см., напр., Соколова, 1967, 20, 27). Однако, как показал анализ широкозначных глагольных фразеологизмов, их сочетаемость с лексемами обязательна, но не всегда бывает широкой.

Основная масса широкозначных глагольных фразеологизмов характеризуется широтой сочетаемости и широкой приложимостью к большому кругу ситуаций, то есть широтой диапазона употребления, широкой сферой употребления.

Другая группа широкозначных глагольных ФЕ имеет ограниченную сочетаемость, но также характеризуется широкой сферой

соотнесенности с предметами и явлениями реального мира, широкой круга ситуаций, описываемых ими.

Используя понятия А.В.Кунина о контактной и дистантной сочетаемости (Кунин, 1971, 91), первую группу фразеологизмов можно назвать фразеологизмами с широкой контактной и широкой дистантной сочетаемостью, а вторую группу — фразеологизмами с узкой контактной и широкой дистантной сочетаемостью.

Справедливое замечание А.А.Уфимцевой о том, что семантическая универсальность широкозначных языковых единиц заключается в их способности соотноситься с предельно большим кругом "предметов" реальной действительности (Уфимцева, 1974, 144) приложимо и к широкозначным глагольным фразеологизмам. Так, BE in Binsen sein, будучи фразеологизмом широкой семантики, и, следовательно, семантически недостаточным, в процессе употребления остается "открытым" для того, чтобы быть дополненным; его содержание как бы направлено или ориентировано на словесные единицы, которые его дополняют (die Tasche, der Hut, die Uhr, die Frisur, dieser Motor, die gute Laune, die ganze schöne Stimmung, meine Gesundheit, die Belohnung, das Fest, der Urlaub, der Gewinn, der Erfolg usw. ist im Eimer). Рассматриваемый глагольный фразеологизм синсемантичен и потому обязательно требует заполнения левой синтаксической позиции, так как в противном случае его коммуникативная нагрузка будет сведена до минимума. Для фразеологизмов этой группы сочетаемость является определяющей, сочетающиеся с фразеологизмом слова указывают на ситуацию, в которой употребляется данный фразеологизм, например:

etw. am Bein haben

Er hat die Abzahlung, die Zeitschrift, die Firma usw. am Bein.
in die Binsen gehen

Das ganze Projekt, meine Schuhe usw. sind in die Binsen gegangen.

Конкретизация широкого значения данной группы фразеологизмов происходит под влиянием непосредственного окружения.

Ко второй группе фразеологизмов относятся те ФЕ, которые идентифицируют на себе не только семантическое воздействие слов, связанных с ними непосредственной связью, но и слов дистантного окружения, с которыми фразеологизмы коррелируют по смыслу. Для данных фразеологизмов сочетаемость хотя и яв-

ляется обязательной, но не широкой (фразеологизмы с узкой контактной и широкой дистантной сочетаемостью). Эти фразеологизмы характеризуются широкой диапазоном употребления, способностью употребляться в различных ситуациях. Для таких фразеологизмов доминирующими оказываются не семантические распространители, указатели на ситуации, а сами ситуации, в которых употребляются данные ФЕ. Например:

mit einem blauen Auge davongekommen

Er, die Frau usw. ist mit einem blauen Auge davongekommen.

jdm. auf die Bude rücken

Ich bin ihm auf die Bude gerückt.

Семантические распространители (субъекты, объекты), сочетающиеся с указанными фразеологизмами, не конкретизируют их широких значений. Для конкретизации широкого значения фразеологизмов второй группы необходимо из-за их ограниченной сочетаемости дистантное окружение, то есть более широкие контексты и presuppositionen. Например:

Ich bin beim Skifahren gestürzt, aber ich bin noch mal mit einem blauen Auge davongekommen. Nichts gebrochen, nur Prellungen (MDI); Bloß eine Geldstrafe? Na, da sind Sie ja mit einem blauen Auge davongekommen (MDI);

Er hat mir mein Geld noch nicht zurückgegeben. Gestern abend bin ich ihm mal auf die Bude gerückt (MDI);

Er soll einige alte Stiche aus dem 18. Jahrhundert haben. Ob ich ihm mal auf die Bude rücke und ihn frage, ob er etwas davon verkauft? (MDI).

В зависимости от принадлежности фразеологических единиц к первой или второй группе необходимо давать и соответствующие пометы в словарных статьях. Так, если для фразеологизмов первой группы (с широкой контактной и широкой дистантной сочетаемостью) достаточно привести ряд наиболее часто сочетающихся с данными фразеологизмами семантических распространителей, то для фразеологизмов второй группы (с узкой контактной и широкой дистантной сочетаемостью) необходимо указать также наиболее типичные ситуации, в которых употребляются данные ФЕ. Таким образом, установление различных типов сочетаемости широкозначных глагольных фразеологизмов позволяет дать наиболее оптимальные дефиниции данным фразеологизмам в лексико- и фразеографии.

И Т Е Р А Т У Р А

- Дремова Т.Г. О характере синтаксической валентности глагольных фразеологизмов в современном английском языке. - В кн.: Функционирование фразеологических единиц в речи. - Курск, 1984, с.45-54.
- Кунин А.В. Фразеологические единицы и контекст. - Иностран- ные языки в школе, 1971, 5, с.2-15.
- Ленга А.И. Функционально-семантическая характеристика глаго- ла *avoir* в современном французском языке. АКД, М., 1975.
- Молотков А.И. Фразеологический словарь русского языка, под ред. А.И.Молоткова. - М., 1978.
- Москальская О.И. Большой немецко-русский словарь. /Сост. Де- шинг В.И., Страхова Н.П. и др., под руковод. проф. Мос- кальской О.И. - 2-е., стереотип. изд. - М.: Рус. язык, 1980, в.2-х томах.
- Самохина Т.С. Некоторые особенности сочетаемости глаголов широкой и конкретной семантики (на примере английских глаголов *to let* и *to allow*). - В кн.: Исследования сочетаемости слов и их функций в словосочетаниях. М., 1981, с.28-40.
- Успенцева А.А. Типы словесных знаков. - М.: Наука, 1974.

С П И С О К С О К Р А Щ Е Н И Й

- GWDS - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Dr. G.Drosdowski. Mannheim: Bibl. Inst., 1976-1981.
- MDI - Friederich W. Moderne deutsche Idiomatik. München: Hueber, 1976.
- SD - Der Große Duden: Stilwörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim: Bibl. Inst., 1970, Bd. 2.
- WDG - Klappenbach R., Steinitz W. Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. - Berlin: Akad.-Verl., 1966-1978, Bde. 1-6.

PROBLEM DER VERBINDUNG DER VERBALEN PHRASEOLOGISMEN
MIT WEITER BEDEUTUNG IN DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

Viktorija Umborg

R e s ü m e e

Infolge der Untersuchung der phraseologischen Verbindung werden zwei Gruppen der verbalen Phraseologismen mit weiter Bedeutung festgestellt. Die Berücksichtigung dieser zwei Typen der phraseologischen Verbindung läßt die Semantik der verbalen Phraseologismen mit weiter Bedeutung noch präziser in der modernen Phraseographie darstellen.

Das allgemein bekannte Grammatik- und Wörterbuch der estnischen Sprache "Manuductio ad Linguam Oesthonicam" (1660), von Heinrich Göseken für die damaligen deutschen Einwohner des Landes zusammengestellt, diente vor allem dem Ziel, jenen Deutschen Kenntnisse über die Landessprache zu vermitteln. Das Büchlein, insbesondere sein Hauptteil, das deutsch-estnische Wörterbuch, gibt uns aber heutzutage auch wertvolle Information über die deutsche Sprache im Baltikum, und zwar im XVII. Jh., d.h. in der älteren Periode ihrer Entwicklung. Die Sprachforscher des XIX. und XX. Jh. haben wiederholt festgestellt, daß das Baltischdeutsch ihrer Zeit starken niederdeutschen Einfluß zeigte. Im folgenden wird ein Versuch gemacht, aufgrund von Gösekens "Manuductio" die Frage zu erhellen, ob und wie das im XVI. Jh. aus dem offiziellen Verkehr verdrängte baltische Niederdeutsch den hochdeutschen Wortschatz im XVII. Jh. beeinflusste. Im weiteren einige Beispiele für die niederdeutsche Lexik in "Manuductio" l. Niederdeutsche Wörter als deutschsprachige Entsprechungen des estnischen Wortschatzes.

- barm - Barm (Hefen) (Gö, 87), barm, berm 'Hefe, nämlich des Biers' (Sch-L), Bärm, Bärme 'Hefen' (Gu), Bärme, auch Barm, ursprünglich ein nd. Wort' (P)
- baten - der Weg hat etwas gebahet' ist nicht vergebens gewesen' (Gö, 461), baten 'nützlich sein, helfen' (Sch-L), Bath, estn. kasu (Wie)
- beer - Beerschwein, estn. orikas (Gö, 373), bör 'Eber', berborch 'verschnittener Eber' (Sch-L)
- beest - beest Milch, estn. ternepiim (Gö, 295), bäst 'die erste Milch der Kuh nach dem Kalben' (Sch-L), Beest 'Kuh, die gekalbt hat' (Gu), Beestmilch, estn. toores piim, värskes piim' (Wie), vgl. hd. Biest, Biestmilch 'erste Milch der Kühe, nach dem Kalben' (P)
- bulge - meersbüngen, estn. merevoog, -laine (Gö, 373), bulge 'die schwelende, die unruhige Woge' (Sch-L), Bulge '2."große Welle", nd. (P)
- gepse - gepsevoll, estn. kämblatäis (Gö, 449), gespe od. gepse 'die Höhlung der beiden zusammengefügtten Hände, wieviel man darin halten kann' (Sch-L)

- Hilde - hilde Erbeitszeit, estn. tiidus tööaeg (G5, 482), hilde, hille 'eifrig, rasch, geschäftig' (Sch-L)
- karpe - karpe (Schachtel) (G5, 90), karpe 'hölzerne Kiste' (Sch-L), karp, karpe 'Kästchen' (Gu)
- kelling - knochen kelling, estn. luuvalu (G5, 260), kellinge, killinge 'Schmerz' (Sch-L), Knochenkellung 'Knochen-schmerz, Gicht' (Gu, nach Hupel)
- löp - Lohp, estn. vakk (G5, Suppl. zu p. 2), löp, lopen 'hölzernes Gefäß, kleiner Scheffel als Maß für Korn, Salz, Butter usw.' (Sch-L), bei Wie. hd. Lof, estn. vakk
- melk gelte - melck gelte, estn. lüpsik (G5, 292), melk 'Milch', gelte 'Gefäß für Flüssigkeiten' (Sch-L), Melkfaß 'Melkgelte' (Gu), Gelte 'landsch. größeres Gefäß, Kübel, aus mlat. galleta (P)
- mol - moll s. maulwurf (G5, 269), mol 'Maulwurf, lat. mol, talpa' (Sch-L)
- queckstart - Queckstert, estn. västrik (G5, 328), queck-, quakstart 'der Vogel mit dem beweglichen Schwanz' (Sch-L)
- schocken - schocken, estn. kiikuma, schocke, estn. kiik (G5, 18, 306), schocken 'sich hin und her bewegen, zittern' (Sch-L), schockelpferd 'Schankelpferd' (Woe), Schocke 'Schaukel', Schockelstange, Schockelwage (Gu), Schaukellied, estn. sokulaul (Wie)
- span - Milchspan, estn. lüpsik (G5, 18), span 'ein hölzernes Gefäß (gehenkelt), vom Eimer, Zuber unterschiedlich', milkspan (Sch-L)
- talch-bodem - talch bodem, estn. rasvaratas (G5, 408), tallich, talch 'Talg' (Sch-L), Talg, aus dem Nd. in die Schriftsprache gedrungen (P), bodem 'gegossenes Wachs od. Fett, wenn es erkaltet ist' (Sch-L)
- wan - wenn ein wahn Gefäß schüttelt, estn. loksuh (G5, 370), wan 'mangelnd, fehlend, nicht voll' (Sch-L)
2. Die meisten deutschsprachigen Entsprechungen der estnischen Lexik sind durch deutsche Synonyme oder durch entsprechende lateinische Wörter inhaltlich genauer bestimmt. Bei dieser Bedeutungserschließung sind öfters Wörter niederdeutscher Herkunft verwendet, manchmal in verhochdeutschter lautlicher Form.
- worch - Beerschwein (Borch, lat. maialis), estn. orikas (G5, 373), borch, borchswfn 'ein verschnittener Eber' (Sch-L)

bressen - Brasse (bressen), estn. latikas (G5, Suppl. zu p. 146), brassem, bressen 'Brachsen' (Sch-L), Brasse = Brachse (P)

dossin - dutzet (dossin), estn. tosin (G5, 165), zweiffter (Dosin) (G5, 496), dosin, dossin 'Dutzend' (Sch-L)

grfp - Greif (gryps) (G5, 219), grfp 'Greif' (Sch-L)

ketter - Ketzer (ketter), estn. võõrast usku mees (G5, 255), ketter 'Ketzer' (Sch-L)

knenlik - Zartling (wenn einer so knenlich ist und nichts verträgt) (G5, 479), knellik, aus knenlik 'zart, fein' (Sch-L)

lotti - Los item lotti (G5, 283), lot 'Los' (Sch-L)

pascha - Ostern (pascha) (G5, 317), päsche 'Ostern' (Sch-L), Paschtag (Gu), Pascha (Wie)

swimslagen - taumeln (schwimschlagen), estn. vaaruma (G5, 409), swimslagen 'taumeln' (Sch-L)

tellerlicker - Suppenfresser (Teller Lecker, lat. parasitus), estn. taldriku nolpija (G5, 406), tellerlicker 'Schmarotzer, Parasit' (Sch-L)

terlink - Würfel (Terlinck, lat. cubus) (G5, 477), terlink (tarlink) 'Würfel' (Sch-L)

3. Der estnische Wortschatz in "Manuductio" enthält weit mehr Entlehnungen aus der deutschen Sprache als das heute der Fall ist, d.h., daß heute viele damals entlehnte Wörter durch andere, nichtdeutscher Herkunft, ersetzt worden sind.

3.1. Meistens sind diese Entlehnungen aus Niederdeutsch übernommen. So stehen in "Manuductio" recht häufig ein hochdeutsches Wort und seine niederdeutsche Lautvariante als estnische Entsprechung nebeneinander.

karus - Karausch, estn. karus (G5, 252), karuske, karusse 'Karausche' (Sch-L), estn. karus

knufloök - Knoblauch, estn. knufloki (G5, 260), knuf-(knuft-, kruft-) loök 'Knoblauch' (Sch-L), estn. küüslank

kriipi lind - Greif, estn. kriipi lind (G5, 219), grfp 'Greif' (Sch-L), estn. greif

körsner - Kürschner, estn. körsner (G5, 270), korsener 'Kürschner' (Sch-L), Kürschner, auch Korsener,

Körsner, Körschner (Gu), estn. köörsner, kasuksepp
lachboom - Schlagbaum, estn. lachboom (G5, 124), slachbrugge, slachgelt (Sch-L), bôm 'Baum' (Sch-L), Schlagbaum, estn. lahpoom (Wie), estn. tõkkepuu, valdas

- look - Lauch, estn. lohck (G8, 91, 275), lôk 'Lauch, lat. porrum' (Sch-L), Lauch od. Loock (Gu), Lauch, estn. lauk (look) (Wie), est. lauk
- lott - das Los werfen, estn. lotti heitma (G8, 283), lot 'Los' (Sch-L), losen, estn. lotti heitma (Wie), estn. loosimâ
- nôörliveken - leibchen (lat. arniculum), estn. nôörliveken (G8, 277), nôerlijv Schnurleib, estn. nôerlijw (G8, 94), snôr 'Schnur', lîf 'Leib' (Sch-L), lifken 'Leibchen' (Woe), Schnurleib, estn. nôörkeha (Wie), estn. korsett, nôörpihik
- paašapüha - Ostern (pascha), estn. oostrid, pahscha püha (G8, 317), pâsche 'Ostern' (Sch-L), Pascha, estn. pasha (Wie), estn. lihavôtted, kevadpühad
- peigel - Spiegel, estn. peigel (G8, 94), spiegel, speigel 'Spiegel' (Sch-L), Spiegel, estn. peegel (peil) (Wie)
- piisikamber - Speise-Kammer, estn. piisikamber (G8, 94), spise 'Speise' (Sch-L), estn. toidukamber, sahver
- ruus - Struse, estn. ruusid, laevad, paadid (G8, 403), strus(e) 'kleines Schiff, Kahn' (Sch-L), großes Flußschiff, estn. ruus, ruusi, struus, struusi (Wie), estn. kaubalodi
- taatholder - stathalter, estn. taatholder (G8, 392), holden 'halten, einhalten' (Sch-L), Statthalter, estn. taat-halter (Wie), estn. asevalitseja, asehaldur; asemik
- teigel - ziegel (lat. tegula), estn. teigel, ziegel Stein, estn. teigel kivi (G8, 484), tegel, teigel 'Ziegel' (Sch-L), estn. telliskivi
- tork - Storch, estn. torck, Saksamaa kurg' (G8, 399), stork 'Storch' (Sch-L), estn. toonekurg
- vastlavent - Fastnacht, estn. vastlavent (G8, 184), vastelavent 'Fastnacht' (Sch-L), fasselâwend 'Fastnacht' (Woe), estn. vastlapäev
- vooder - futter, estn. woeder rijde all, futtern 'voodrit riide alla panema' (G8, 198), voder, vôr 'Futter, Unterfutter' (Sch-L), estn. vooder
- vrookost - Frühstück, estn. vrookost, frühstücken, estn. vrookosti wotma (G8, 196), vrookost 'Frühstück, Frühstück' (Sch-L), Frühstück, estn. vrookost, irrümlischerweise als Neologismus verzeichnet (Wie), estn. hommikueine, pruukost
- voorimees - Fuhrmann, estn. woorimees (G8, 89), vôrman 'Fuhrmann' (Sch-L)

worst - Wurst, estn. worst, kortsz (G8, 477), worst 'Wurst' (Sch-L)

3.2. Einige estnischsprachige Wörter in "Manuductio" sind wohl niederdeutscher Herkunft, die entsprechenden niederdeutschen Wörter werden aber im deutschsprachigen Teil des Wörterbuches nicht mehr angeführt, weil sie wahrscheinlich vom Hochdeutschen schon verdrängt waren.

krõõplid - Spieskuchen, estn. krõõplit (G8, 388), torte, estn. krõõplit (G8, 415), krop (kroppe) 'ein Gebäck, eine Art Kuchen (mit Fleischfüllung, Pastete), Krapfen' (Sch-L), kropel(e), kropelink = krop 'Krapfen' (Sch-L), Kräpelkuchen, estn. paistekook, krihvelkook (Wie), Krapfen, estn. krääpel, krõõplikook (Tu)

lahter - stech Messer, estn. lahteri nuga (G8, 392), slachter 'Schlächter, höchst selten' (Sch-L), Schlachter, Metzger, estn. lahter, irrtümlicherweise als Neologismus im Estnischen bezeichnet (Wie), estn. lihunik

meier - Kewsbew, estn. meyer (G8, 254), meier, meiger 'der, welchem die Bewirtschaftung des Gutes (pachtweise) übertragen ist', meiersche 'Haushälterin, Beischläferin' (Sch-L), Beischläferin, estn. meier (Wie), estn. sohinaine

pademoder - Amme (Hebamme), estn. pademoder (G8, 105), bademoder 'Hebamme' (Sch-L), estn. hmmaemand

rakel - Schundfeger (lat. fornicarius), estn. rakel (G8, 369), racken (rachen) 'den Unflat fortschaffen', racker, racher 'der den Unflat fortschafft' (Sch-L), estn. sibi. Sonst: Racker 'nordd. Schinder, als Schimpfwort über ganz Deutschland verbreitet' (P)

roop - Ofen-Kruck, estn. roep (G8, 314), krop 'Haken, kleines Hahl, heute kleines, hölzernes Hahl neben dem eisernen', kroppen 'krumm biegen, bei Handwerkern gebraucht' (Sch-L)

4. In der niederdeutschen Lexik von "Manuductio" tritt eine gewisse dialektale Beeinflussung zutage. Im folgenden werden als Beispiele dazu einige westfälische Dialektwörter angeführt, die das klassische Mittelniederdeutsch von K. Schiller und A. Lübben nicht kennt, die aber von F. Woeste im westfälischen Wortschatz registriert sind.

4.1. Der westfälische Einfluß erscheint in der Lautung.

karsbeer - Kirsch, estn. karsbeer mari (G8, 257), kerse-, karse-, (kas)bere 'Kirsche (Sch-L), karsbeere 'Kirschbeere' (Woe), Kirschen, estn. karsberimari, kirsimari (Wie)

köster - Küster, estn. köster (G8, 91), koster, kuster 'Küster' (Sch-L), köster 'Küster' (Woe)

pröövima - prüfen, estn. pröövima (G8, 92), proven 'kennen lernen, merken, wahrnehmen, ermessen' (Sch-L), pröwen 'probieren, prüfen, versuchen' (Woe)

püksid - Büxen (Hosen), estn. püksit (G8, 87), brök 'Beinkleid, eig. die Bekleidung der Oberschenkel = boxe, buxe' (Sch-L), bükse 'Hose' (Woe), Büxsen 'Hosen' (Gu), Buxen, auch Büxen 'nordd. landschaftl. Hosen' (P), fam. Buchse, estn. püksid (Tu)

wörpel - Würfel, estn. wörpel (G8, 477), worpelstên 'Würfel', worpel 'Würfel' (Sch-L), wörpel 'Würfel' (Woe)

4.2. Auch westfälische Dialektwörter sind belegt.

bühn - Bühn, estn. lagi (G8, 10), Bühn, estn. põning (G8, 87, 158), Bühne, nicht nur 'oberdeutsch: bretterne Decke eines Zimmers und der Raum darüber unter dem Dach' (P), sondern auch westfäl. büan '1. Bodenraum 2. Zimmerdecke' (Woe), vgl. Bühne, estn. näitelava (Wie)

klatterig - klatterige Augen, estn. kakh silm (G8, Suppl. zu p. 115), kläterig 'von Klunkern in den Augen', klättrige ôgen (Woe), vgl. nordd. umgangsspr. klat(e)rig 'schmutzig, zerlumpt, elend, schlimm' (P), Klättrigkeit 'Schmutzigkeit, Jämmerlichkeit' (Gu)

Schweis=Wurst - Schweis=Wurst, estn. verivorst (G8, 373), in den nördlichen germanischen Sprachen Schweiß auch 'Blut' (P), so auch im Westfäl.: swêt 'Blut', swêtwurst 'Blutwurst' (Woe)

stref - strenge (streff), estn. kare (G8, 402), stref 'rauh' (Woe)

trellikapp - tresur, estn. trellikapp (G8, 417), tralje 'Gitterwerk' (Woe), Fenstergitter, "Traljen" estn. trall, Gitter (= Trall), estn. trell (rell), trelli (Wie)

Zusammenfassend kann man feststellen:

1. Das im XVII. Jh. zur mündlichen Verkehrssprache verdrängte baltische Niederdeutsch (Mnd.) beeinflusste die hochdeutsche Schriftsprache noch wesentlich. In Göseken's "Manuductio" ist der Einfluß im angeführten deutschen Wortschatz deutlich zu erkennen.
2. Der nd. Einfluß machte sich auch im Estnischen jener Zeit geltend, in "Manuductio" vor allem durch zahlreiche nd. Entlehnungen.
3. Das baltische Niederdeutsch war eigentlich das klassische Mnd., das eine ausgeglichene Sprachform war. Es mußte im Baltikum aber stärkere mundartliche Züge besitzen als die Hansesprache sonst, denn noch im XVII. Jh. waren hier Dialektwörter gebräuchlich.

Q U E L L E N M A T E R I A L

Göseken H. Manuductio ad Linguam Oesthonicam. Reval, 1660.

A B K U R Z U N G E N

- Gö - Göseken H. Manuductio ad Linguam Oesthonicam. Reval, 1660.
- Gu - Gutzeit W. Wörterbuch der Deutschen Sprache Livlands. Riga, 1859-1889.
- P - Paul H. Deutsches Wörterbuch. Halle (Saale), 1959.
- Sch-L - Schiller K., Lübben A. Mittelniederdeutsches Wörterbuch Handwörterbuch. Bremen, 1875-1881.
- Tu - Tuksam G. Saksa-eesti sõnaraamat. Geislingen, 1947.
- Wie - Wiedemann F.J. Estnisch-deutsches Wörterbuch. Tallinn, 1973.
- Woe - Woeste Fr. Wörterbuch der westfälischen Mundart. Norden u. Leipzig, 1882.

О ЛЕКСИКЕ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА ПРИБАЛТИКИ В XVII ВЕКЕ

Койду Уусталу

Резюме

Книга Х. Гезекена "Manuductio ad Linguam Oesthonicam" (1660) содержит грамматику эстонского языка и немецко-эстонский словарь. В верхненемецком тексте наблюдается сильное нижненемецкое влияние: там много заимствований с средненижненемецкого, а также с нижненемецких диалектов. В эстонской лексике также встречаются заимствования нижненемецкого происхождения. В статье рассматриваются явления языковых контактов в XVII веке.

О ЗВУКОПОДРАЖАТЕЛЬНЫХ РЕДУПЛИКАТИВАХ В АНГЛИЙСКОМ ЯЗЫКЕ

Э. Вельди

Э. Сепиру принадлежат следующие слова: "Нет ничего более естественного, чем факт широкого распространения удвоения, иными словами, повторения всего или части корневого элемента. Этот процесс обычно используется с самоочевидным символизмом для обозначения таких понятий, как распределение, множественность, повторность, обычность действия, увеличение в объеме, повышенная интенсивность, длительность" /Сепир, 1934, 59/.

Важное место занимает редупликация среди экспрессивных средств языка, в том числе в звукоизобразительной лексике. Общеизвестны детские слова с удвоением слога /такие, как ~~мама~~ и ~~папа~~ / - они представлены в самых разных языках мира. В самых разных языках встречаются детские /или псевдодетские ?/ звукоподражательные редупликативы, которые имитируют звуки издаваемые домашними животными и птицами и которые используются в качестве названий последних. Приведём несколько примеров: для обозначения собаки - англ. **BOU-WOU** ; голл. **WAF-WOEF** ; нем. **WAUWAD** ; шведск. **VOV-VOV** ; русск. **ТЯВ-ТЯВ** ; вст. **AUH-AUH** ; яп. **WANWAN** ; для обозначения свиньи - вст. **RÖH-RÖH** ; голл. **KNORR-KNORR** ; шведск. **HÖFF-HÖFF** ; норвежск. **HÖFF-HÖFF** ; исл. **ÖFF-ÖFF** ; русск. **хрю-хрю** /названия в германских языках см. в McClean, 1947, 353-355/. Л. Петрова пишет, что "поскольку возможности способов словообразования в создании эмоциональной лексики в современном английском языке очень ограничены, редупликативному сложению принадлежит ведущая роль в образовании эмоционально окрашенных слов" /Петрова, 1978, 17/.

Нас окружает мир многообразных звуков. Есть звуки единичные - как, например звук единичного выстрела из ружья или звук, производимый при откупоривании бутылки - и есть звуки, которые повторяются через определенные интервалы, например бульканье воды. Интервалы могут быть равные или почти равные, как например стук в дверь или же они могут быть асимметричные, как например стук при движении железнодорожных вагонов. Есть длительные звуки, которые состоят из некоторых отдельно

воспринимаемых частей, например петуший крик, и есть звуки, которые состоят из шума многих одновременных быстрых ударов. Все такие моменты отражаются в звукоподрачательной лексике языка. В лингвистической литературе по звукоизобразительной лексике считается, что число слогов в редупликативе соотносится с числом воспринимаемых сегментов объекта /Wissmann, 1964, 193; Feset, 1980, 15/.

Но необходимо сказать, что редупликаты являются не единственной возможностью выражения повторности /итеративности/ звука. В германских языках распространены также итеративные *r l*-форманты, англ. *-er, -le* напр. *clatter* - громкий шум от одновременного сталкивания жестких предметов /о кухонной посуде/, топот копыт /о лошади/, стук /о пишущей машинке/; *guggle* - булькать /о жидкости, вытекающей из бутылки/. *R l*-форманты по своей природе являются звукоизобразительными /Воронин, 1980, 127/. Иногда *r l*-форманты встречаются также в составе редупликативов, напр. *pitter-patter* также *pittle-pattle* - диал. серия быстрых громких ударов /напр. сердца, лошадиных копыт, падающих капель/. Такое одновременное наличие редупликации и *R l*-формантов можно рассматривать как явление звукоизобразительной избыточности.

Примеры, которые приводятся ниже, взяты из нашего списка 250 редупликативных ономастов английского языка. Материал для списка был собран из многих словарей английского языка, использовались также произведения художественной литературы, в том числе комиксы. Примеры, которые не зарегистрированы в словарях, отмечаются приметой "окказ." /оказионализм/. Сравнение нашего списка с соответствующим материалом в монографии Н.Туна /Tun, 1963, 49-67/ показало, что в нашем списке около 90 редупликативов, которых нет у Н.Туна, две трети из них составляют редупликаты без изменения корня.

Согласно Н.Туну, в истории англистики намечены два существенно разных подхода к изучению редупликативов /Tun, 1963, 3-4/. Один подход рассматривает редупликаты как результат удвоения простых единиц с изменением одной /или двух последующих/ фонем его членов /О.Есперсен, Н.Тун, сюда принадлежат также точки зрения Р.Уэскотта и Я.Малкеля/, другой подход подчеркивает принципиальное различие между аблаутивными и рифмованными редупликативами /М.Мюллер, Г.Кирхнер, Х.Марчанд/. Существует еще третий подход, который сочетает терминологию двух предшествующих подходов: 1/ чистые редупликаты, 2/ аблаутивные редупликаты, 3/ рифмованные ре-

дупликативы /Ф.Аронштейн, Л.Петрова/.

Мы используем в данной статье терминологию первого подхода, поскольку с нашей точки зрения более важен сам факт наличия или отсутствия синтагматической вариации, чем характер этой вариации.

Рассмотрим каждый из трёх видов звукоподражательных редупликативов в отдельности.

Простой повтор без изменения корня /идентичные редупликативы. В нашем материале они составляют 131 слово, т.е. более половины из всех звукоподражательных редупликативов. Примеры: **baDOKK baDOKK** - окказ. подражание выстрелам из игрushечного пистолета; **BANG BANG** - подражание звуку стрельбы; **БЕКЕР-БЕКЕР** - бип-бип /звук автомобильного гудка; **ВЛЕКЕР-ВЛЕКЕР** - окказ. подражание сигналу прибора для обнаружения металла; **ВЛЫЕ ВЛЫЕ** - окказ. подражание звуку пузырьков в воде; **ВОЙНЕ ВОЙНЕ** - окказ. подражание звуку, производимому внезапно отпущенной пружиной; **ВУМРety ВУМР** - ряд глухих ударов; **ВУНК ВУНК** - окказ. подражание приглушённому звуку от щипка струн варгана; **СВИСК-СВИСК** - крик птицы; **СВИНК СВИНК** - окказ. подражание звуку работы мотыгой на каменнойстой почве; **СВИРП-СВИРП** - окказ. подражание чирканью; **СНОСК-СНОСК** - резкие глухие звуки, возникающие при сталкивании деревянных предметов; **СНОКа СНОКа** - окказ. подражание звуку полёта вертолётa; **СНОРР-ity СНОР** - окказ. подражание хлопающим звукам работы косилки; **СНУСК-СНУСК** - окказ. звуки от ударов топором; **СНУНК СНУНК** - приглушенные взрывные звуки; **СЛИСКetty-СЛИСК** - серия щелчков; **СЛИСКetty-СЛИСКetty** - окказ. щелканье вязальных спиц; **СЛИРРety-СЛИР** - подражание топоту лошадиных копыт на твердой поверхности /напр. лошадь и двухколёсный экипаж/; **СЛИМР СЛИМР** - окказ. подражание звуку езды на неисправном велосипеде; **СРУМР СРУМР** - подражание звуку обстреливания тяжёлыми снарядами; **ДРИП ДРИП** - подражание звуку падающих капель; **ДРР ДРР** - окказ. подражание звуку работы косилки; **гаДУР гаДУР** - окказ. подражание цокоту лошадиных копыт; **ГЛУСК-ГЛУСК** - бульканье /в горлышке бутылки/; **КЛИНГ КЛИНГ** - название птицы /grackle / на о-ве Ямайка /Quiscalus niger / ; **РАД-РАД** - окказ. подражание звуку мягких шагов; **РАНГ РАНГ** - окказ. подражание звукам от стрельбы стрелами; **РАТ-РАТ** - окказ. подражание звуку падающих капель; **РНЕЕР РНЕЕР** также **РНЕЕ-ЕЕР РНЕЕ-ЕЕР** - окказ. подражание полицейскому свисту; **РНУТ-РНУТ** - окказ. подражание глухим выстрелам из оружия; **РИНС-РИНС** - южно-африканская певческая птица; **РЛЕЕР РЛЕЕР**

- окказ. подражание игре на тромбоне; **PLINK-PLINK** - окказ. подражание звуку щипка на гитаре; **FLOMK-FLOMK** - подражание обстрелу /подражание столкновению и взрыву/; **POOP-POOP** - звук гудка; звук выпускаемого из кишечника воздуха; звуки выстрелов; **PRRRING-PRRRING** - окказ. громкие и резкие звуки велосипедного звонка; **PUT-PUT** также **PUTT-PUTT** - подражание монотонным глухим звукам работы лодочного мотора; **SLUSE-SLUSE** - подражание звуку от сильного плеска; **SNIP SNIP** - серия щелчков ножницами; **SNIPPety SNIP** - /то же/; **THUMP THUMP** - воен. кодовое название 81-мм миномета США во Вьетнаме; **TINKle TINKle** - легкие звенящие удары маленького колокольчика; **TOK TOK** - окказ. подражание стуку; **TOOT-TOOT** - гудок /напр. об автомашине/, звук рожка или духового инструмента; **TRAMP TRAMP** - окказ. подражание громкому топоту ногами; **WHISK-WHISK** - окказ. подражание звуку метлы; **WONG WONG** - слэнг /подражание звуку работы моторов/ немецкий бомбардировщик /1918/.

Класс идентичных редупликативов характеризуется большей открытостью, чем классы редупликативов с изменением корня. Необходимо отметить, что простой повтор необязательно ограничен однократным повтором /редупликативом/. Он может быть оформлен трипликативом, как в **DING DING DING** - окказ. подражание ударам настенных часов; **DRIP DRIP DRIP** - подражание звуку падающих капель; **paDOOM paDOOM paDOOM** - окказ. подражание звукам от ударов большого барабана; **PIP-PIP-PIP** - телеф. сигнал, указывающий на то, что время на междугородный разговор истекло; **PIT, PIT, PIT** - подражание звукам падающих капель; **POINK, POINK, POINK** - окказ. подражание звуку игре настольной игры; **TAT-TAT-TAT** - тук-тук /в дверь/; **ZIZZ-ZIZZ-ZIZZ** - окказ. жужжание moskitov.

Встречаются и более длинные последовательности - мультипликативы, напр. **SNEER-SNEER-SNEER-SNEER** - окказ. высокий крик кузнечика углокрылого; **DUBDUBDUBDUBDUBDUB** - окказ. подражание звуку полёта вертолётa; **SQUEAK SQUEAK SQUEAK SQUEAK** - окказ. подражание писку зайчат. Но поскольку в языке действует закон экономии языковых средств, то длинные последовательности сравнительно малочисленны.

Встречаются также образования без гласных: **DRP DRP** - окказ. подражание звуку работы косилки; **PTTT PTTT PTTT** - окказ. подражание звуку полёта вертолётa.

Повторные формы без изменения корня представляют собой более простой случай редупликации /трипликации/. Синтагмати-

ческой вариации здесь не происходит и соотношение повторной формы и своей модели /копии/ в этом случае то же, что соотношение иконического знака и своего объекта / *Ремет*, 1980, II/.

Повтор с изменением корня.

I/ Повтор с изменением гласного. В нашем списке таких слов 88, т.е. примерно одна треть всего корпуса звукоподражательных редуликативов. Два чередования - [ɪ] ~ [ʌ] и [ɪ] ~ [ɔ] являются продуктивными - они вместе охватывают 76 слов, т.е. 86,4 %. Наиболее распространенным является чередование [ɪ] ~ [ʌ] / 52 слова/, которое соответствует известной форме аблаута *i ~ a* индоевропейских языков / *Marchand*, 1969, 429/. Необходимо отметить, однако, что данное чередование, как и чередование [ɪ] ~ [ɔ] со своими вариантами распространены также за пределами индоевропейских языков /в том числе в восточном языке/.

Чередование [ɪ] ~ [ʌ]. Примеры: **BRITTLE-BRATTLE** - уст., потл. грохотать /о течении ручья по камням/; **CHIFF-CHAFF** - маленькая серая певчая птица / *Euphylascopus collybita* /; **CLICK-CLACK** - подражание чередующимся щелчкам, напр. о ходьбе в туфлях на высоких каблуках, о звуке маятника высоких старинных столичных часов, также **CLICKety CLACK** - стук при движении железнодорожных вагонов, стук пишущей машинки; **CLING-CLANG** - повторные звенящие удары по металлу /напр. о колоколах/; **CLINK-CLANK** - последовательность чередующихся звенящих ударов; **CLINKety-CLANK** - повторные ритмические звенящие удары /о расшатывающейся цепи на автомобильном колесе/; **CLIP-a-CLAP** - подражание топоту лошадиных копыт на твердой поверхности; **CLISH-CLASH** - смешанный шум, множество ударов саблей; **CLITTER-CLATTER** - чередование быстрой серии ударов при сталкивании жестких тел; **CRICK-CRACK** также **CRICKle-CRACKle** - ряд резких отрывистых звуков; **FLICK-FLACK** - шум от повторных легких ударов /о маслостойке/; **FLICKet-a-FLACKet** - хлопанье, хлопающие звуки; **FLIP-FLAP** - хлопанье, хлопающие звуки /напр. в ветре/, род фейерверка; **FLISH-FLASH** - подражание звуку рассеиваемого воздуха от взмахов саблей; **JINGLE-JANGLE** - звон, перезвон, неприятный слуху лязг металлических предметов; **KNICK-KNACK** также **KNICK-NACK** - подражание чередующимся щелчкам; **PID-PAD** - подражание глухим шагам; **PIFF-PAFF** - подражание звуку быстрого полёта пули по воздуху; **PINK-PAIK** - диал. щипать струны музыкального инструмента; **PINKle-PAIKle** - диал. плескаться /о не-

большом количестве жидкости в бутылке; **PIPple-PAPple** - диал. подражание чередующимся ударам; **PIT-PAT** также **PIT-a-PAT**, **PITTer-PATTer**, **PITtle-PATtle**, **PITty-PAT**, **PITty-PATty** - диал. серия быстрых громких ударов /напр. сердца, лошадиных копыт, падающих капель/; **PLISE-PLASE** - шотл. плеск жидкости; **PLIT-PLAT** - диал. подражание цокоту лошадиных копыт; **PLITSEN-PLATSEN** - диал. шум от плеска в воде; **RICK RACK** - амер. уст. ритмический скрип весел в уключинах; **RIP-RAP** - подражание серии ударов взрывам фейерверка; **RITtle-RATtle** - диал. = **rattle**, редк. подражание звукам игры в кости; **SCRITSE-SCRATSE** - подражание длительному царапанью; **SLIP-SLAP** - шлепанье туфлями; **SNIP-SNAP** - подражание звуку резания ножницами; **SPLISE-SPLASE** - плещущий или хлопаящий звук при ходьбе по воде; **STRIM-STRAM** - уст. грубо сделанный инструмент /струнный/, похожий на гитару; **TWICK-TWACK** - уст. серия резких ударов; **TICK-TACK** также **TICK-a-TACK** - тиканье, тик-так, звук биения сердца, стук; **TING-TANG** - чередующиеся удары от колоколов, настроенных по-разному; **TINGLE TANGLE** - неритмичный звон нескольких колоколов; **TINK-TANK** - диал. подражание металлическому звуку /напр. о молочной струе бьющей в подойник/; **TIP-TAP** - серия легких ударов; **TIP-TAT** - подражание звуку от чередующихся стуков; **TRICK-TRACK** также **TRIC-TRAC** < фр. **tric trac** - триктрак /игра/; **TWING-TWANG** также **TWINGLE-TWANGLE** - подражание звенящему звуку /о щипке струн музыкального инструмента/; **TWIT-TWAT** - воробей.

Чередование [I] ~ [C]. **RING-BONG** - окказ. подражание звуку дверного звонка; **SHICK-SHOCK** - диал. резкий глуховатый звук, возникающий при сталкивании деревянных предметов; **CLICK-CLOCK** - окказ. шелканье деревянными башмаками; **CLIP-CLOP** - подражание топоту лошадиных копыт на твердой поверхности; **CLIPity-CLOP-CLOP** также **CLIFFety CLOP** - то же /напр. лошадь и двухколесный экипаж/; **DING-DONG** - подражание звону от ударов колоколов или других металлических предметов /напр. о треугольнике/; **DRIP-DROP** - шум падающих капель; **FLIP-FLOP** - хлопанье, хлопающие звуки, подражание ударам по футбольному или по теннисному мячу; **FLIPPerty-FLOPPerty** - хлопанье, хлопающие звуки; **FLIPity-FLOP** - хлопающие звуки от неоднократного падения по лестнице; **GNIPper for GNOFFer** - шотл. звук, производимый мельницей при размалывании зерна; **KNICK-a-KNOCK** - последовательность чередующихся ударов; **KNICKety-KNOCK** - то же; ударять поочередно с двух сторон с чередующимися звуками; **PING-PONG** - набор барабанов, используемый

в оркестрах Вест-Индии; настольный теннис; PIP-POP - подражание выстрелам из ружья; PLICK-POCK - окказ. удары при игре в крикет; PLINK-PLONK - издавать высокие звенящие удары /о колокольчике, о щипке струн музыкального инструмента, напр. банджо, сямисэна, а также о фортепиано/; PLIP-PLOP - серия ритмически регулярных ударов; SLIP-SLOP - шлепать туфлями, SLIPSLOPS - юж.-афр. открытые сзади сандалии; SQUISE-SQUASE - плещущий или хлюпающий звук, производимый при ходьбе по воде или мягкой грязи; SWISE-SWASE - длительные шипящие звуки, производимые взмахами по воздуху /о кнуте, косе, хвосте животного/, мягкий шелест /о движении в длинном платье/; TICK-TOCK - тиканье, тик-так /особ. о крупных часах/; TRIT-TROT - подражание звуку от езды рысью.

Малопродуктивные и непродуктивные чередования: [ʌ] ~ [ɛ] CLUSE-CLASH - подражание звону; CRUSE-CRASH - редк. падать, валиться, рушиться с грохотом /особ. о ломких предметах/, разбить с грохотом вдребезги; SHUCK-SHACK - диал. хлопающий звук при ходьбе в мокрых чулках; [ɪ] ~ [ʌ] kerBLINKity-BLUNK - слэнг подражание тяжелым ударам от падения; [ɛ] ~ [ʌ] ker-LANK kerLUNK - окказ. подражание звуку от топая сапогами /о работе/; [ɔ] ~ [ʌ] CLOMP CLUMP - окказ. подражание звуку неумело танцующего робота; [ɔ] ~ [ɪ] CLOPity CLIP - подражание топоту лошадиных копыт; [ɪ] ~ [ɔ] HEBRAW - подражание крику осла.

Встречаются также, хотя обычно окказионализмами, более длинные синтагматические цепи звукоподражательных слов с изменением гласного: CLICKety CLACKety CLACKety CLUNK - окказ. подражание стуку костей; CLINK CLANK CLUNK - окказ. звенящие удары средневекового вооружения; CLIPata-CLOP-CLOP - окказ. подражание топоту лошадиных копыт; LIN-LAN-LONE - окказ. перезвон трёх колоколов /Теннисон/; PLING PLANG PLONG PLUNG - окказ. подражание звукам, возникающим при соприкосновении с натянутыми проволоками телефонных линий.

В литературе отмечалось, что редуликативы с изменением гласного построены согласно принципу биполярности изображаемого звука /Marchand, 1969, 431/. Нередко, действительно, происходит созвучие или последовательность высоких и низких звуков, напр. при звоне колоколов с разной высотой звука. В таком случае данный факт отмечается в словарной дефиниции. Однако обращает внимание на себя факт, что в продуктивных типах чередований наблюдается необратимая последовательность членов редуликатива. Член редуликатива с более высоким

гласным всегда стоит на первом месте и порядок размещения членов редуликатива изменить нельзя. Данная закономерность наблюдается не только в английском языке. Поэтому нетрудно сделать вывод о том, что за необратимой последовательностью членов редуликатива должна стоять закономерность фонологического порядка, и следовательно, данный порядок размещения необязательно соответствует последовательности внеязыковых звуков.

Как известно, исторически редуликативы возникли из парных словосочетаний с сочинительной связью /Петрова, 1978, II/. Следовательно, данный вопрос должен быть рассмотрен с позиций теории т.н. "синтаксических фризов" /*syntactic frames* / /Ross, 1982/. Один из принципов фонологического порядка, наблюдаемых во фризах, гласит: первое место во фризе занимает компонент с более высоким гласным, а второе - с более низким гласным. Имеется следующее дополнение: если имеются два высоких гласных, то первое место занимает компонент с гласным, имеющим более высокую вторую форманту, а второе - с более низкой второй формантой. Напр. *obladi oblada; by gwas and by gosh; criss-cross* /Ross, 1982, 276-277/. Далее Дж. Росс предлагает следующую иерархию передних неогубленных, задних огубленных гласных и [ɔ] английского языка: /i e e o ɛ a ɔ / / Ross, 1982, 276/. В данной иерархии фактор степени подъема языка преобладает над фактором продвинутости.

В триплективах и мультиплективах, напр. *SLINK SLANK SLINK*; *PLING PLANG PLONG PLUNG* обычно наблюдается следующая закономерность: на первых местах /или на первом месте/ стоят члены с передними гласными по очередности высоты, а затем следуют члены с задними гласными. Таким образом, необратимая последовательность членов редуликативов с изменением гласного не обусловлена внеязыковым фактором - она обусловлена фактором фонологического порядка.

2/ Повтор корня с изменением начального согласного.

Я. Малкель и Р. Уэскотт /*Malkiel*, 1978, 521; *Wescott*, 1980, 337-361/ трактуют данное явление как апофонию согласного /*consonantal apophony* / ; Х. Марчанд, Л. Петрова и др. - как рифмованную редуликацию. В общем, повторы корня с изменением начального согласного менее характерны для звукоподражательной лексики, чем для эмоциональной лексики в целом. В нашем списке таких редуликативов 27, т.е. только II % из всего объема материала. Более продуктивным для английских звукоподражательных слов является чередование [ɔ] ~ [a], [ɔ] . Если рассу-

дать в терминах более крупных категорий, т.е. на уровне фонемотипа /Воронин, 1969, 12; см. также Воронин, 1982, 68-70/, то сюда примыкает ещё единичный случай чередования [x]~[b]. Таким образом получаем чередование вибрانت~смычный, и оно охватывает 41% всех повторов с изменением начального согласного. Данное чередование хорошо согласуется с фонологической закономерностью, наблюдаемой Дж.Россом во "Фризах". По Джону Россу иерархия начальных единичных согласных в первом и втором членах фриза зависит от степени шумности /obstruency/ этих согласных. На первом месте стоит член с менее шумным единичным инициалом /a less obstruent single initial/, а на втором - член с более шумным единичным инициалом /a more obstruent single initial/, напр. wear and tear; hully-gully; lovey-dovey; jumbo-jumbo; voodoo /Ross, 1982, 276-277/. Иерархия шумовости у Дж.Росса такова: глайды-ликвиды-носовые-спиранты-смычные /glides-liquids-nasals-spirants-stops/ /там же/.

Чередование вибрانت~смычный, RAN-DAN - слэнг подражание серии громких резонирующих ударов, шумаха; RAN-TAN - слэнг, диал. подражание серии резонирующих ударов в дверь; RAP TAP также RAP, TAP, TAP; RAP, TAP, TIRRAP - подражание стуку в дверь; RAT-TAT также RAT-TAT-TAT; RATTATTOO; RAT-a-TAT; RAT-a-TAT-TAT - подражание громкому стуку, особ. в дверь; RISKY-TICK(y) - подражание звуку от быстро перебираемых струн; RINKY-DINK - первоначально подражание звуку игры на банджо, раньше исполняли такую музыку во время парадов /слэнг амер./ старомодное или банальное, нередко в безвкусном или дешевом виде; RINKY-TINK - слэнг амер. фортепиано для игры джаза или регтайма; RUV-a-DUB также RUV-a-DUB-DUB - барабанный бой; RUMBLE-BUMBLE - слэнг канонада, обстреливание целей на береговой линии противника /1940-1944/.

Другие, приводимые ниже, чередования не согласуются с приведённой выше закономерностью, наблюдаемой Дж.Россом в "синтаксических фризах".

Чередование смычный~сонорный латеральный, TING-a-LING также TING-a-LING-a-LING - высокий повторяющийся звон небольшого колокола; TIRRA-LIRRA - подражание трели жаворонка; TOOBLE-LOOBLE - уст. подражание звуку дудки.

Чередование смычный~сонорный лабиальный, WOW-WOW - детск. собака; FEWEE также FEWEE - амер. оливковый тиранн /Sayornis/; шотл. чибис; австрал. magpie lark /Grallina cyanoleuca/; PESTWEET - улит пятнистый /Tringa macularia/.

В связи с этими двумя чередованиями необходимо отметить, что как сонорный латеральный, так и сонорный лабиальный часто выступают в составе ономотопа в качестве факультативного элемента и не несут звукоподражательную нагрузку, напр. в словах *click*, *wish*. Повидимому, в начале второго члена звукоподражательных редупликативов эти звуки должны также рассматриваться как элементы звукосимволического характера /Воронин, 1979/. Более того, все три редупликатива с начальным сонорным согласным обозначают звуки, издаваемые птицами и животными. О.Есперсен отмечал, что тенденция наличия в повторном слоге начального лабиального согласного характерна для детской речи /Jespersen, 1974, 180/.

Чередование смичный ~ глухой фрикативный. *BOO-NOO owl* - амер. диал. сова; *BOUHOHOHOHO* - окказ. подражание звуку рожка; *TOO NOO* также *TOO WNOO* - подражание крику совы. Все три редупликатива обозначают длительные низкие тоны.

Приведенные выше три чередования можно трактовать как зеркальные варианты последовательности, наблюдаемой в "синтаксических фризах". Сюда примыкает также *DING-a-RING*, который является вариантом слова *DING-a-LING*.

В нашем списке остается еще несколько примеров. В словах *RUM-STRUM* - бренчать, тренькать /на струнном инструменте/ и *STRAM-a-RAM* - диал. серия сильных резонирующих ударов наблюдается увеличение/уменьшение числа начальных согласных, а в словах *BUNGDUNG* - слэнг большой фейерверк и *DRING TRING* - окказ. подражание звенящим ударам школьного колокола, чередование является неполярным - оно не выходит за пределы смичных согласных.

В заключение рассмотрим, как звукоподражательные редупликативы распределены по типам ономотопов. В таблице ниже приводится распределение звукоподражательных редупликативов согласно универсальной классификации ономотопов, разработанной С.В.Вороным /см. Воронин, 1969; 1982, 46-66; 1983/. Приводим только те типы, где численность редупликативов превышает 10.

Как видно из таблицы, тип I /инстанты/ и тип X /тоновые "послеударные" инстанты-континуанты/ являются наиболее многочисленными. В обоих типах преобладают идентичные редупликативы, но имеется также сравнительно много редупликативов с изменением гласного. Что касается типа II /тоновые континуанты/ - то здесь преобладают идентичные редупликативы, а редупликативов с изменением гласного почти нет. Это объяс-

	Идентич- ные реду- плекативы	Редуплика- тивы с из- менением гласного	Редуплика- тивы с из- менением согласного	Всего
Тип I - инстанты (click)	52	36	2	90
Тип II - тоно- вые континуан- ты (beep)	24	I	8	33
Тип У - фреквентативы квазиинстанты (crack)	3	10	6	19
Тип X - тоно- вые "послеудар- ные" инстанты- континуанты (ting)	32	19	4	55
Тип XII - чисто шумовые "пред- ударные" инстан- ты-континуанты (flop)	I	10	-	11
Тип XVI - тоно- вые "послеудар- ные" квазиинстан- ты-континуанты (ring)	4	I	9	14
Всего	116	77	29	222

няется тем фактом, что звуки в природе чаще звучат на одной высоте. В типах У /фреквентативы квазиинстанты/ и XII /чисто шумовые "предударные" инстанты-континуанты/ преобладают редупликативы с изменением гласного, а в типе XVI /тоновые "послеударные" квазиинстанты-континуанты/ - редупликативы с изменением согласного.

В заключение необходимо сказать, что значительный интерес для фоносемантики и изучения "синтаксических фризмов" представляет изучение редупликативов с изменением гласного и начального согласного в сопоставительном плане.

Л И Т Е Р А Т У Р А

- Воронин С.В. Английские ономотопы /Типы и строение/. АКД, Л., 1969. 16с.
- Воронин С.В. Аномалии аномальной системы. /Инвариантно-функциональные элементы в звукоизобразительной лексике./ - В кн.: Системное описание лексики германских

- языков. Л., 1979, вып. 3, с. 63-69.
- Воронин С. В. Германские итеративные R-форманты и звуко-символизм /Звуко-символизм в грамматике/. - В кн.: Взаимодействие языковых структур в системе. Л., 1980, с. 125-131.
- Воронин С. В. Основы фоносемантики. Л., 1982. 244с.
- Воронин С. В. Основы универсальной классификации онома-топов /Онома-топия и фоносемантика/. - В кн.: Фонетика-83. Мате-риалы к X Международному конгрессу фонетических наук /авг. 1983 г. Утрехт /Нидерланды//. М., 1983, с. 45-55.
- Петрова Л. И. Редупликация в английской словообразовательной системе. АКД, Л., 1978. 17с.
- Сепир Э. Язык. М.-Л., 1934. 223с.
- Jespersen O. A Modern English Grammar on Historical Princip-les. Part VI. Morphology. London, 1974. 570p.
- Malkiel Y. From Phonosymbolism to Morphosymbolism. In: Fourth LACUS Forum. Columbia, 1978, p. 511-529.
- Marchand H. The Categories and Types of Present-Day English Word Formation. München, 1969.
- McClellan R. Germanic Nursery Words. -The Modern Language Re-view, vol. XLII, 1947, p. 353-357.
- Pesot J. Ikonismus in der Phonologie. -Zeitschrift für Semio-tik. Bd. 2, H. 1/2 (1980), S. 7-18.
- Ross J. The Sound of Meaning. -In: Linguistics in the Morn-ing Calm. Seoul, 1982, p. 275-290.
- Thun H. Reduplicative Words in English. Uppsala, 1963. 347p.
- Wescott E. Sound and Sense. Linguistic Essays on Phonosemic Subjects. Lake Bluff, Ill., 1980. 405p.
- Wissemann H. Untersuchungen zur Onomatopoeie. I. Teil. Heidel-berg, 1954, 241 S.

ON ONOMATOPOEIC REDUPLICATIVES IN ENGLISH

Enn Veldi

S u m m a r y

A list of 250 onomatopoeic reduplicatives has been compiled from various dictionaries, novels and comics. Among them are about 90 items not listed in the monograph by N.Thun. The majority of such items are found to be identical reduplicatives. This shows that the class of identical reduplicatives is more open and new coinages make their appearance easily. This class of reduplicatives also comprises a greater number of triplicatives and multiplicatives.

Reduplicatives with vowel and initial consonant alternations present a number of interesting problems. One of them is the fixed order of their members, e.g. bing-bong; rat-tat (not *bong-bing; *tat-rat). Historically reduplicatives originated as co-ordinated phrases, therefore this problem should be approached from the viewpoint of the theory of syntactic freezes (J.Ross).

Finally, we have examined how reduplicative onomatopes are distributed within the universal classification of onomatopes worked out by S.Voronin.

VII. WELTKONGRESS DER GERMANISTEN IN GÖTTINGEN

David Hooge

Vom 25. bis 31. August 1985 wurde in Göttingen der VII. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaften (IVG) abgehalten. 1400 Germanisten aller Fachrichtungen aus 53 Ländern versammelten sich in dieser Woche zum ersten Mal seit Kriegsende auf deutschem Boden.

Fast alle 23 Foren des Kongresses führten sowohl die Sprachwissenschaftler wie die Literaturwissenschaftler des Altgermanischen, Deutschen, Nordischen, Niederländischen, Friesischen, Jiddischen und Afrikans zu fachübergreifend gemeinsamer Arbeit zusammen. Unter dem Generalthema "Kontroversen, alte und neue" wurden in 8 Plenarvorträgen und 350 Referaten strittige Fragekomplexe behandelt, in denen sich bisherige Entwicklungen der beteiligten Fächer abbilden, gegenwärtige Positionen und Tendenzen deutlich werden, künftige Aufgaben und Möglichkeiten sich abzeichnen sollten.

Nachdem die Nachkriegskongresse in Rom, Kopenhagen, Amsterdam, Princeton und Cambridge stattgefunden hatten, war die 1980 in Basel getroffene Entscheidung der IVG-Mitglieder, Albrecht Schöne zum Präsidenten und damit Göttingen zum nächsten Tagesort zu wählen von eindeutiger symbolischer Signifikanz, "ein Zeichen wiederkehrenden Vertrauens" - sagte A. Schöne in seiner Begrüßungsrede. Weiter verwies er darauf, daß die Mitgliederzahl 1980 noch 988 aus 45 Nationen betragen habe. Sie ist bisher auf 1469 angewachsen.

'Ansichten einer künftigen Germanistik' lassen sich für begrenzte Bereiche entwerfen: 1) In der Sprachwissenschaft - eine Zuwendung zur gesprochenen Sprache und Konzentration auf Gegenwartssprache, auf eine synchronische Perspektive, die Entwicklung neuer, formalisierter Grammatikmodelle, soziolinguistische, pragmalinguistische, textlinguistische Versuche; 2) In der Literaturwissenschaft die Ausdehnung des Zuständigkeitsbereiches auf nichtdichterische Texte, materialistische Literaturtheorien, ideologiekritische und literatursoziologische, feministische Interessen, psychoanalytische, Rezeptionsästhetische, kommunikationstheoretische, diskursanalytische Versuche.

Aufführungen. Lesungen. Gesänge. All das ging unter dem

General-Notenschlüssel 'Kontroversen, alte und neue'. Auch Veranstaltungen wurden mit Begeisterung konsumiert ein Liederabend, diverse Exkursionen, die obligatorischer Bestandteil eines jeden wissenschaftlichen Kongresses zu sein scheinen. Aber im Zentrum stand das Zeltfest. Auf der Schiller-Wiese wurde ein Riesenzelt mit Holzboden für 1000 Gäste aufgebaut. In geselligem Beisammensein konnten die versammelten Germanisten sich ungezwungen aufsuchen und Schwätzen halten.

Auf der zweiten Mitgliederversammlung stand die Neuwahl des Präsidenten: Die Kandidaten kamen aus der DDR, Frankreich und Japan. In den ersten Kongrestagen galt es als ziemlich sicher, daß Klaus Träger zum nächsten IVG-Präsidenten und damit Leipzig (DDR) als nächster Tagessort gewählt werden würde. Im ersten Wahlgang erzielte Träger zwar eine Mehrheit, aber keine rechtkräftige. In der Stichwahl wurde dann mit knapper Vier-Stimmen-Mehrheit Eijiro Iwasaki aus Japan gewählt. Also auf nach Tokio! Es wird aber wohl nur 5 Jahre dauern, bis die Internationale Germanistenvereinigung zum ersten mal in der DDR tagen wird.

Durch die Veröffentlichung der 11 Bände der Göttinger Kongreß-Akten sollen die in ihnen enthaltenen Ansprachen und Berichte, Vorträge und Referate der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zugänglich gemacht werden.

L I T E R A T U R

Kongreß-Sonderberichte im Göttinger Tageblatt, VII. Weltkongreß der Germanisten. 25. - 31. August 1985.

SISUKORD - INHALTSVERZEICHNIS - CONTENTS

<u>Ariste P.</u> Ein altes schwedisches Lehnwort im Estnischen	3-4
<u>Arold A.</u> Die Struktur des semantischen Feldes "SCHÖN"	5-14
<u>Daugats E.</u> Sprachkunde - Sprachwissenschaft - Linguistik (in Russisch). - Resümee in Deutsch ..	15-30
<u>Glusak T.S., Tscherkas M.A.</u> Nomina agentis in ihrer textbildenden Rolle (im Sinne der Beziehungen zwischen Wortbildung und Syntax im Deutschen).	31-36
<u>Hooge D.</u> Über die Rolle der deutschen Sprache in der Welt	37-46
<u>Ivshin V.</u> Typological Investigations of the Category of Case in Nouns in the German and English Languages (Convergences and Divergences) (in Russian). - Summary in English	47-58
<u>Jõgi A.</u> A Contrastive Study of Some Types of Descriptive Verbs in Estonian and English	59-69
<u>Liiv S.</u> Specific Structure of the Sentences with the Formal "IT" in the Function of the Object (in Russian). - Summary in English	70-76
<u>Lääne P.</u> Interferenz- und Lehnprozesse im baltendeutschen Raum	77-89
<u>Malygin V.</u> Gebrauchsbesonderheiten einiger Präpositionen in der österreichischen nationalen Variante der deutschen Gegenwartssprache (in Russisch). - Resümee in Deutsch	90-98
<u>Podolskaya L., Sepp M.</u> Causative Verbs in English and Estonian	99-107
<u>Saluveer M.</u> The Problem of "Sentence Adverbs" in Soviet Studies of the English Language (in Russian). - Summary in English	108-116
<u>Tuldava J.</u> Zur Frage der ältesten germanischen Lehnwörter in den ostseefinnischen Sprachen	117-124
<u>Umborg V.</u> Problem der Verbindung der verbalen Phraseologismen mit weiter Bedeutung in der deutschen Gegenwartssprache (in Russisch). - Resümee in Deutsch	125-132
<u>Uustalu K.</u> Zur baltischdeutschen Lexik im XVII. Jh.	133-140
<u>Veldi E.</u> On Onomatopoeic Reduplicatives in English (in Russian). - Summary in English	141-153
Rundschau - Survey:	
<u>Hooge D.</u> VII. Weltkongreß der Germanisten in Göttingen	154-155

СОДЕРЖАНИЕ

<u>Аристеэ П.</u> Древнее шведское слово в эстонском языке (нем.; рез. рус.)	3-4
<u>Арольд А.</u> Структура семантического поля schön (нем.; рез. рус.)	5-14
<u>Даугать Э.</u> Языковедение - языкознание - лингвистика	15-30
<u>Глушак Т.С., Черкас М.А.</u> Текстобразующая роль имен деятеля немецкого языка в аспекте корреляции словообразования и синтаксиса	31-36
<u>Гооге Д.Я.</u> Роль современного немецкого языка в мире (нем.; рез. рус.)	37-46
<u>Ившин В.Д.</u> Типологические исследования категории падежа существительных в немецком и английском языках (сходства и расхождения)	47-58
<u>Йыги А.</u> Сопоставительное изучение некоторых типов дескриптивных (адвербиальных) глаголов в эстонском и английском языках (англ.; рез. рус.)	59-69
<u>Лийв С.</u> Семантическая структура предложения с формальным it в позиции объектного члена	70-76
<u>Ляэне П.</u> Интерференция и процессы заимствования в прибалтийском ареале (нем.; рез. рус.)	77-89
<u>Малыгин В.Т.</u> Особенности употребления некоторых предлогов в австрийском национальном варианте современного немецкого языка	90-98
<u>Подольская Л., Сепп М.</u> Каузативные глаголы в английском и эстонском языках (англ.; рез. рус.).	99-107
<u>Салувеэр М.Э.</u> Проблема т.н. "sentence adverbs" в советской англистике	108-116
<u>Тулдава Ю.</u> К вопросу о древнейших германских заимствованиях в прибалтийско-финских языках (нем.; рез. рус.)	117-124
<u>Умборг В.А.</u> Проблема сочетаемости широкозначных глагольных фразеологизмов современного немецкого языка	125-132
<u>Уусталу К.</u> О лексике немецкого языка Прибалтики в 17 веке (нем.; рез. рус.)	133-140
<u>Вельди Э.</u> О звукоподражательных редуликативах в английском языке	141-153
Обзор:	
<u>Гооге Д.</u> Международный конгресс германистов в Геттингене	154-155

Ученые записки Тартуского государственного университета.
Выпуск 750.
ИССЛЕДОВАНИЯ ПО ЛЕКСИКЕ И ГРАММАТИКЕ ГЕРМАНСКИХ ЯЗЫКОВ.
Лингвистика.
На разных языках.
Резюме на разных языках.
Тартуский государственный университет.
ЭССР, 202400, г.Тарту, ул.Вилкооли, 18.
Ответственный редактор В. Тулдава.
Подписано к печати 29.01.1987.
МВ 00014.
формат 60x90/16.
Бумага писчая.
Машинопись. Ротапринт.
Учетно-издательских листов 9,61. Печатных листов 10,0.
Тираж 500.
Заказ № 922.
Цена I руб. 40 коп.
Типография ТГУ, ЭССР, 202400, г.Тарту, ул.Тийги, 78.